

auto hönng

Verkauf + Service

CITROËN

Limmattalstrasse 136
8049 Zürich

01 341 00 00



RUDOLF TH. GLOOR
GOLDSCHMIED
GALERIE ZENTRUM

Vom 21. Januar bis 12. März
bleibt die Galerie
und das Goldschmiedgeschäft
geschlossen.

Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2, 8049 Zürich
Telefon 01/3416570
So und Mo geschlossen

Der Hönngger erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck und Verlag:
Druckerei AG Höngg, Pfingstweidstrasse 6
Postfach, 8049 Zürich
Telefon 01 · 272 55 31, Fax 01 · 272 55 20

Hönngger

Quartierzeitung
von Zürich-Hönng
63. Jahrgang

Abonnementspreis für die adressierte
wöchentliche Zustellung per Post:
jährlich 28.50 Franken
Inseratenpreis, einspaltige mm-Zeile 52 Rp.
Reklame, einspaltige mm-Zeile 260 Rp.

Die SKA weiss,
was an der Börse läuft

Ihre Quartierbank



SKA Höngg, Wieslergasse 2, 8049 Zürich, Tel. 01/341 16 60

Freitag
23. Februar 1990
Nr. 7
AZ 8049 Zürich

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr einzusenden an:
Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
2 Briefkasten in Höngg:
Limmattalstrasse 177 und 178 · Meierhofplatz

Hydra

Es gibt Leute, die nicht Hubacher-Fans und nicht Mitglieder der SP sind und trotzdem in einem mit dem Präsidenten der SP übereinstimmen: Sie glauben nichts mehr. Und es gibt SP-Leute, die glauben schon noch mehr oder weniger. Und von den andern Parteien und deren Sympathisanten lässt sich Gleiches sagen. Sie fragen zumindest: Was kann und soll man noch glauben? Und Leute aller (Partei-)Schattierungen sind sich darin einig, dass «so etwas nicht geht» und weiter Remedur geschaffen werden müsse.

Allerdings: Der Bundesrat, vor allen die Bundesräte Koller und Villiger, haben jeweils rasch und, so weit sie konnten, gründlich Auskunft gegeben. Ihre Glaubwürdigkeit ist kaum angekratzt, nicht so auf alle Fälle wie diejenige des «Staates im Staate», der von ganz Enragierten bereits Schnüffler- und Überwachungsstaat tituliert wurde.

Was den Bundesrat und die einzelnen Herren Bundesräte angeht, wird man ihnen fairerweise nicht nur die Auskunftsbereitschaft zugute halten müssen, sondern auch die Tatsache, dass sie da ein Erbe angetreten haben, dessen Frühstadium nicht ihnen anzulasten ist. Aber sie können nicht kneifen und wollen ja auch nicht — sie müssen ausbaden und Red und Antwort stehen. Und dies fällt um so schwerer, als sie von ihren Untergebenen teilweise «ungenau und unvollständig» informiert, das heisst vulgärdeutsch angelogen und somit hintergangen wurden.

Die Sachlage ist bekannt: Seit dem PUK-Bericht kommen immer neue Karteien zum Vorschein, deren Vorhandensein abgestritten worden war. Auch im EMD gab's eine Liste. Es gab weitere. Es gab Zweig- und Spezialkarteien. Sogar das Rote

Kreuz hat seinerzeit den Staatschützern mit und ohne Gänsefüsschen Karten zur Verfügung gestellt. Man sollte es nicht für möglich halten. Für noch weniger möglich sollte man halten, dass die Erfassten Kinder waren, die einmal als Rekonvaleszenten bei uns Gastrecht genossen. Mögliche Terroristen und Spione? Heja, diese damals noch Gofen haben sich während ihres Erholungsaufenthaltes in der Schweiz ein tiefeschürfendes Bild von ihr machen und hätten später als Agenten solch Wissen ausnützen und eine Rückkehr mit finsternen Absichten planen können.

Nun, auch das gilt es in Betracht zu ziehen: Den damaligen Zeitgeist (vor allem die Situation während des Kalten Krieges). Sie zu erhellen ist sicher eine «Studie wert» (Arnold Koller).

Der Bundesrat tut, was er kann, um den Schaden in Grenzen zu halten. Kopien von den eingesehenen Fichen kann man jetzt getrost schwarz auf weiss nach Hause tragen. Betroffene sollen von den betreffenden Berner Amtsstellen automatisch orientiert werden. Auskunft ist in Zukunft auch per Post möglich. Alles (nachvollzogene) «vertrauensbildende Schritte» (Ombudsmann alt Bundesrichter Häflicher).

Auch jene Mehrzahl von Bürgern und Bürgerinnen, die den Sinn des (richtig verstandenen) Staatsschutzes einsehen, sprechen sich für restlose Auf- und Abklärung aus, was ganz Aufgebrachte als Ausmisten des Augias-, ja Stasi-Stalles deklarieren.

Der Hydra beizukommen war noch nie leicht. Diesem neunköpfigen Wasserschlangeungeheuer wuchsen immer gleich wieder Köpfe nach, wenn man sie auch nur um einen reduzierte.

Das Salzkorn der Woche

Ein «Kerl, wie er lebt und lebt», ist nicht selten einer, der inbrünstig (für) sich selbst lebt und andere nicht leben lässt.

C. G. Salis

Apotheke Höngg
Beatrice Jaeggi-Geel
beim «Schwert»

Limmattalstrasse 124
8049 Zürich
Telefon 01/341 71 16

Unnötige Intervention

Betrifft: Leserbrief «Wahlkampf» im Kirchenboten Nummer 3/90 vom 2. Februar 1990

Die ref. Pfarrer von Höngg stossen sich daran, dass «Kirchenratspräsident» Pfarrer Ernst Meili die Kandidatur des amtierenden Stadtpräsidenten Thomas Wagner unterstützt, und sie machen geltend, dass dies der Landeskirche zum Schaden gereiche. Pfarrer Meili hat diese Darstellung selber korrigiert, indem er darauf hinwies, dass er als Bürger und nicht im Namen der Landeskirche handle.

Hier ist nun allerdings zuallererst zu fragen, warum eigentlich Pfarrer Meili nicht einen Stadtrat unterstützen darf, der während zwölf Jahren als Stadtrat und -präsident ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Oder gibt es etwas, an dem die Höngger Pfarrer Anstoss nehmen? Reden wir doch offen: Ist es die Amtsheimnisverletzung? Nach der Verurteilung zu einer Busse stellte der Bezirksrat als Aufsichtsbehörde fest, dass niemand sich einen Vorteil verschaffen konnte, und er bescheinigte sowohl Wagner wie Egloff, dass sie beide «weder unfähig noch unwürdig geworden sind, ihr Amt weiterzuführen». Dem ist nur noch beizufügen, dass der Gemeinderat, der über keine bürgerliche Mehrheit verfügt, die Angelegenheit deshalb als erledigt erklärt hat.

Zum Thema «Politik in der Kirche» werden wir belehrt, was erlaubt und was nicht erlaubt ist. Die Höngger Pfarrer unterscheiden zwischen «Sach- und Personenentscheidungen». In Sachfragen könne auch mit Argumenten gearbeitet werden, die vom Evangelium her gestützt werden können. Solidarisierung mit politischen Personen sei hingegen nur schwer theologisch aus dem Evangelium abzuleiten, heisst es da, Zwischenfrage: Ist Widerstand gegen Kernkraftwerke leichter aus dem Evangelium abzuleiten?

Diese Auffassung, dass also die «Kirche» in Personenfragen zu schweigen hätte, ist völlig unhaltbar, weil sie an der Realität vorbeigeht. Sach- und Personenfragen sind in den meisten Fällen untrennbar verbunden. Am Beispiel von Nicaragua, dessen Regime auch von kirchlichen Kreisen hartnäckig unterstützt wird, ist das nachzuweisen. Das marxistisch orientierte Nicaragua ist genau nach dem Muster jener Staaten organisiert (DDR usw.), deren Veränderung Richtung Demokratie in der gleichen Nummer des Kirchenboten begrüsst wird. In Nicaragua verfügen die neun Commandantes mit Präsident Ortega an der Spitze über die alleinige Macht. Sie kontrollieren alle Bereiche des öffentlichen Lebens und entscheiden eben auch in allen Sachfragen wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Natur. Eine Teilung der Macht mit einer

Opposition gibt es nicht. Ein Beispiel: Im laufenden Wahlkampf zu den Wahlen (in Nicaragua) am 25. Februar entscheiden die Commandantes, wieviel Sendezeit an Radio und Fernsehen der Opposition überlassen wird. Diese Sendezeit ist derart klein, dass allein daran schon abgelesen werden kann, wer über die Macht verfügt. In den Oststaaten mussten immer zuerst Personen entfernt werden, bevor an eine Änderung der politischen Verhältnisse geschritten werden konnte. (Ceausescu unter anderen)

Nun vertreten auch bei uns politische Personen und Parteien natürlicherweise bestimmte Auffassungen in Sachfragen; aber sie verfügen nicht über die alleinige Macht, sie durchzusetzen. Und das ist gut so.

Wir bedauern die unnötige Intervention in den Wahlkampf im Kirchenboten.

Theo Senn, Hans Stocker, Verena Glarner, Werner Sommerhalder

FDP Zürich 10 — ein sicherer Wert auf der politischen Bühne

Liste 18 — FDP Zürich 10: Wir treten alleine an!

Nicht dass die FDP Zürich 10 diesen Weg mit allen Mitteln gesucht hätte, denn Listenverbindungsgespräche haben wiederholt stattgefunden. Aber, und das müssen Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, wissen, die SVP des Kreises 10 hat eine solche Verbindung, den klassischen bürgerlichen Schulterschluss, ausgeschlagen. Als einzigem Stadtzürcher Wahlkreis blieb dem Kreis 10 die bürgerliche Listenverbindung FDP-SVP verwehrt! Und dies ausgerechnet in einer Zeit, in der bürgerliches Zusammenstehen zur Betonung von Gemeinsamkeiten und zum Durchsetzen unserer Anliegen von grösster Wichtigkeit ist.

Nachdem im Frühling 1989 eine neue Mannschaft die Führung der FDP Zürich 10 in die Hände genommen und mit viel Erfolg die Partei in die jetzt anstehenden Wahlen geführt hatte, konnte man mit Fug und Recht glauben, dass alte, aus früheren Zeiten stammende Empfindlichkeiten begraben werden könnten und ein neuer Anfang gemacht werde. Man glaubte sich unter Sportlern!

Die SVP schloss aber im Kreis 10 eine Listenverbindung mit der grösseren FDP aus und nahm dafür zwei Splitter-Gruppierungen ins Schlepptau. Vom vielgepriesenen bürgerlichen Schulterschluss FDP-SVP war auf einmal nichts mehr zu spüren. Dass sich die Liste «Verkehr mit Vernunft» aus Parteigängern und Parteisympathisanten der SVP rekrutiert und so quasi eine eigene zweite SVP-Liste entstanden ist, müssen Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, ganz einfach wissen. So viel zur Information der Bevölkerung.

Zeit verschenken

«Zeit verschenken» möchte eine Telefonkette organisieren für Menschen, die am Morgen mit anderen kurz ihr Befinden austauschen möchten. Es ist nicht nur ein Sicherheitsfaktor, sondern auch eine Möglichkeit zu Kontakten, ohne aus dem Haus zu gehen. Interessenten melden sich bitte bei «Zeit verschenken», Telefon 341 77 00, werktags, von 9.00 bis 11.30 Uhr, Ferien und Feiertage ausgenommen.

SEHEN

90% aller Eindrücke nehmen wir über das Auge auf. Deshalb sollten Sie das einwandfreie Sehen 100% ernst nehmen.

Optik Götti

Brillen und Kontaktlinsen
8049 ZÜRICH - HÖNGG
Limmattalstr. 189, ☎ 341 20 10

Aus dem Vorstand des Quartiervereins

An der Sitzung vom 13. Februar 1990 kamen folgende Traktanden zur Sprache:

Verkehrsberuhigung Ackersteinstrasse und Ottenbergstrasse

Auf unsere Anregung hat das Tiefbauamt am 6. Februar ein Projekt vorgelegt, das dem Fussgänger mehr Sicherheit gibt und den Autoverkehr nicht unnötig belästigt. Alle Gegner früherer Lösungen waren dazu eingeladen und stimmten dem Projekt zu. Ein ausführlicher Bericht wird folgen.

Tempo 30
soll schrittweise eingeführt werden, vorerst gemäss Vorschlag «Zu Fuss durch Zürich» im Rütihof- und Segantinigebiet. Nach den Versuchen in den andern Quartieren, welche zurzeit laufen, sollen unter Beizug des Quartiers weitere Schritte erwogen werden.

Projektierungsarbeiten ETH-Hönnggerberg

Unsere Stellungnahme erfolgt nach dem Wahlrummel im «Hönngger». Sollte diese nicht die Billigung aller Kreise finden, erwarten wir ein reges Echo.

Regional-Bus und Regensdorferstrasse
Termin-Schwierigkeiten verhindern, dass unser Vermittlungsvorschlag mit der Verwaltung besprochen werden kann.

Die neue Bus-Linie 89 Heizenholz—Frankentalerstrasse—Winzerstrasse—Strassenverkehrsamt soll mit einem kleinen Anlass vor Auffahrt gefeiert werden. Näheres später. Einer Anregung, zu veranlassen, dass die Mahntafel an der Einmündung Naglerwiesenstrasse entfernt werde, wollen wir nicht entsprechen.

Der Freizeit- und Elternverein Rütihof braucht Räume. Wer eine Möglichkeit hat, möchte sich melden.

An der Generalversammlung des Quartiervereins vom 14. Mai 1990 wird die Zürcher Freizeit Bühne (ehemals Dramatischer Verein Waidberg) das Stück «E folgeschweri Nacht» spielen.

Anlässlich der 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft im Jahre 1991 werden auch in unserm Quartier verschiedene Veranstaltungen stattfinden. Weiteres später.

8-20 Uhr
TV-Reparaturen

Seriöses Fachteam
repariert prompt und
zuverlässig noch am
Tag Ihres Anrufs!

272 14 14

AHV-Rabatte

Fernseh-Reparatur-Service AG
Hardturmstr. 307, 8005 Zürich

Wir bleiben auf dem Teppich.



Spannteppiche
Orientteppiche
Nadelfilzbeläge
PVC-Beläge
Fragen Sie den
Spezialisten
wenn's um
Bodenbeläge geht.

Allro Teppiche, Laden+Büro
Wehntalerstrasse 28/
Ecke Bucheggstrasse
8057 Zürich, Telefon 01/361 44 96

Sport — eine sinnvolle, gesunde Freizeitgestaltung

Werner Furrer (bisher)

Gemeinderat SVP, Liste 2
Geschäftsführer
Präsident Sportverein Höngg
Experte Jugend und Sport
Aktivmitglied und Captain
im FC Gemeinderat Zürich
Mitglied Sportausschuss
der Stadt Zürich
Juniorenlagerleiter



2 x auf jede Liste

Aktive Politiker, die sich für den Sport einsetzen, wählen wir am 3./4. März 1990 wieder in den Gemeinderat.

Folgende Persönlichkeiten empfehlen Ihnen die Wiederwahl:

Res Brügger, OK-Präsident
Zürcher Leichtathletik Meeting
Karl Federer,
Gemeinderatspräsident
Martha Grossenbacher,
Schweizermeisterin 400 m
H.R. Guggenbühl, Präsident
Stadtzürcher Tennisverband
Sven Hotz, Präsident
Fussballclub Zürich
Franz Kälin, Cheftrainer TVU
Gert Kilbert, Bronzemedail-
engewinner Europameisterschaften
Michael Kohn,
Energiebeauftragter Schweiz
Max Kunz, Direktor ZUSPA

Walter Lutz, Herausgeber «Sport»
Felix Matthys, Unternehmer
und Sportförderer
Luzia Sahli,
Marathon-Schweizermeisterin
Carl Schneider, Hochschul-
sportlehrer, Sportförderer
René Stambach, Organisator
Swiss Open Zürich
Hugo Sturzenegger, Präsident
Stadtzürcher Fussballverband
Herren R. und U. Theiler,
Organisatoren CSI Zürich
Joseph Voegeli, Direktor
Hallenstadion AG

Hohe Belohnung

für die Vermittlung eines
Einfamilienhauses, Hausanteils oder
einer grossen Wohnung mit Garten
bis Fr. 2500.— an Akademiker-Ehepaar
mit Kind; vorzugsweise Höngg oder
Umgebung
Dr. C. Jost, Telefon 341 0744

Psychologische Praxis

Hardturmstrasse 104, 8005 Zürich
Ruth Ledergerber, lic. Phil. I, Jung-Institut
Lucienne Marguerat, lic. Phil. I, Jung-Institut
Mette Dünner, Bewegungspädagogin SBTG

Im Spiegel deiner Träume

... kannst du dich und deine Kräfte erkennen.
Viermal mittwochs, 28. Februar bis 21. März,
19.00 bis 20.30 Uhr
Anmeldung bis 9. Februar Fr. 75.—

Körpererfahrung durch Bewegung

für Frauen jeden Alters. Viermal donners-
tags, 15. März bis 4. April, 19.00 bis 20.30 Uhr
Anmeldung bis 9. März Fr. 100.—

Und die Suppe ess ich nicht Und der Suppe ess ich viel

Frauen und Ess-Störungen. Ab 28. März, 15
Abende, 19.30 bis 21.00 Uhr, bis zum Herbst
Anmeldung bis 14. März Fr. 450.—
Auskunft und Anmeldung
Telefon 342 00 43 (7.30 bis 9.00 Uhr)

Verkehrsmisere wegen Aeschbachers Schikanenpolitik?

Stopp dem rot-grünen Zürich!

Liste 15

LDP
Liberal
Demokratische
Partei
Zürich

PC 80-23605-9

Ich kandidiere für den Zürcher Gemeinderat — warum eigentlich?

Vor knapp zehn Jahren bin ich aus beruflichen und persönlichen Gründen nach Zürich gezogen. Sehr rasch habe ich mich in dieser Stadt wohl- und daheimgefühlt.

Sie bietet mir sehr viel:

Ich bin aufgehoben im Quartier, ähnlich wie in einem überschaubaren Dorf; ich kann mich aber auch mal bewusst in die grosse Masse begeben und dort anonym sein.

Ich kann aus einem grossen kulturellen Angebot das herauspicken, was mir zusagt; ich kann aber auch die Türe hinter mir zuziehen und mein kulturelles Leben (lesend, musikmachend oder -hörend) selbst gestalten.

Ich kann auf Freunde und Nachbarn zugehen, ich darf mich aber auch mal bewusst in meine vier Wände zurückziehen.

Ich kann im Grünen, an der Limmat, am See, in den Strassen und Gassen lange Spaziergänge unternehmen.

Ich kann vieles hier einkaufen; ich habe einen interessanten Arbeitsplatz, ungezählte sportliche Betätigungsmöglichkeiten.

Ich darf das umfassende Angebot im Bereich des öffentlichen Verkehrs nutzen.

Ich kann in dieser Stadt leben, und ich tue es gerne!

Alle diese positiven Aspekte, die nicht nur für mich gelten, sondern für Sie, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, bestimmt auch, sind aber mannigfaltig gefährdet. Gefährdet vor allem durch konkrete Bedrohungen wie Abgase, Lärm und Abfall, durch den unreflektierten Umgang mit dem beschränkten Boden, auch durch den manchmal rücksichtslosen Umgang der Menschen miteinander.

Wir alle spüren das immer wieder. Und trotzdem — so scheint es mir — macht es das egoistische Betonen der persönlichen Freiheit und des Eigennutzes oft fast unmöglich, Probleme gemeinsam anzugehen.

Ich habe Zürich zu gern, um solches als gegeben hinzunehmen. Mir ist es nicht egal, wie sich unsere Stadt weiterentwickelt. Ich habe das Bedürfnis, mich mit den anstehenden Problemen auseinanderzusetzen. Ich möchte mitdenken, Ideen entwickeln und schliesslich auch mithelfen bei der Lösung der Probleme. Dabei genügt mir die Aktivität im Freundes- und Nachbarnkreis nicht, mir genügt auch das Ausfüllen von Stimm- und Wahlzetteln nicht. Ich möchte im Zürcher Gemeinderat mitarbeiten und mich mit meiner Jugend, mit meiner Kraft, auch mit meinen Utopien einsetzen für eine lebens- und liebenswerte Stadt Zürich.

Nicole Schwarz, 1956
Zürich-Höngg, LdU (Liste 3)

Spitalsingen

Am Tag der Kranken, Sonntag, 4. März, findet im Stadtsptal Waid ein **Offenes Singen für jedermann** statt.

Besammlng: 15.00 Uhr beim Haupteingang (bei jeder Witterung). Liedertexte werden abgegeben. Leitung: Frieder Anderfuhren.

Müttertreff

Eltern- und Freizeitclub Rütihof

Junge Mütter mit Kleinkindern bis zu drei Jahren treffen sich jeden **Donnerstagnachmittag** von 15.00 bis 17.00 Uhr im Kolonielokal der ABZ-Genossenschaft, Rütihofstrasse 9. Während die Kinder spielen und einander kennenlernen können, haben die Mütter Gelegenheit, sich bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten und Erfahrungen auszutauschen.

Hättest Du nicht Lust, auch einmal hereinzuschauen? Die Veranstalterinnen würden sich über Deinen Besuch freuen! Falls Du Fragen hast, wende Dich bitte an Brigitte Schäfer, Tel. 341 28 42.

Bessere Luft durch saubere Politik

Mit den Leuten der EVP für den Kreis 10



Margrit Stokar-Koch

1930, Pfarrfrau, im Gemeinderat seit 1976
Margrit Stokars Engagement für unser Quartier, wie zum Beispiel für den sinnvollen Umbau des «Weingartens» und für den öffentlichen Zugang zu dessen Garten, die Postulate für eine massive Verringerung des Fluglärms über Höngg und Affoltern, für eine freie Limmat, für die Verkehrssicherheit in Höngg und Wipkingen, für den Jugendtreff Höngg, die Maternité Inselhof Triemli und für das Papierwerdareal aber nicht zuletzt auch für die Überlebenshilfe auf dem Platzspitz, wird weitherum über die Parteigrenzen hinweg anerkannt.



Eveline Baer-Anker

1940, Sozialpädagogin, Hausfrau, Mitglied ref. Kirchengemeinde Höngg. Interessiert an Jugend- und Altersfragen, Drogenpolitik, Natur und Umweltschutz.



Rita Suter-Brunner

1935, Heimleiterin Alterswohnheim Riedhof. Interessiert an Altersfragen und Sport.



Friedrich E. Hoyer

1941, dipl. Ing. ETH, Berechnungsingenieur, Abteilungsvorstand und Dozent an der Ingenieurschule Zürich, Präsident Kirchgemeindeverein Höngg, kant. Geschworener.



Hans Brühlmann

1953, PTT-Beamter.



Max Hablützel

1930, Einkäufer Elektrobranche, Mitglied des Arbeitsgerichts Zürich, kant. Geschworener. Interessiert an sozial- und wirtschaftspolitischen Fragen und Umweltschutz.



Rosmarie Jung-Nöthiger

1934, Hausfrau, Sekretärin bei der Sozialberatung Maternité Inselhof. Interessiert an Jugend- und Familienfragen, Umweltschutz.



Ruth Bommeli-Bohli

1937, Pfarrfrau EMK/Hausfrau, Tagesmutter, Präsidentin «Nachbarschaftshilfe».



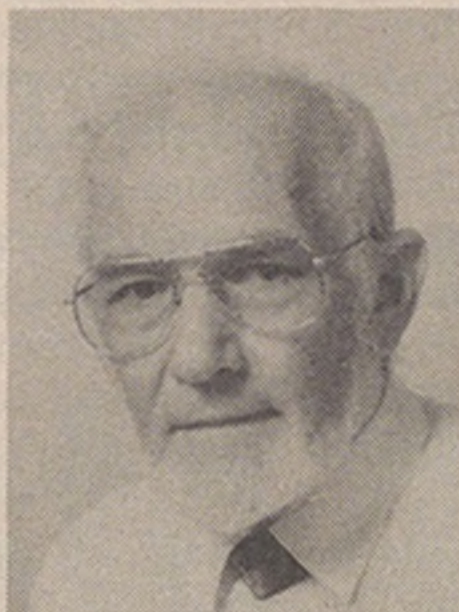
Walter Gyr

1950, Sozialarbeiter in Höngg, Ombudsmann im Zürcher Verein für Jugendwohnhilfe, Mitglied der Bezirksschulpflege. Interessen: Sport und Familie



Robert Zwahlen

1950, Leiter Pflegedienst Krankenhaus Bombach. Interessiert an Alters- und Jugendarbeit und ökologischen Fragen.



Werner Meier

1926, Juwelenfasser und Goldschmied, Lehrer im Nebenamt SfG, Mitglied der Berufsbildungskommission.

Weil sie sich für mehr Verkehrssicherheit in Höngg-Wipkingen engagieren.

Weil sie sich für einen sinnvollen Umbau des «Weingartens» und für den öffentlichen Zugang zu dessen Garten eingesetzt haben.

Weil sie es für notwendig halten, am Platzspitz durch geschützte Räume für Helfer und Fixer wirkungsvolle Überlebenshilfe zu schaffen.

Weil sie sich für den Jugendtreff und die Seniorenarbeit in Höngg, für die Maternité Inselhof Triemli und für das Papierwerdareal engagieren.

Weil sie unüberhörbar für eine massive Verringerung des Fluglärms über Höngg und Affoltern, und auch in Zukunft für die Tunnel-Lösung der Rosengartenstrasse kämpfen werden.

Weil sie durch ihre Mitarbeit im Forum Höngg, in der Offenen Planung Rütihof und Höngg-Wipkingen, in der Velowegkommission der Schulpflege und in den kirchlichen Gremien an der Gestaltung unseres Quartiers aktiv und wirkungsvoll vertreten sind.



In den Stadtrat



Hans Brenner

Die erfahrene Führungskraft aus der Praxis mit politischer Kultur. Angesehener Stadtpolitiker über Parteigrenzen hinaus. Bekannt für seine Loyalität, Offenheit, Tatkraft und Kompetenz.

Zusammen mit Thomas Wagner als Stadtpräsident, Franziska Frey und Wolfgang Nigg.

SVP

Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich

Vereinsversammlung Gemeindekranken- und Hauspflegeverein Höngg

Die Vereinsversammlung vom 15. Februar fand letztmals unter dem Präsidium von **Hugo Baumann** statt. **Hildegard Meyer** würdigte die grossen Verdienste des scheidenden Präsidenten. Vor acht Jahren übernahm Hugo Baumann den damaligen Gemeindekrankenpflegeverein in desolatem Zustand. Er war verantwortlich für die Ausarbeitung neuer Statuten, brachte die Finanzen in Ordnung und gab dem Verein die nötige Führung. In der Folge förderte er die Verschmelzung des Gemeindekrankenpflegevereins mit der Hauspflege des Frauenvereins, was die Schaffung des soeben eröffneten **Spitex-Zentrums** erst ermöglichte. Mit sorgfältig organisierten Ausflügen und Essen schuf er eine auch für das Personal angenehme Stimmung. Zusammen mit der Haushilfe der Pro Senectute verwirklichte er das Spitex-Zentrum, das an der Limmattalstrasse 186 im Höngger Markt ideal gelegen ist. Auch **Hildegard Meyer** verabschiedete sich nach zwanzigjähriger Vorstandsarbeit, zu Beginn noch als Vorstandsmitglied im damaligen Gemeindekrankenpflege Verein Höngg-Oberengstringen. Sie kümmerte sich vorbildlich um die Belange der Krankenschwestern und war für diese immer eine Gesprächspartnerin. **Dora Greuter** trat ebenfalls

aus dem Vorstand zurück, wo sie als Quästorin während zwölf Jahren die Buchhaltung der Hauspflege äusserst gewissenhaft geführt hat. Allen drei zurücktretenden Vorstandsmitgliedern gebührt unser grosser Dank. Die Versammlung gedachte auch dem im vergangenen Jahr verstorbenen Vizepräsidenten **Dr. med. Raimund Weber**. Die übrigen Geschäfte gingen speditiv über die Bühne.

In den neuen Vereinsvorstand als Präsident wurde Dr. med. **Luzius von Rechenberg** gewählt, der als «Volontär» bereits im vergangenen Jahr im Vorstand mitgearbeitet hat. Die bisherigen Mitglieder behielten ihre Aufgaben, das heisst **Beatrice Jaeggi** als Nachfolgerin von Dr. Weber das Vizepräsidium, **Rita Holenstein** als Quästorin die Buchhaltung der Gemeindekrankenpflege und neu auch der Hauspflege, **Iris Lustenberger** als Aktuarin das Sekretariat, und **Susanne Tüscher** wirkt weiterhin als Vermittlerin der Hauspflege. Neu wurde als Repräsentant der Haushilfe ein Vertreter der Pro Senectute in den Vorstand gewählt, um die Integration aller drei Dienste des Spitex-Zentrums zu fördern. **Heinz Burgstaller**, der auch in anderen Quartieren diese Aufgabe für die Pro Senectute wahrnimmt, wird dem Gemeindekranken- und Hauspflegeverein Höngg durch seine grosse Erfahrung im Spitex-Bereich sicher viele Anstösse geben können.

Der Vorstand

EcoSolidar

Ein Beispiel für hilfreiche Zusammenarbeit zwischen zwei Ländern der Dritten Welt

Verein 3. Welt-Laden Höngg und Verein Rosegärtli Wipkingen stellen die junge Schweizer Entwicklungsorganisation vor. Donnerstag, 1. März 1990, um 20.00 Uhr im Haus Sonnegg bei der Reformierten Kirche Höngg.

Am Beispiel eines Süd-Süd-Austausches zwischen FischerInnen aus Sri Lanka und Südindien, erfahren wir

mehr über eine neue Form der Entwicklungszusammenarbeit. EcoSolidar vernetzt Menschen verschiedener 3. Welt-Länder und hilft ihnen, so von ihren eigenen Erfahrungen zu lernen. Sie tauschen gegenseitig ihr Wissen aus und passen es selbst in ihren kulturellen und sozialen Kontext ein. Die Resultate sind daher nachhaltig wirksam und beständig.

Verein 3. Welt-Laden Höngg
Verein Rosegärtli Wipkingen
Raoul Rosenberg



Lassen Sie Ihr Geld effizient arbeiten.

SKA-Anlage-Service plus

Beste Chancen mit SKA-Anlagefonds

Suchen Sie attraktive Anlageformen, die Ihnen die internationalen Geld- und Kapitalmärkte auf einfache Weise erschliessen? Dann lassen Sie Ihr Geld effizient arbeiten!

Die Schweizerische Kreditanstalt (SKA) blickt — als älteste Schweizer Grossbank — auf eine sehr lange Erfahrung in der Kapitalanlage zurück. Im schweizerischen und internationalen Anlagefondsgeschäft ist sie seit mehr als fünfzig Jahren aktiv. Insbesondere in den 80er Jahren hat sich die SKA durch neuzeitliche innovative Fondsprodukte einen

Namen als kompetente Fondsbank geschaffen. Vor allem die in Luxemburg domizilierten Anlagefonds erfreuen sich grossen Anlegerinteresses.

Heute verwaltet die SKA Anlagefonds mit zusammen fast 15 Milliarden Schweizer Franken Fondsvermögen. Allein seit dem Jahre 1984 hat sich der Marktanteil der SKA am schweizerischen Fondsgeschäft von rund 15 Prozent auf rund 26 Prozent erhöht.

Mit den Anlagefonds der SKA nutzen Sie die besten Chancen für Ihr Geld. Die Fonds sind sicher, wachstumsstark, ertragreich und werden kompetent ver-

waltet, ganz gleich, für welchen Fonds aus dem breiten Angebot der SKA Sie sich entscheiden.

Zum Beispiel die **SKA-Geldmarktfonds**: Mit den CS Money Market Funds sichern Sie sich die Vorteile der internationalen Geldmärkte. Sie bleiben beweglich und erzielen hohe Erträge. Oder **Aktiefonds**: Damit investieren Sie in Wachstum und die Ertragskraft der Wirtschaft, in erfolgsversprechende Märkte und Branchen. Oder **Obligationenfonds**: Solide, zinstragende Geldanlagen, mit denen Sie langfristig und erfolgreich Vermögen bilden und erhalten.

Der Zwei-Minuten-Test

Welcher «Anleger-Typ» sind Sie? Sicherheitsbewusst, risikofreudig oder eher konservativ...?

Mit diesem Kurz-Test finden Sie Ihren idealen Fonds aus der breiten Angebotspalette der SKA. Fordern Sie den Zwei-Minuten-Test jetzt kostenlos und unverbindlich an!

Der Zwei-Minuten-Test und aktuelle Informationen über SKA-Anlagefonds liegen für Sie bereit. Rufen Sie einfach an, Telefonnummer 341 16 60. Oder senden Sie uns nebenstehenden Coupon ein.

SKA Höngg. Ihre Quartierbank

☐ Bitte senden sie mir aktuelle Informationen über die SKA-Anlagefonds und den Zwei-Minuten-Test!

Vorname:

Name:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

☐ Ich wünsche persönliche Beratung.

Tel. P Tel. G

Einsenden an: Schweizerische Kreditanstalt, Anlageberatung, Wiesergasse 2, 8049 Zürich

SKA-Aktuell

SKA-Anlage-Service plus für gewinnbringende Verwaltung Ihrer Vermögenswerte

Die kompetenten und im internationalen Anlagegeschäft versierten Anlageberater der SKA ermitteln für Sie die besten Anlagemöglichkeiten. Nach Ihren individuellen Bedürfnissen und einem auf Sie zugeschnittenen Anlage-Profil. Profitieren Sie von einer umfassenden Anlageberatung, und verlangen Sie weitere Informationen bei unseren Herren P. Bucheli und A. M. Rogner oder kommen Sie zu einem persönlichen Gespräch in unsere Filiale. **Rufen Sie uns an, wir halten gerne einen Termin für Sie bereit!**



SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT
SKA

Ihre Quartierbank an der Wiesergasse 2, 8049 Zürich, Tel. 341 16 60



Gutjahr

Grösstes Bettwaren-Fachgeschäft der Region



Bettfedern- reinigen ist Vertrauenssache!

Reinigung Ihrer Bettdecken und Kissen **Innert Tagesfrist**.
Wenn nötig füllen wir nach und ersetzen die Fassung.
Ihre Decken und Kissen werden **wieder wie neu**, und das
alles innert Tagesfrist mit der modernsten Reinigungsanlage.



NORDISCH SCHLAFEN

Wir arbeiten auch Ihre alten Bettdecken um auf Nordisch 160x210 oder
auf jedes gewünschte Mass.

Weitere günstige Angebote:

- Aus eigener Fabrikation neue Bettdecken und Kissen in allen
gewünschten Grössen
- Bettwäsche für Nordisch-Schlafen und Fixleintücher zu sehr
günstigen Preisen in la-Qualität
- Aussteuerunterlagen, Unterbetten, Lättli-Couch usw. in allen
Preislagen
- Matratzen: Superba und Bico in allen Grössen
Aktionsmatratzen ab Fr. 198.—

Aus eigener Fabrikation

Flach-Duvets 160x210 «Nordisch Schlafen»

Neue reine Gänsedaunen, weiss 160x210	la la super	Gew. 90%	1,05 kg	Fr. 595.—
Neue reine Gänsedaunen, silbergrau 160x210	la la super	Gew. 90%	1,05 kg	Fr. 528.—
Neue reine Entendaunen, grau 160x210	la super	Gew. 60%	1,4 kg	Fr. 376.—
Neue reine daunige Entenfederchen, grau 160x210	la	Gew. 40%	2,8 kg	Fr. 259.— netto
Neue reine Entendaunen, grau 200x210	la	Gew. 60%	1,6 kg	Fr. 445.—
• Pfulmen 65x100	Neue reine Entenfederchen, grau 1,3 kg			Fr. 45.— netto
• Kissen 65x65	Neue reine Entenfederchen, grau 0,8 kg			Fr. 35.— netto

Grosse Auswahl an Bettwäsche in allen Grössen

10 %

auf alle neuen
Bettwaren-
artikel und
Gratis-
Lieferung

5 %

bei
Selbstlieferung
für Bettfedern-
reinigung oder
Umarbeiten auf
Nordisch

**Mit mehr oder weniger Füllgewicht
bestimmen Sie den Preis!**

► Duvets und Pfulmen auf jedes Mass erhältlich.
Lieferung, Abholdienst und Zustellung gratis! ◀

FABRIK-AUSSTELLUNG von über 200 m²

Bettdecken, Bettwäsche, Matratzen (Bico/Superba), Couches usw.: Riesenauswahl und preisgünstig!

Achten Sie
auf die rote
Reklametafel!

Oberwilerstrasse 39 8965 Berikon/Mutschellen

Telefon 057/33 36 34

Sie finden uns auf dem Mutschellen. An der Hauptstrasse in
Berikon bei der Kreuzung Stalden/Friedlisberg.

- Bettfedernreinigung
- Bettwarenfabrikation
- Heimtextilien
- Aussteuern

Montag bis Mittwoch 7.00–12.00 / 14.00–18.00 Uhr

Donnerstag ganzer Tag geschlossen

Freitag 7.00–12.00 / 14.00–18.00 Uhr, Samstag 9.00–12.00 Uhr

Neu auch in Lenzburg

Möbel und Bettwaren Gutjahr

Othmarsingerstrasse 32, 5600 Lenzburg

Öffnungszeiten: Montag geschlossen
Dienstag bis Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr 14.00 bis 18.30 Uhr
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr 13.30 bis 16.00 Uhr

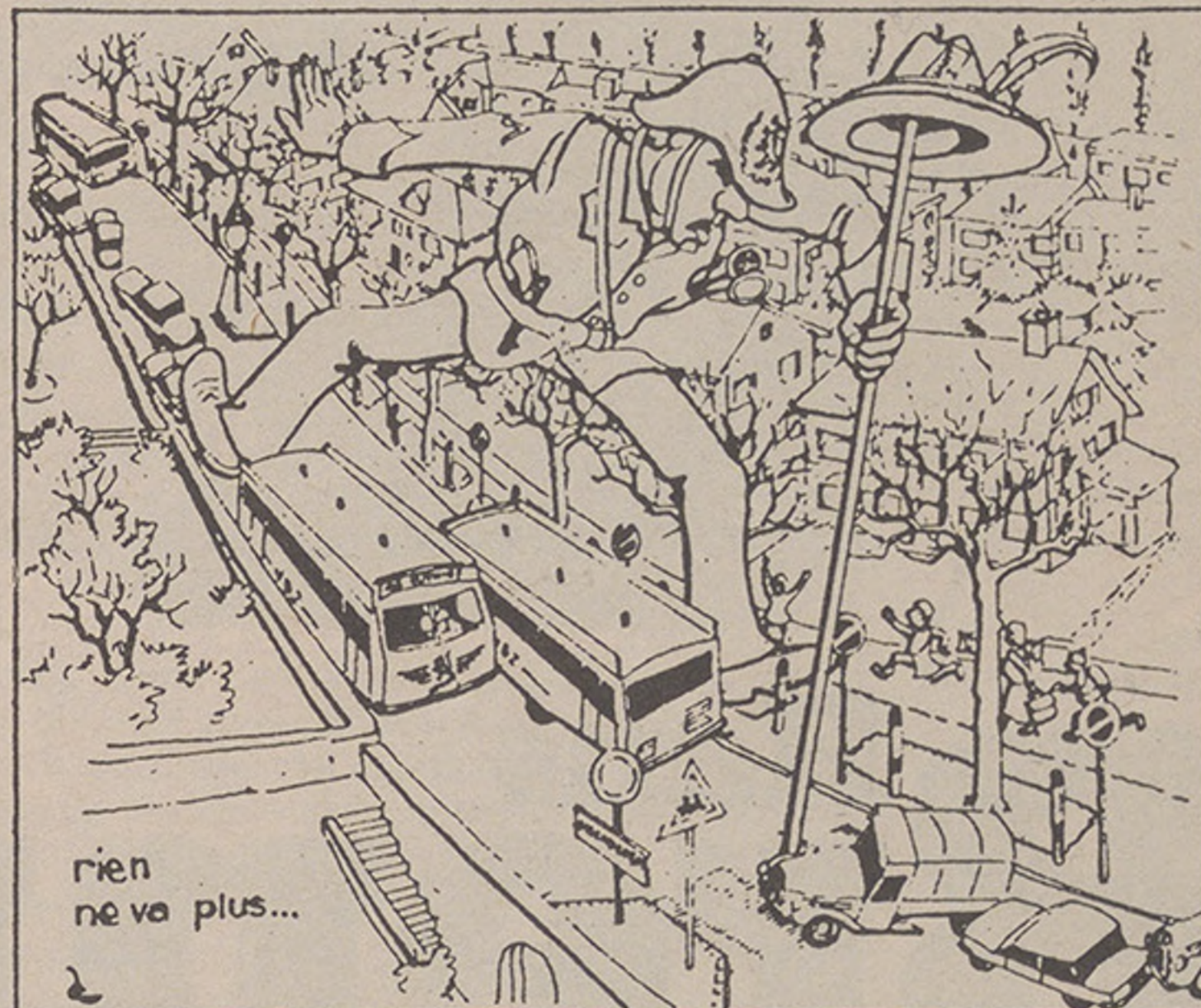
Emilie Lieberherr Jürg Kaufmann

Unsere Stadträte.



Gewerkschafter und Sozialdemokraten
für Emilie Lieberherr und Jürg Kaufmann
Postfach 488, 8026 Zürich

Solidarität neu beleben.
Sozial engagiert,
erfahren und frei
vom Parteiengetzänk.



Nur **krank**
Organismen bauen
in ihre Zirkulations-
wege **Schikanen**
ein.

Verkehrspolitik
mit Vernunft

Liste 4

**TV + Video
Reparatur-Pikett-
dienst mit Garantie.**

Sofort, schnell und günstig.

01/62 24 83

sicher ist sicher
aber besser ist
FEUERSICHER
darum Kassen von

TRESORAG

verlangen Sie Gratis-Info:

TRESORAG, Riedhofstrasse 368,
8049 Zürich, Telefon 01/341 12 97

Es TECHNIK

Büromaschinen + Karteilifte

Ernst Seiler

Limmattalstrasse 151

8049 Zürich

Telefon 01/342 16 30

**Service/Reparaturen
Verkauf**

Ladenöffnung
Montag bis Freitag
13.00 bis 17.15 Uhr

MIGROS Höngg

**Gute Nachrichten für
Autofahrer!**

- Genügend Parkplätze im neuen Parkhaus
(zwischen Zweifel und ZKB-Filiale)
- Fussgängerpassage (ZKB-Filiale – Migros)

**Zum Beispiel:
Vollmilch**

Sonderangebot vom 20.-24. 2. 1990

**Milch
Lait
Latte**

pasteurisiert
1-Liter-Brik

~~1.85~~ **1.45**

Wenn Sie Ihren Augen nicht mehr trauen,
vertrauen Sie uns.

R. Heuberger
für Brillen und Kontaktlinsen

Regensdorf
Dallikerstrasse 42
(hinter ref. Kirche)
☎ 840 01 01

Brillen Kontaktlinsen
Kinderbrillen

Nicht normal

Nicht nur im April «macht das Wetter, was es will». Auch im Februar. Mitte dieses Monats setzten die ausgebliebenen Novemberstürme ein, mit Regen- und Schneefall. An einem Tag so viel Wassermenge wie normalerweise in einem Monat. Die Folgen: Lawinen- und Rufenen-Niedergänge. Verschüttete Strassen, abgeschnittene Dörfer. Verkehrswege als reissende Flüsse, evakuierte Häuser. Auch einige Todesfälle gab es zu beklagen.

Ein Gutes hatte die prekäre Wetterlage wenigstens im Wallis beim Eisenbahnunglück in Saxon, mitten in der Nacht. Da waren die Feuerwehrleute ohnehin auf den Beinen.

Schnell waren's auch die mehr oder minder rasenden Reporter, welche «vor Ort», wie jetzt jeder Hanswurst

sagt, recherchierten und Leute befragten. Am Radio konnte man mehr als einmal hören: «War das ein Unglück, das nicht hätte passieren dürfen? Oder handelte es sich um menschliches Versagen?» Oder: «War dies ein unnötiges Unglück?».

Was sich so ein Befragter bei seiner albernen Fragerei eigentlich vorstellt? Wahrscheinlich gar nichts. Er legt sich unbedacht eine Frage zu recht, und die bringt er dann, ohne der Dummheit gewahr zu werden, an den Mann.

Jedes Unglück ist unnötig, und keins hätte «passieren dürfen». Und was auf keinen Fall geschehen dürfte: dass so bödsinnig in den Tag hinein geredet und die Salbaderei noch brühwarm via Medien verbreitet wird.

Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg

Am Dienstag, 27. Februar, 20.00 Uhr findet im Restaurant Mühlehalde die Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg statt. Neben den statutarischen Geschäften werden von Martin Weggler in einem Diavortrag die wichtigsten Brutvögel der Stadt Zürich vorgestellt. Natürlich ist jedermann herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Das Thema der Generalversammlung zeigt auch schon den Schwerpunkt unserer Exkursionen und der Öffentlichkeitsarbeit. Wir möchten wieder vermehrt die Vogelwelt von Höngg und Umgebung beobachten und veranstalten deshalb verschiedene Führungen in Höngg.

Folgende Exkursionen sind bis zu den Sommerferien vorgesehen:

Lebensraum Wald	Freitag, 16. April	18.00	Ⓜ-Hönggerberg
Lebensraum Wald	Freitag, 20. April	18.30	Ⓜ-Hönggerberg
Fluss und Siedlung	Freitag, 18. Mai	18.30	Meierhofplatz
Kulturland und Wald	Freitag, 8. Juni	18.30	Busendstation Rütihof
Kulturland und Wald	Sonntag, 24. Juni	8.00	Bucheggplatz

Die Daten sind so gewählt, dass nicht immer an den Wochenenden die Exkursionen stattfinden, sondern unter der Woche am frühen Abend. Dauer der Führung zirka zwei bis drei Stunden.

Höngger Vögel — eine Checkliste
Mit einem Faltblatt, in welchem die häufigsten Brutvögel und Nahrungsgäste aufgelistet sind, versuchen wir den Teilnehmern eine Hilfe zu geben, um die wichtigsten Vögel kennenzulernen. Der Prospekt wird an jeder Exkursion gratis abgegeben. Wer ihn jetzt schon haben möchte, kann ihn beim Präsidenten des NVV Höngg telefonisch bestellen (Marcel Ruppen, Telefon 362 11 23).

Nach den guten Erfahrungen in den letzten Jahren mit Führungen in Höngg und Umgebung (bis zu dreissig Teilnehmern) sind wir überzeugt, dass auch in diesem Jahr das Interesse für die einheimische Vogelwelt gross sein wird.

Natur- und Vogelschutzverein Höngg
Stefan Hohler

Interesse?

Wer sich durch die Aktivitäten des NVV Höngg angesprochen fühlt, kann am nächsten Dienstag, 27. Februar um 20.00 Uhr an der Generalversammlung im Restaurant Mühlehalde weiteres erfahren.



Die Amsel, ein typischer Siedlungsvogel



Keine Billettsteuer dank Felix Müller

Mit seiner Einzelinitiative gab er den Anstoss zur Abschaffung der Billettsteuer. Davon profitieren Vereine, Sportklubs und Kulturschaffende.

Deshalb: Felix Müller 2x auf jede Gemeinderatsliste!



Wo bleiben die Velowege?

Wipkingen und Höngg

«Ziel ist, dem Velofahrer ein durchgehend befahrbares Basisnetz ohne Lücken zur Verfügung zu stellen, das auch gewisse Minimalanforderungen bezüglich Sicherheit erfüllt» heisst es in der Begründung der 1984 von den Stadtzürcher Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern angenommenen «Veloinitiative». Diese verpflichtet die Stadt Zürich dazu, bis 1992 ein attraktives und durchgehendes Netz innerstädtischer Velorouten sowie dazugehöriger Veloabstellplätze zu erstellen.

Zwei Jahre vor Ablauf der Frist ist das gesteckte Ziel auch im Stadtkreis 10 noch weit von seiner Verwirklichung entfernt. Warum geht es mit dem velogerechten Umbau der Höngger und Wipkinger Strassen nicht rascher vorwärts? Gemäss einem Bericht des Stadtrates an den Gemeinderat vom 14. September 1988 ist vor allem die Verwirklichung derjenigen Velorouten im Verzug, bei denen «Eingriffe zum Nachteil anderer Verkehrsteilnehmer, insbesondere des motorisierten Individualverkehrs» notwendig sind.

Nach Meinung der Sozialdemokratischen Partei und der grünen Partei darf die Förderung des Velofahrens in der Stadt unter keinen Umständen auf Kosten der schwächsten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer, der Fussgängerinnen und Fussgänger geschehen: Das Velo gehört nicht aufs Trottoir, sondern auf die Strasse. Dort aber soll ihm der Platz zugestanden werden, auf den es gemäss Volksinitiative ein Anrecht hat, sogar wenn dies an gewissen neuralgischen Punkten nur zuleisten des «motorisierten Individualverkehrs» möglich ist. Wir fordern deshalb:

Einbahnstrassen für Fahrräder grundsätzlich in beiden Richtungen zu öffnen;
zum Schutz der Velofahrerinnen und Velofahrer ebenso wie der Fussgängerinnen und Fussgänger Tempo 30 flächendeckend einzuführen;
den Meierhofplatz, Wipkingerplatz und Bucheggplatz fussgänger- und velofreundlich umzugestalten;
beim Bahnhof Wipkingen im Hinblick auf die Eröffnung der S-Bahn eine genügende Anzahl gedeckter Velounterstände einzurichten;
das für den Kreis 10 geplante Veloroutennetz möglichst rasch in seiner Gesamtheit zu verwirklichen;

Am Samstag, 24. Februar 1990 organisieren die Sozialdemokratische Partei und die Grüne Partei zur Unterstützung dieser Forderungen eine polizeilich bewilligte Velofahrt durch Wipkingen und Höngg. Diese führt von der Nordbrücke via Ottenbergstrasse—Meierhofplatz—Riedhofstrasse zum Rütihof; Besammlung ist um 10.00 Uhr bei der Nordbrücke Wipkingen. Anschliessend an die Velotour offerieren wir allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen kleinen Imbiss im ABZ-Kolonielokal Rütihof.

Rolf Kuhn, SP Zürich 10
Hans Schoch, GP Zürich 10

Alterswohnheim Riedhof

Freitag, 27. Februar, 18.30 Uhr **Dia-Abend** «Sri Lanka» Herr Haldemann
Donnerstag, 1. März, 18.30 Uhr **Theater** «D Närke-Saagi» Trachtengruppe Höngg
Gäste und alle Pensionäre sind jeweils herzlich eingeladen.

Der Kommentar

Schattenwurf

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus — fürwahr.

Zum Beispiel Sevilla in Spanien, allwo 1992 eine Weltausstellung stattfindet. Und wo gut und gerne hundert Länder posieren werden, darf auch die Schweiz nicht fehlen.

So weit, so gut. So ungut allerdings für den Waadtländer Architekten, der zuerst mit seinem Projekt eines dreissig Meter hohen Eisturms namens Swice (Swiss/Ice) obenaufschwang. Entrüstungsturm aus ökologischen und Umweltschutzbedenken. Ice wurde ad acta gelegt.

Neu ins Auge fasste man ein ökologisch bestimmt sauberes Matterhorn, geboren im Basler Raum. Vielen Welschen passte dies wiederum nicht, Deutschschweizer Überheblichkeit! Als ein ästhetisches Monster taxierten das Oeko-horn auch viele (leer ausgegangene) Architekten. Fazit: Auch dieses in den Himmel ragende Projekt wurde abgeblasen.

Was nun? Retter in der Not: Der Bundesrat. Der hat auf Mangeat, den Vater des Eisturmes, zurückgegriffen. Mangeat darf aber ja nicht mit Eis werkeln, aber «wesentliche Elemente seines Eisstengels beibehalten», wie sich ein Glossist lustig macht: «Auf weitere Kapitel dieser Geschichte, bei der die Satire von der Realität bereits eingeholt worden ist, darf man sich schon heute freuen.»

Allerdings!

Wahlkampf mit Charme und Schoggitaler

Emilie Lieberherr und Jürg Kaufmann lassen mit sich reden

Wahlkampf einmal anders: Die beiden amtsältesten Stadträte setzen für ihre Wiederwahl mehr auf Originalität und Bürgernähe. Statt überholter Routine- und Wahlveranstaltungen gehen sie auf die Strasse, um persönlich, unkompliziert und direkt mit Wählerinnen und Wählern über ihre Politik der kommenden Jahre zu diskutieren.

An drei Donnerstag-Abenden und Samstagen macht ihr **Wahlkampf-Video-bus** auf belebten Plätzen in allen Stadtkreisen Station. Auf dessen Monitoren läuft ein Video-Kurzfilm, der interessante und unterhaltsame Einblicke in den Arbeitsalltag der Sozialamts-Che-

Zum ersten Göttibatzen das richtige Sparkässeli.

Bei der Eröffnung eines Jugendsparkontos oder -heftes mit Vorzugszins gibt es jetzt das neue SBG-Sparkässeli aus Holz dazu. Nähere Auskünfte erhalten Sie bei uns von Herrn F. Dubach



SBSG Schweizerische Bankgesellschaft

Limmattalstrasse 160
8049 Zürich
Telefon 344 12 60

fin und des Vorstehers der Industriellen Betriebe vermittelt. Emilie Lieberherr und Jürg Kaufmann sind persönlich dabei und stehen jedermann Red und Antwort. Wer sich persönlich davon überzeugen will, ob sich mit den beiden bewährten «Stadteltern» sozial engagiert, kreativ und verlässlich in die Zukunft ziehen lässt, sollte sich diese Chance nicht entgehen lassen.

Wer Lust hat, kann sogar noch einen veritablen goldenen Schoggitaler mit den Konterfeis der beiden Stadträte heimbringen und damit dokumentieren, dass er sie «zum Fressen gern» hat.

Der Video-Wahlbus macht unter anderem an folgenden Plätzen Halt: **Samstag, 24. Februar:** 10.00 bis 10.45 Uhr Bahnhof Oerlikon; 11.00 bis 11.45 Uhr Wipkingen Scheffelstrasse; 14.00 bis 15.00 Uhr Paradeplatz. **Donnerstag, 1. März:** 17.00 bis 17.45 Uhr Limmattalplatz; 19.00 bis 20.00 Uhr Bellevue. **Samstag, 3. März:** 9.00 bis 9.45 Uhr Lindenplatz Altstetten; 11.00 bis 11.45 Uhr Limmattalplatz.

ABC des Gemeinderates — erschienen als gesammeltes Werk



In den Räumen der Druckerei AG Höngg an der Pfingstweidstrasse 6, und im Beisein von Gemeinderatspräsident Karl Federer, nimmt Ratssekretär und Gemeinderat Jean E. Bollier die druckfrische Broschüre entgegen.

Die vom Höngger Gemeinderat Jean E. Bollier verfassten Beiträge von A wie **Amtsperiode** bis Z wie **Zahltag** über die Usanzen des Zürcher Gemeinderates, welche seit August letzten Jahres allwöchentlich im «Höngger» erschienen sind, liegen nun in zusammengetragener Form als gebundene, 56seitige Broschüre vor. Als Vorwort gibt der Verfasser seine Absicht bekannt, das «unbekannte Wesen Gemeinderat» einer sich interessierenden Leserschaft über den Kreis der Zeitungsbezüger des «Höngger» hinaus bekanntzumachen.

Die dichte Folge der 25 Beiträge wird

mit einigen Bildern aus dem Ratsgeschehen unterbrochen. In einem Nachwort würdigt der abtretende Höngger Ratspräsident, Karl Federer, die verständlich geschriebenen Beiträge von Ratssekretär Jean E. Bollier als wertvolle Information und als wichtiges Zeitzeugnis der Ratstätigkeit des Zürcher Gemeinderates im eben zu Ende gegangenen Jahrzehnt der 80iger Jahre.

Die Broschüre «ABC des Gemeinderates» kann im Verlag Druckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, zum Preis von Fr. 8.50, inklusive Porto, bezogen werden. Bestelltalon siehe Inserat!

Ein etwas blauäugiger CVP-Kantonsrat

In Zeitungsbeiträgen befasst sich Kantonsrat Killias mit der «politischen Kultur», die dann abhandeln komme, wenn sich ein ehemaliger Stadtrat mit den Amtsgeschäften seines Nachfolgers auseinandersetze. Kann es nicht sein, dass der amtierende Stadtrat zuerst seinen Vorgänger kritisierte? Darnach fragte der Kantonsrat nicht! Doch gerade das trifft im vorliegenden Falle zu. Der zeitliche Ablauf ist leicht zu überprüfen. Auf öffentliche Vorhaltungen von Professor Urs Haemmerli gegenüber Stadtrat Nigg, dieser habe seine zahlreichen dringenden Schreiben bezüglich des bedenklichen Mangels an Betten für alterskranke Patienten im Zeitraum von mehr als drei Jahren nicht beantwortet, und auf eine vom gleichen Stadtrat abgegebene Erklärung, welche der erwähnte Medizinprofessor als «menschenverachtende Aussage» wertete, war die Antwort von Stadtrat Nigg: «... Schuld daran ist die verfehlte Politik, die vor zehn Jahren betrieben wurde. Damals erkannte man nicht, dass die Leute eben älter werden und dadurch die Pflegebedürftigkeit ansteigt.»

Dieses durch nichts zu belegendes hilflose Hinausreden aus der eigenen Verantwortung war auch auf meine Amtsvorgänger und vor allem auch auf alt *Chefstadtrat Dr. Pfister* gemünzt, der noch heute als eigentlicher stadtzürcherischer Pionier in der Alterspflege weitherum grosses Ansehen geniesst. Wie abwegig die wenig bedachten Äusserungen von Stadtrat Nigg waren, geht unter anderem daraus hervor, dass bei seinem Amtsantritt rund zweitausend Betten für Alterskranke in städtischen und privaten Krankenhäusern sowie in den Stadtspitälern zur Verfügung standen. Daneben befanden sich das Krankenhaus Irchel im Bau und das Krankenhaus Wiedikon in der Projektierungsphase. Das zeigt eindrücklich, dass vor zehn und mehr Jahren an das Älterwerden der Bevölkerung nicht nur gedacht, sondern auch gehandelt worden ist.

Sicher war das stadträtliche Ablenkungsmanöver auf eine gewisse Wahlkampfneurose zurückzuführen. Nigg konnte mit meinem Verständnis rechnen, was ich ihm auch schriftlich zur Kenntnis brachte. Gleichzeitig verdeutlichte ich aber, dass «solch abwegige Unterstellungen weiterhin nicht unwidersprochen hingenommen würden.» Doch entgegen aller Vernunft lehnte Nigg es schroff ab, seine erstaunlichen Behauptungen zu korrigieren. Das, und nichts anderes, war der Auslöser meines «offenen Briefes» mit einer umfangreichen Dokumentation, womit ich seine Behauptungen ins richtige Licht rückte. So habe ich deutlich festgestellt, dass er für keines der in Betrieb stehenden Krankenhäuser auch nur einen Finger gerührt hat. Selbst das Krankenhaus Wiedikon — mit dessen Bau noch immer nicht begonnen wurde — hat seinen Anfang in der nun bereits zwölf bis sechzehn Jahre zurückliegenden Amtsdauer von Stadträtin Pestalozzi genommen.

An einer Versammlung im Kunsthau vor rund zwei Wochen erklärte Stadtrat Nigg, es sei fraglich, ob neben dem Krankenhaus Wiedikon noch weitere Krankenhäuser benötigt werden. Aus

dem gleichen Munde war vor wenigen Tagen im Gemeinderat zu hören, dass ein weiteres Krankenhaus in Leimbach dringend benötigt werde. Ein Kommentar erübrigt sich!

Hingegen kann es nicht schaden, noch etwas beim Verhalten ausgeschiedener Stadträte gegenüber amtierenden zu verweilen.

So war doch vor einiger Zeit — vor der Auseinandersetzung Haemmerli/Nigg — im politischen Leitblatt von Kantonsrat Killias, nämlich in den «Zürcher Nachrichten», ein aufseherregender Artikel mit dem Titel «Rückenschuss für Willy Küng» erschienen. Der Verfasser ist ein Kantonsrats- und Parteikollege von Killias. Er führte Klage darüber, dass alt Stadtrat Max Koller, pikanterweise Präsident des Wahlkomitees für Nigg, als Co-Präsident einer anderen Wahlvereinigung sich nicht scheute, in von der Wirtschaft mit vielen tausend Franken finanzierten Inseraten Stadtrat Willy Küng zusammen mit zwei anderen Amtskollegen zum Abschuss zu empfehlen. Wörtlich schreibt der Fraktionskollege von Kantonsrat Killias: «Diese Miesmacherei eines anerkannt tüchtigen, integren und einsatzfreudigen Stadtrates, welche auch Tatsachenverdreherungen nicht scheut, widert mich an und macht mich gleichzeitig betroffen.»

Noch eines: Stadtrat Nigg konnte oder wollte in der Wahlsendung von Radio 24 die Frage von Roger Schawinsky nicht schlüssig beantworten, ob sein PR-Berater, der dem Kreise vom Büro Stöhlker nahestehen soll, oder andere engste Mitarbeiter die «Erklärung» der Chefärzte des Stadtsitals Waid zu seinen Gunsten manipulierten. Nachdem sich nun auch die Gemüsehändler entschlossen zu einer Solidaritätsaktion für Nigg formierten, wäre es interessant, von Kantonsrat Killias zu erfahren, ob ihm der Moralin-Artikel zugespielt worden ist oder ob er ihn selbst verfasste. Sollte letzteres zutreffen, wäre es verwunderlich nach dem, was in seinem Leitblatt vorgängig über das Verhalten von alt CVP-Stadtrat Max Koller zu lesen stand!

alt Stadtrat Max Bryner, Höngg

Grosszügige Lösungen statt rot-grüne Engstirnigkeit



Rolf Köpfer, Gemeinderats-Spitzenkandidat LDP Kreis 10 (Liste 15). Die Liberal Demokratische Partei ist vor anderthalb Jahren in Zürich als neue bürgerliche Partei gegründet worden. Im folgenden antwortet ihr Spitzenkandidat im Kreis 10, Rolf Köpfer, dipl. Kaufmann, auf verschiedene Fragen.

Herr Köpfer, warum kandidieren Sie für den Gemeinderat?

Ich bin der Meinung, dass sich private Unternehmer nicht mehr von politisch aktiver Arbeit dispensieren lassen dürfen. Die etablierten Bürgerlichen haben das Feld bereits zu lange den engagierten Utopisten aus dem rot-grünen Lager überlassen. Das Resultat ist die wirtschafts-, eigentums- und freiheitsfeindliche Politik unseres heutigen Gemeinderates.

Wie wollen Sie die Wohnungsnot bekämpfen?

Nicht zuletzt wegen der Verhinderungspolitik von Stadträtin Koch ist es für einen Privaten heute fast nicht mehr möglich, in unserer Stadt Wohnungen zu bauen. Aus diesem Grunde ist das Wohnungsangebot viel zu klein. Der Verzicht auf die geplanten Ab- und Auszonungen, eine Vereinfachung der schikanösen Bauvorschriften und eine Beschleunigung des Bewilligungsverfahrens würden wesentlich dazu beitragen, das Bauen wieder attraktiver (und billiger) zu machen und den Mangel an Wohnraum zu lindern.

Welches sind Ihre Lösungsvorschläge zur Verkehrsmisere?

Das Problem kann nicht mit einer Aeschbacher-Schikanenpolitik gelöst werden. Ich finde, dass eine sofort zu realisierende grossräumige Umfah-

rung von Zürich und ein Ausbau der städtischen Hauptachsen zu einer deutlichen Entlastung des Zürcher Verkehrsnetzes führt. Dabei wäre zum Beispiel eine Tieferlegung der Rosengartenstrasse zum Schutz der Bevölkerung unumgänglich.

Was ist Ihre Meinung zur Drogenpolitik in der Stadt Zürich?

Ich glaube, dass zur Zeit das Drogenproblem das Hauptproblem in unserer Stadt ist. Die Optik der Gemeinderatsmehrheit ist nach meiner Ansicht zu einseitig auf Überlebenshilfe gerichtet. Es ist gewiss unbedingt nötig, den Süchtigen beizustehen. Das grösste Problem besteht aber nicht darin, dass eine Drogenszene existiert, sondern dass diese Szene jährlich gewaltig wächst. Neben Überlebenshilfe gilt es deshalb als wichtigste Massnahme, die Attraktivität des Drogenplatzes Zürich und die damit verbundene Sogwirkung zu unterbinden. Dies ist nur möglich durch eine Räumung des Platzspitzes und das Zuweisen der Süchtigen an die Fürsorge-

stellen ihrer Wohnorte. Es müssen ausserdem dezentral zusätzliche Therapieplätze geschaffen werden, und die Suchtprävention ist, ähnlich der Aids-Kampagne, massiv auszubauen.

Herr Köpfer, eine letzte Frage. Macht Ihnen die Abwanderung von privaten Wirtschaftsunternehmen auch Sorgen?

Es ist tatsächlich bedauerlich, dass die Attraktivität des Wirtschaftsplatzes Zürich dauernd abnimmt. Die staatlichen Auflagen und andere erschwende Rahmenbedingungen gegenüber den privaten Unternehmen werden von der rot-grünen Mehrheit in Gemeinde- und Stadtrat gefördert, um aus Zürich eine idyllisch-ländliche Kleinstadt zu machen. Gewisse ökosozialistische Träumer und Utopisten scheinen sich nicht bewusst zu sein, dass unser aller sozialer Wohlstand auf einer leistungsfähigen und gut funktionierenden Wirtschaft basiert. Für eine aktive Zukunftsgestaltung braucht Zürich langfristige und grosszügige Lösungen.

Interview: Markus Schmid

Generalversammlung des Natur- und Vogelschutzvereins Höngg

Dienstag, 27. Februar, 20.00 Uhr im Restaurant Mühlehalde, Höngg

In einem Diavortrag wird Martin Weggler die wichtigsten Brutvögel in der Stadt Zürich vorstellen.

Zu dieser Veranstaltung ist jedermann herzlich eingeladen

Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Danke, liebe Hönggerinnen und Höngger

Während drei Amtszeiten durfte ich als Gemeinderat die Interessen unseres Quartiers und der Stadt Zürich im Gemeinderat vertreten. Sie haben mich in dieser Zeit tatkräftig unterstützt und mir an der Urne wiederholt das Vertrauen ausgesprochen. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Nach zwölfjähriger Tätigkeit im Zürcher Stadtparlament kandidiere ich nicht mehr. Es würde mich natürlich sehr freuen, wenn meine Nachfolgerin oder mein Nachfolger nicht nur meinen Sitz im Rat einnehmen, sondern auch ähnliche politische Schwerpunkte setzen würde. Neben den ausgesprochenen Quartierbelangen war es mir immer ein Anliegen, mich für ein gut funktionierendes, gesundes Gewerbe einzusetzen.

Mit Überzeugung schlage ich Ihnen darum Leonie Somm und Marcel Knörr zur Wahl in den Gemeinderat vor.

Setzen Sie bitte diese beiden Namen 2 x auf Ihre Gemeinderatsliste.



Leonie Somm
50jährig, Wipkingen
med. Laborantin
Bekannt als «Ombudsfrau von Wipkingen». Setzt sich in der Gesundheits- und Sozialpolitik ein.



Marcel Knörr
40jährig, Höngg
selbständiger Arch. HTL
Ein bekannter, vielseitig engagierter, begabter Organisator mit dem Blick für das Wesentliche.

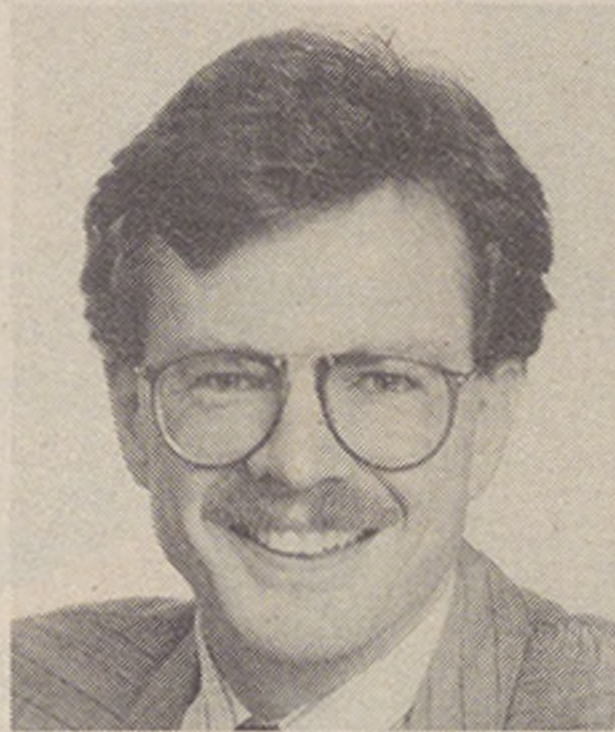
Konrad Jung
Konrad Jung
Gemeinderat FDP

Zwei aktive Höngger, die für uns in den Gemeinderat gehören!



Marcel Knörr

40jährig, verheiratet, 3 Kinder
Architekt HTL, eigenes Büro in Höngg. Marcel Knörr ist durch die Renovation historischer Gebäude bekannt geworden. Er zeichnet sich durch Vielseitigkeit und eine grosse Leistungsfähigkeit aus. Als Obmann der Ortsge-schichtlichen Kommission Höngg, Bezirkskirchenpfleger, Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg wie auch der Liberalen Baugenossenschaft Höngg und Wipkingen deckt er ein breites Spektrum der Politik ab.



Peter Aisslinger

38jährig, verheiratet, 2 Kinder
Real- und Oberschullehrer
Peter Aisslinger kennt die Aufgaben und Probleme von Eltern, Jugendlichen und Schülern aus Erfahrung. Er ist ein erfolgreicher Praktiker in schulpolitischen Fragen und Lehrervertreter in der Bezirksschulpflege. Darüber hinaus befasst er sich auch mit Verkehrspolitik und kulturellen Anliegen. Als aktivem Sportler ist ihm auch die Planung von Sportstätten für den Breitensport ein Anliegen. Präsident der FDP Zürich 10.

Überparteiliches Komitee

2X auf jede Liste

Die Regierungsparteien haben versagt!

Es gibt eine bürgerliche Alternative:

Liste 15

L D P
Liberal
Demokratische
Partei
Zürich

PC 80-23605-9

Lücke schliessen

Das Nationalstrassen-Netz wurde als Ganzes geplant und steht kurz vor der Vollendung. Seine Aufgabe ist es, sichere und leistungsfähige Verbindungen zwischen den Regionen und Landesteilen zu schaffen.

Die «Kleeblatt-Initiativen» wollen Lücken in dieses Netz reissen und drei Verbindungen zwischen bestehenden Autobahnen verhindern. Betroffen wäre auch die N4 durch das Knonaueramt. Ohne sie fehlt ein Verbindungsstück von nur 13 Kilometern zwischen den Autobahnen der Innerschweiz und der Ostschweiz. Ohne N4 wird die Bevölkerung in den Dörfern des Amtes weiterhin unter täglich 30 000 Fahrzeugen zu leiden haben.

Am 1. April für die N4 =

Kleeblatt-Initiativen

3 X NEIN

Zürcher Aktionskomitee «KLEEBLATT 3 x NEIN»

Stellungnahme von Paul Zweifel Artikel von Walter Ambrosetti: «SVP: Löbliche Absichten, und was dabei herauskommt» «Höngger» vom 16. Februar 1990

Sehr geehrter Herr Ambrosetti Da Sie offensichtlich in Ihrem Artikel vom 16. Februar meine Person avisieren, informiere ich Sie gerne über folgende Tatsachen:

- 1. In erwähntem Häuschen wohnt meine Familie seit zwanzig Jahren als Mieter, ... somit ist Ihr persönliches Paradebeispiel haltlos.
- 2. Die Firma Zweifel & Co. AG hat aktiv mitgeholfen, dass nahezu hundert Wohnungen in der Seniorenresidenz «Im Brühl» im Jahre 1990 bezogen werden können.
- 3. Falls Sie wieder einmal einen persönlichen Artikel veröffentlichen wollen, erkundigen Sie sich bitte vorgängig über den richtigen Sachverhalt.

Mit freundlichen Grüssen Paul Zweifel, Höngg, Kantonsrat SVP

Das lausige Spiel mit der Angst!

Vor mir liegen die SVP-Inserate: «Mit Mut in die Zukunft», dazu Bilder vom Elend auf dem Platzspitz, eingeschlagene Fensterscheiben, — von Gewalttätigkeiten noch und noch... Mehr Sicherheit wird gefordert. Nach der Polizei wird gerufen. Das lausige Spiel mit der Angst.

Die Polizei als Freund und Helfer nun auch noch Retter der Stadt? Die Verantwortung wird also abgeschoben auf eine Berufsgruppe, der auch der Nachwuchs fehlt — eine Berufsgruppe, die wahrhaftig keinen leichten Stand hat!

Auch ich wünsche mir mehr Sicherheit für die Bewohner. Auch ich wünsche mir Taten gegen die Verelendung am Platzspitz, aber hat die SVP noch nie etwas gehört von Prävention, also von «Vorbeugen ist besser als Heilen»?

«Mit Mut in die Zukunft» mit liberalen, eigenständigen Kandidatinnen und Kandidaten, die angstfrei, darum aktiv seit Jahren am Ball sind. Die über die Parteigrenzen (zum Beispiel im Quartiervereinsvorstand oder im sozial-politischen Forum des Gemeinderates) das Gespräch suchen, um gemeinsame Lösungen zu finden. Die an einem Strick ziehen. Das macht mir Mut in die Zukunft — für unsere Stadt — für Höngg!

François G. Baer, Vorstand EVP 10

Obdachlose in Höngg

Verein für Menschenrechte und Menschenwürde informiert:

Im November letzten Jahres konnte man im Höngger von den Plänen der Gruppe für Menschenrechte und Menschenwürde lesen und am 25. November 1989 fanden auch einige Höngger/innen den Weg zur Informationsveranstaltung zum Thema «Notschlafstellen in Höngg». Vieles war damals noch unklar oder erst im Entstehen.

Seither hat sich einiges getan, viele der Bestrebungen konnten verwirklicht werden. So stehen seit dem 21. Dezember 1989 zwei Baracken an der Ackersteinstrasse, die als Notschlafstellen dienen. Regener Kontakt haben wir auch mit den Bewohner/innen der beiden Wohnungen an der Limmattalstrasse, die vom Fürsorgeamt vermietet werden.

Wir, eine Gruppe von knapp 30 Leuten, haben uns im Laufe unseres Engagements für Menschenrechte und Obdachlose kennengelernt. Aus Gründen der Haftung konstituierten wir uns vor einigen Wochen als Verein. Etwa die Hälfte der Vereinsmitglieder (davon zwei Angestellte à 25 Prozent des Fürsorgeamtes) begleiten und betreuen die, seit einiger Zeit konstante Zahl von neun Personen. Die Lebensprobleme unserer Gäste sind vielfältig und kompliziert. Überraschend für uns ist die Tatsache, dass nur gerade zwei Leute als suchtkrank bezeichnet werden können, wobei die eine Person mit Methadon lebt und die andere Person eher zu Medikamenten-

missbrauch neigt. Für Menschen, die an der Nadel hängen, scheint der Weg in die «Aussenstation Höngg» doch etwas zu weit.

Weit gefehlt wäre es nun aber zu glauben, wir hätten darum weniger Schwierigkeiten als in anderen Notschlafstellen. Die Lebensgeschichten unserer Gäste sind oft sehr verworren, die Probleme sehr vielschichtig. Nie ist es nur ein Problem, mit dem es zu leben gilt.

Neben vielen guten und reichen Erfahrungen blieben wir leider auch nicht vor schlimmen Erlebnissen verschont. So wurde vor wenigen Wochen beim Kirchgemeindehaus eingebrochen. Die Täterschaft stammt vermutlich aus dem Kreis unserer ehemaligen Gäste.

«Konkrete Armut ist eben nie so, wie wir sie haben möchten oder wie wir sie uns vorstellen. Sie ist nie so, dass sie uns passt. Wir hätten gerne den ehrlichen Bettler, den dankbaren Flüchtling, den ordentlichen Obdachlosen.

Welch Erschrecken, wenn wir der Armut des Bettlers in dessen Unehrllichkeit und Undankbarkeit begegnen, wenn wir sie beim Asylbewerber in dessen Ansprüchen erfahren und beim Obdachlosen in seiner Verwahrlosung oder Ordnungslosigkeit — wenn wir der Armut im «armen Armen» begegnen.

Dann wird es schwierig, Vorurteile, die wir alle haben, nicht auszusprechen, sondern die Verhältnisse vertieft kennenzulernen und Realitäten anzuerkennen, wie sie sind — und nicht wie wir sie haben möchten.» (Letzter Abschnitt teilweise zitiert von F. Kissling, Caritas)

Kontaktstellen des Vereins: Liliane Bettoni, Präsidentin, Telefon 342 01 30; — Schwester Felizitas Meier, Telefon 341 11 22; — Svat Karasek, Pfarrer, Telefon 342 08 09; — Hanns-Martin Wagner-Bandi, Gemeindediakon, Telefon 341 62 45.

Sonntagsführungen im Zoo

Treffpunkt jeweils um 9.30 Uhr in der Regenerwaldhalle im neueröffneten Hauptgebäude. Dauer ca. 45 Minuten. Nächste Führung: Sonntag, 25. Februar: Über den Enok und andere Kleinraubtiere.

Schweizerischer Bankverein Höngg präsentiert: Zins-, Währungs- und Börsenaussichten

Unter diesem Titel wird inskünftig der Schweizerische Bankverein, Filiale Höngg, in zirka vierzehntägigem Rhythmus Finanzprognosen über einen Zeithorizont von sechs Monaten wagen. In komprimierter Form kann der Leser dadurch ein Bild über die aktuellen Entwicklungen wichtiger, unsere Konjunktur beeinflussende Wirtschaftsfaktoren gewinnen. Der Anleger erhält zudem Entscheidungshilfen bei der Wahl der richtigen Anlagemedien.

Prognosen sind letztlich nur so gut, wie sie auch tatsächlich eintreffen. Immer richtig liegen, ist bekanntlich schwierig. Dennoch wagen wir es, Ihnen unsere Meinung öffentlich kundzutun. Als Anlageberater sind wir schliesslich auch gewohnt, Meinungen zu äussern um damit dem Anleger zu überlegten Entscheidungen zu verhelfen. Selbstverständlich ist aber das persönliche Gespräch mit Ihrem Anlageberater, oder mit uns, immer noch das Wichtigste. Heute berichten wir über die Zins- und Währungsaussichten.

Währungen

US-Dollar: Unsicherheiten über die politische Entwicklung in Osteuropa werden US-Notizen vorübergehend eine Stütze verleihen. Die aufgrund der jüngsten Daten von der US-Konjunkturfront zu erwartende Abflachung des Wirtschaftswachstums in den USA lässt eine Lockerung der restriktiven Geldpolitik mittelfristig erwarten. Damit verbundene Zinsreduktionen vermindern die Anlageattraktivität in Dollaranlagen. Kurs am 21. Februar 1990: 1.4730 Schweizer Franken. Prognose: 1/0, 3/—, 6/—

DM/EWS: Aufkommende Probleme im Zusammenhang mit der Deutsch-Deutschen Währungsunion lassen eine erhöhte Volatilität vermuten. Relativ attraktiven Zinsen in der BRD stehen steigende Inflationserwartungen gegenüber. Kurs am 21. Februar 1990: 88.41

Schweizer Franken. Prognose: 1/0, 3/—, 6/+

Pfund ST.: Nach einer vorübergehenden Stabilitätsphase werden die Pfundnotizen aufgrund des relativ hohen Zinsniveaus avancieren. Eine in der zweiten Jahreshälfte erwartete Verlangsamung des britischen Wirtschaftswachstums sowie eine damit einhergehende Lockerung der restriktiven Geldpolitik der Bank von England sprechen längerfristig für eine Absicherung von Pfundanlagen. Kurs am 21. Februar 1990: 2.5255 Schweizer Franken. Prognose: 1/0, 3/+, 6/—

Yen: Eine allfällige Leitzinserhöhung dürfte, da sie bereits in den Kursen eskomptiert ist, keinen grossen Einfluss haben. Ein weiterhin zu erwartender robuster Konjunkturverlauf verleiht der Währung Nippons mittel- bis langfristig zinsbedingt eine Stütze. Kurs am 21. Februar 1990: 1.0145 Schweizer Franken. Prognose: 1/0, 3/+, 6/+

Geldmarktzinsen

Die wegen des abflachenden US-Wirtschaftswachstums zu erwartende Lockerung der straffen US-Geldpolitik dürfte mittelfristig zu einer Verbilligung der Dollarzinsen führen. Die Einführung einer Währungsunion zwischen den beiden deutschen Staaten hätte erhöhte Inflationsgefahren zur Folge. Weitere Leitzinserhöhungen durch die Deutsche Bundesbank sind somit nicht auszuschliessen. 3-Monats-Eurozinsen (Mittel) am 21. Februar 1990: USD 8 1/2%, sFr. 9 3/8%, DM 8 3/8%, PF.ST. 15 3/4%. Prognose: USD 1/0, 3/—, 6/0, sFr. 1/0, 3/0, 6/0. DM 1/0, 3/0, 6/+. PF.ST. 1/0, 3/0, 6/—.

Symbolerklärung: 1 = 1 Monat, 3 = 3 Monate, 6 = 6 Monate. + / — / 0: Wir erwarten einen höheren/tiefere/stabilen Kurs, Terminkurs oder Zinssatz gegenüber dem derzeitigen Stand. Alle Angaben ohne Gewähr. Peter Stocker

Einsatz für unser Quartier und unsere Stadt: Ihre Gemeinderatskandidaten der SVP Kreis 10



Werner Furrer Gemeinderat (bisher) Geschäftsführer Mitglied des Sportausschusses der Stadt Zürich Präsident Sportverein Höngg Vizepräsident OK Höngger Wümmetfäsch Mitglied Handel und Gewerbe Höngg Bezirksschulpfleger



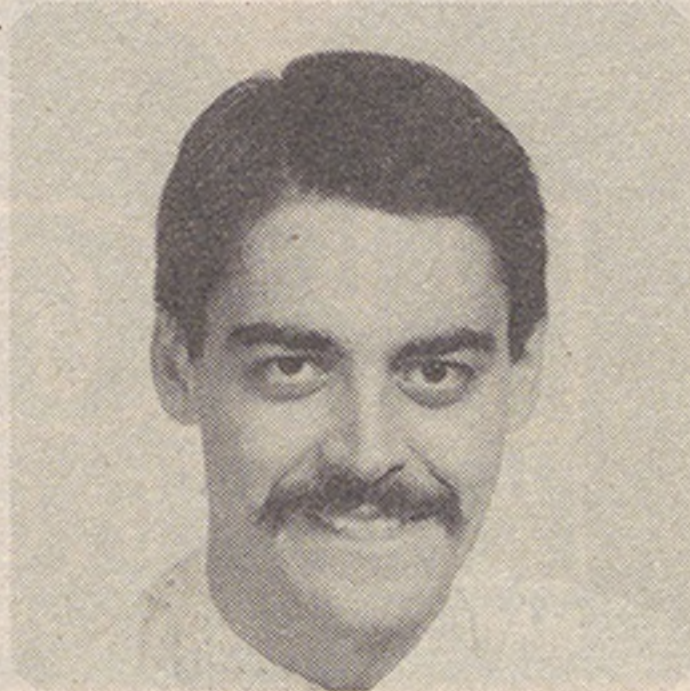
Hans Marolf Elektroinstallateur Präsident Handel und Gewerbe Höngg OK Mitglied Höngger Wümmetfäsch OK Mitglied Martin Cup Sportverein Höngg



Dominique Dubois Primarlehrerin Mitglied der Schulkommission Schule für Gestaltung Präsidentin der Lehrerkommission Kantonale Geschworene



Kurt Fischer Kaufmann Inhaber einer Handelsfirma Mitglied Verein Zürcher Handelsfirmen Mitglied Gewerbeverein



Jean-Marco Hochstrasser Student



Helga Schib Jahrgang 1943 Lebt seit 1971 in Höngg Ist als Maschinen-Konstrukteurin in der Schweizer Raumfahrtindustrie beschäftigt; geniesst den aktiven Sport als Ausgleich — und interessiert sich brennend für die gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit.



Paul Zweifel Kantonsrat Kaufmann, dipl. Obstfachtechniker SOW Präsident Verschönerungsverein Mitglied der Betriebs-Kommission Verein Altersheim Höngg Präsident OK Höngger Wümmetfäsch



Rolf Allemann Kaufmann Präsident SVP Kreispartei 10 Mitglied Handel und Gewerbe Höngg Mitglied Tennisklub Höngg



Thomas Simon Inhaber eines Transportunternehmens Mitglied Turnverein Alte Sektion Zürich Mitglied Schwingclub Glatt und Limmattal



Hans Denzler Unternehmer Hafner und Plattenlegermeister Mitglied Handel und Gewerbe Höngg Mitglied Schweiz. Hafnermeisterverband

Oswald Schmid Immobilien-Berater Mitglied Zürcher Segelclub Mitglied Tennisklub Höngg Mitglied Sportverein Höngg





Offen und ehrlich für Zürich: Koch Estermann Neukomm

Ursula Koch,
48, Dr. phil., Stadträtin

«Ich will als Stadträtin weiter dafür sorgen, dass in dieser Stadt menschenfreundlich und auf dem Boden der Tatsachen gebaut werden kann.»

Josef Estermann
42, Jurist

«Ich will mich als Stadtrat und Stadtpräsident dafür einsetzen, dass Zürich menschlich und kulturell eine Zukunft für alle hat.»

Robert Neukomm
42, dipl. Forstingenieur ETH

«Ich will mich auch als Stadtrat besonders für den Schutz unserer Umwelt und damit für mehr Lebensqualität in Zürich engagieren.»

HR206

SP
Die Stadt-Partei
Liste 13
SOZIALDEMOKRATISCH

Wer die SP nicht nur am 4. März 1990 mit seiner Stimme, sondern vorher schon im Wahlkampf unterstützen will:
Postcheck- Konto 80-5175-8

Mir sind
für d'Höngger da!

**Gebäude-
reinigungen**

R. Foieni
Ackersteinstrasse 201
Telefon 341 29 64

**H&G
HÖNGG**
HANDEL & GEWERBE

Roland Huber
Innendekorationen
Höngger Markt

Spann- und Auslegeteppiche,
Orientteppiche, Polster-
gruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen,
Bettwaren, Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/34172 62

Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleinfederwaren * Schirme
Reparaturservice
Spezialanfertigungen

LEDER WOLF

LIMMAT
APOTHEKE
Christine Demierre bei der Wartau 01/34176 46

Betrifft: Fas(t)nach
Trotzdem die Bezeichnung Fasnacht eher von «faseln» als von «fasten» herzuleiten ist, hat ein jährliches, einmonatiges Fasten in erträglichem Rahmen im Sinne einer Umstimmung immer noch seine volle gesundheitliche Berechtigung.

Die CERTINA RIVA Elégance
Strahlende Eleganz in
aktuellem Design.



CERTINA RIVA
Elégance
Wasserdicht bis 30 Meter
Kratzfestes Saphirglas
Ob für die Dame oder für
den Herrn: Fr. 395.-

CERTINA
Eine Schweizer Tradition

Bei Ihrer offiziellen CERTINA-Vertretung:
**UHREN-BIJOUTERIE
WEIER**
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Tel. 01/34154 50
Montag
geschlossen


Stadtspital Waid Zürich

Für unsere Akutmedizinische Klinik suchen wir per
sofort oder nach Vereinbarung eine

**Schwesternhilfe als
Teilzeitnachtwache**

Ideal für uns ist, wenn Sie über Berufserfahrung
verfügen. Eine Einstiegsphase von zirka einem
Monat mit Vollzeitbeschäftigung ist vorgesehen. Das
Pflegeteam freut sich auf eine angenehme Zusammen-
arbeit mit Ihnen.

Für ausländische Bewerberinnen sind gute Deutsch-
kenntnisse und Ausländerausweis B oder C Bedin-
gung.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen Vize-Oberschwester
Vreni Rauber, Telefon 366 22 11.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte an das
Stadtspital Waid, Personaldienst
Tièchestrass 99, 8037 Zürich

Besten Dank.

Was wir tun, damit
Ihnen Zürich nicht die
Zukunft verplant.

Guter Wohnraum ist in
Zürich Mangelware. In
erster Linie muss beste-
hender unbedingt erhal-
ten und neuer gezielt
erhöht werden. Qualität
vor Quantität. Striktes
Einhalten und Überwa-
chen des WAP und WEG
sind Bedingung. Auch
das Umfeld muss stim-
men: Mehr Grün, reinere
Luft, weniger Lärm.
Dafür treten wir ein.
Typisch CVP.



Ulrich Weidmann,
dipl. Ing. ETH/SIA, Verkehrsing.



Victor Furrer,
lic. iur./Berufsschullehrer

Christlichdemokratische
Volkspartei Zürich

CVP
Wir denken weiter.
Liste 16

Über 20 Mio. Fr.
in Höngger Strassen
verbaut. Staus, Chaos
und Abgase sind
grösser als früher.
Nur **Diktatoren** und
einige **Zürcher Stadt-
räte** können ungestraft
Steuergelder verschleu-
dern. ■

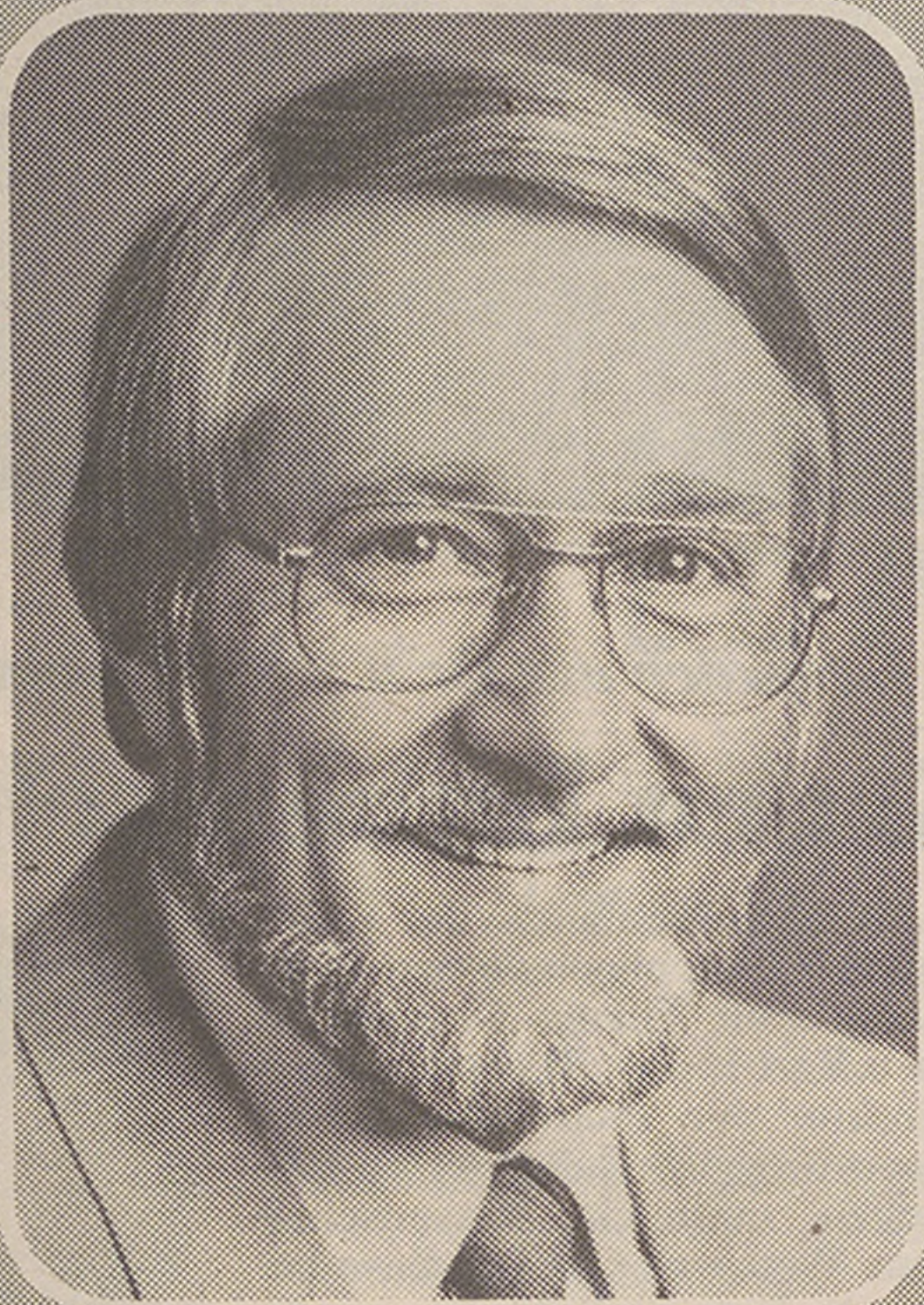
**Verkehrspolitik
mit Vernunft**

Liste 4



K. Egloff
Kurt Egloff, Stadtrat

"Ich empfehle als meinen Nachfolger Hans Brenner"



In den Stadtrat **Hans Brenner**
Schweizerische Volkspartei der Stadt Zürich **SVP**

Interview mit Gemeinderatskandidat Ulrich Weidmann, CVP



Anton Killias: Herr Weidmann, Sie kandidieren für den Gemeinderat der Stadt Zürich. Man hat oft den Eindruck, dass das städtische Parlament wenig effizient ist. Warum wollen Sie da mitmachen?

Ulrich Weidmann: Es steht mir als Neuling sicher nicht zu, dem Parlament Noten zu verteilen. Ich kann aber auch nicht immer nachvollziehen, warum für nebensächliche Fragen oft ein gewaltiger rhetorischer Aufwand getrieben wird. Der einzelne Gemeinderat ist sicher in einer Zwickmühle: Spricht er häufig — was dem Wortsinn von «Parla-

ment» entsprechen würde — so setzt er sich dem Vorwurf aus, die Arbeit zu behindern. Beschränkt er sich auf die wertvolle, aber publizistisch unergiebigere Arbeit in den Kommissionen, so wird er als «Hinterbänkler» bezeichnet. Hier einen Mittelweg zu finden, muss dem einzelnen überlassen bleiben. Immerhin scheint es mir, neben dem parlamentarischen Votum weitere und sehr brauchbare Wege zur Verbreitung der eigenen Meinung und zur Information des Bürgers zu geben.

A.K.: Wo liegen Ihre politischen Schwerpunkte?

U.W.: Von meinem Beruf her stellen Fragen des Verkehrs-, Planungs- und Bauwesens Schwerpunkte meiner politischen Arbeit dar. Die Förderung des öffentlichen Verkehrs liegt mir sehr am Herzen. Ich möchte aber beifügen, dass ich mir bewusst bin, dass es viele Verkehrszwecke gibt, für welche der öffentliche Verkehr ungeeignet ist. Ich denke

dabei beispielsweise an Warentransporte des Gewerbes usw. Ich bin deshalb kein ausgesprochener Freund von Riegeln, verspreche mir aber viel von Tempo 30 in Wohnquartieren und der Parkplatzvignette für Anwohner. Bei den genannten politischen Schwerpunkten wird man unweigerlich mit den Problemen des Umweltschutzes — oder müsste man nicht besser sagen: des Mitweltschutzes — konfrontiert. Auf städtischem Gebiet sehe ich hier vor allem einen klaren Handlungsbezug zum Vollzug der fortschrittlichen Umweltschutzgesetzgebung des Bundes, welche übrigens seit Alphons Egli und Flavio Cotti die Handschrift von CVP-Bundesräten trägt. Das bedeutet beispielsweise, dass wir unseren Abfallberg selbst abtragen müssen, wozu einerseits eine grössere Leistung der Kehrichtverbrennungsanlagen gehört, andererseits aber auch die Verkleinerung der Müllproduktion im Sinne der Ursachenbekämpfung und das Recycling. Trotz dieser Schwerpunkte möchte ich offen bleiben für neue Fragen, mit welchen ich mich bisher eher wenig befasst habe.

A.K.: Stadtentwicklung und Verkehrsberuhigung sind herausragende Probleme in Zürich. Schliesst das eine nicht das andere aus?

U.W.: Beide sind stark voneinander abhängig. Die Stadtentwicklungspolitik, welche ihren Ausdruck unter anderem in der Bau- und Zonenordnung findet, muss — in Zukunft noch mehr als heute — auf die Gegebenheiten der Erschliessung abgestimmt werden. Umgekehrt müssen dem Verkehr dort gewisse Schranken gesetzt werden, wo er die Ziele der Stadtentwicklung zu bedrohen beginnt. Konkret bedeutet dies, dass die Arbeitsplätze noch vermehrt in der Nähe von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, insbesondere der S-Bahn, zu konzentrieren sind. Die S-Bahn wird dadurch für Pendler zu einer echten und nicht nur zu einer erzwungenen Alternative. Will man die Wohnlichkeit der Stadt erhalten, so hat der Durchgangsverkehr sicher keinen Platz mehr. Dafür sind leistungsfähige Umfahrungen wie zum Beispiel der Üetlibergtunnel zu bauen, wobei die Entlastung der Stadt mit flankierenden Massnahmen zu sichern ist. Dies sind nur zwei von vielen Beispielen. Eines muss man sich bewusst sein: In einer Stadt ist es unmöglich, jedermann zu jeder Tageszeit in jedem Verkehrsmittel eine beliebige hohe Mobilität zu gewährleisten.

A.K.: Die CVP befürwortet eine Tieferlegung der Westtangente im Bereich Rosengarten-/Bucheggstrasse. Warum?

U.W.: In einer selten brutalen Art schneidet die Rosengartenstrasse ein Quartier mitten entzwei. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, was es bedeutet, die meistbefahrene Strasse der Stadt in einem Wohnquartier ertragen zu müssen, um nachvollziehen zu können, dass diese Situation unhaltbar ist. Wenn uns der Regierungsrat eine Entlastung durch den Bau der Sihltiefstrasse in Aussicht stellt, so muss man sich be-

HAIRLINE

DAMEN + HERREN

... immer im Trend

341 30 40

Regensdorferstr. 5, Höngger Markt

wusst sein, dass dies sicher nicht vor dem Jahr 2010 der Fall sein wird. Einzig eine rasche Tieferlegung vermag die Situation endgültig zu sanieren und das Quartier massiv aufzuwerten. Dass unterirdische Strassen bezüglich des Energieverbrauches für Lüftung und Beleuchtung ihre Nachteile haben, ist unbestritten. Bei der Westtangente liegt aber eindeutig ein Ausnahmefall vor, der diese Investition rechtfertigt. Wir hoffen alle auf den Erfolg des entsprechenden Postulates im Kantonsrat.

A.K.: Was halten Sie vom Massnahmenkatalog der Baudirektion zur Verbesserung der Lufthygiene?

U.W.: Wir haben uns in der CVP bemüht, den Massnahmenplan seriös zu begutachten, und haben der Regierung eine sechzehnseitige Stellungnahme abgegeben. Der Kanton hat keinen Spielraum bezüglich der Grenzwerte und Fristen, da diese vom Bund vorgegeben sind. Hingegen ist er für den Vollzug verantwortlich. Ich meine, dass er diese Verantwortung sehr ernst nehmen muss, einerseits unserer Umwelt zuliebe, andererseits aber auch, um die föderalistische Aufgabenverteilung nicht zu gefährden. In der Kommission der CVP, welche ich präsidieren durfte, haben wir einen Teil der Massnahmen als unzweckmässig abgelehnt. Dazu gehören beispielsweise das Niedriggeschwindigkeitsszenario in seiner vollen Schärfe oder Sperrzonen für Dieselfahrzeuge. Dafür haben wir insgesamt achtzehn Ergänzungsvorschläge gemacht, die nun hoffentlich geprüft werden. Mein Eindruck vom Massnahmenplan ist, dass die Regierung einen einseitigen Angriff auf einzelne Verursacher vermeiden wollte. Dies ist richtig und meines Erachtens auch gelungen. Im Detail sind aber noch Überarbeitungen nötig. Zentral ist für mich, dass diejenigen Massnahmen, für welche sich die Regierung entscheidet, auch konsequent durchgesetzt werden.

A.K.: Was bringt die Zürcher S-Bahn Höngg und Wipkingen?

U.W.: Direkt leider nur wenig, da wir in Höngg keinen und in Wipkingen nur noch einen Bahnhof besitzen. Wipkingen kann davon profitieren, dass es Dank des Verbundes keine Rolle mehr spielen wird, ob man von der Nordbrücke aus mit dem Bus oder der S-Bahn in die Stadt fährt. In Höngg werden wir weiterhin auf den 13er und 46er angewiesen sein, weshalb hier ein gutes Angebot dringend erforderlich ist. Vielleicht könnte Höngg mit neuem Tram-

Rollmaterial für das Fehlen der S-Bahn im Quartier entschädigt werden... Für Höngger, vor allem für Bewohner des Rütihofes, wird die S-Bahn-Station Altstetten einen gewissen Wert haben. Als Zürcher profitieren aber auch wir selbstverständlich von jedem auswärtigen Pendler, der auf die S-Bahn umgestiegen ist.

A.K.: Welches sind für Sie die wichtigsten gesellschaftlichen Probleme, die in unserer Stadt zu lösen sind?

U.W.: Für Probleme vieler Menschen, welche unsere Vorstellungen von Effizienz aus verschiedensten Gründen nicht gerecht werden können, haben wir noch immer keine würdigen Lösungen gefunden. Das Drogenelend ist lediglich das meistdiskutierte Beispiel. Ich denke aber auch an Alkoholiker, Obdachlose oder Überschuldete. Ich erschrecke zudem oft über die vielen Barrieren, welchen ein Behinderter begegnet und welche ihm die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nahezu verunmöglichen. Die Konflikte in der Wohnungsfrage wurzeln tief, auch wenn man sich Rechenschaft über den bescheidenen Lösungsspielraum geben muss. Hier ist Feinarbeit erforderlich statt gewalttätiger Ausschreitungen. Schliesslich wird eine Universitäts- und Hochschulstadt zu Überlegungen gezwungen, wenn die Schweizer die Kluft zwischen Intellektuellen und Nichtintellektuellen als gravierender empfinden als jene zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

A.K.: Vielen Dank für dieses Interview und viel Erfolg bei den Gemeinderatswahlen.

Besten Dank SP



Nachdem unser Anliegen bezüglich der geplanten Verkehrsführung der Busse von Regensdorf durch die Regensdorferstrasse zum Meierhofplatz auf grosses Echo gestossen ist — vergleiche unsere Artikel im Höngger vom 15. und 22. Dezember 1989 — sieht sich die SP mittels Flugblatt veranlasst, sich ebenfalls für eine Änderung der Linienführung stark zu machen.

Wir danken der SP für die Schützenhilfe, verstehen aber nicht, warum sie nicht bereits früher auf diesen Gedanken gekommen ist. Wir hoffen sehr, dass sich die SP bei ihren VBZ-Gesinnungsgenossen auch nach den Wahlen vehement für eine veränderte Linienführung einsetzen wird und sich nicht alles als wahltaktisches Manöver entpuppt.

Wir werden uns weiterhin für Anliegen wie Verflüssigung des privaten und öffentlichen Verkehrs, kein Tempo 30 auf Verkehrsachsen und Bedürfnisse der Fussgänger einsetzen! Deshalb wählen Sie Liste 4, Verkehrspolitik mit Vernunft.

D. Vollenweider

„Zürich muss wieder sicherer werden!“

9 Sie sind nun acht Jahre Stadtpräsident. Wie hat sich in dieser Zeit das politische Klima in unserer Stadt verändert?

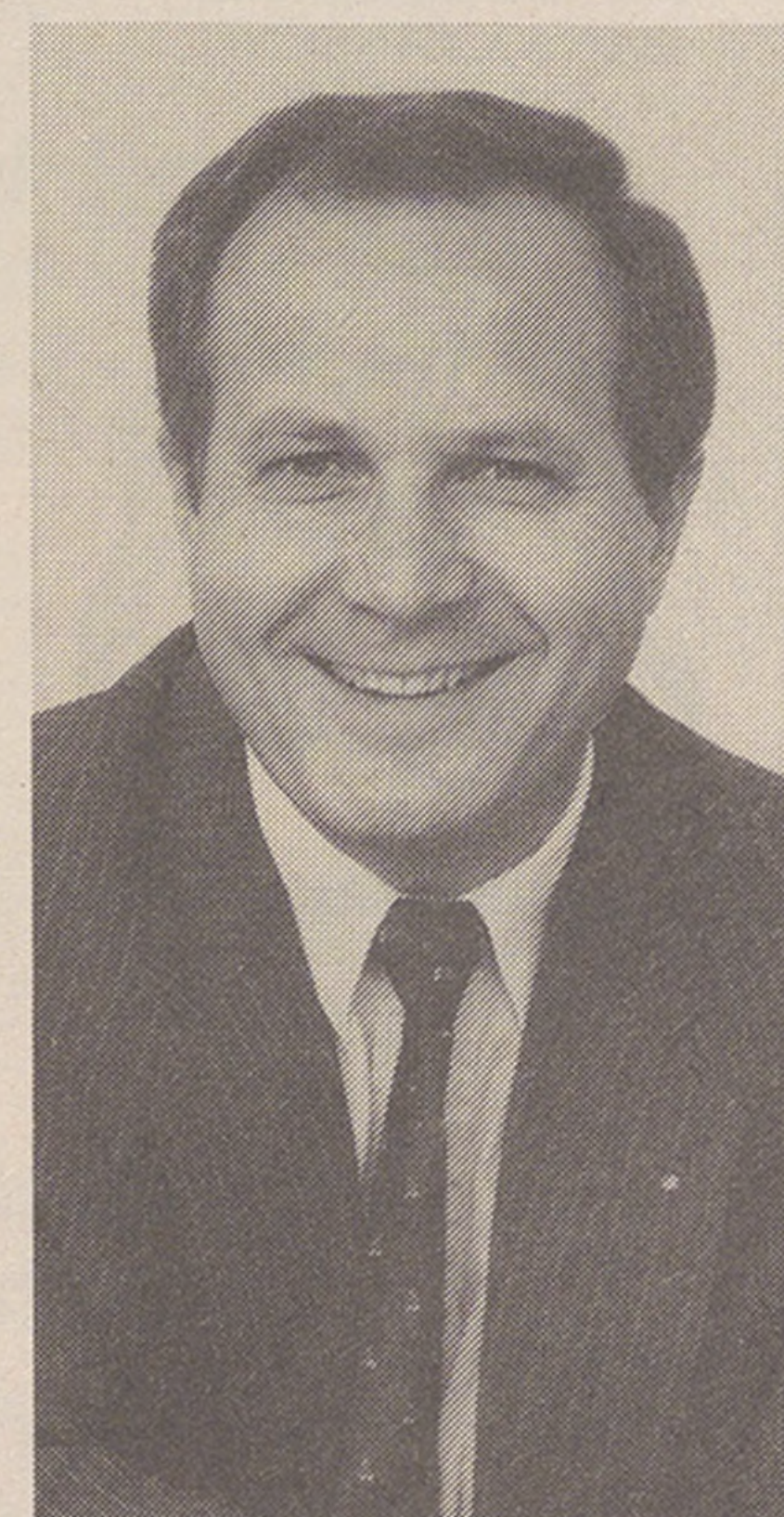
«Das politische Klima in unserem Land und besonders in Zürich ist rauer geworden. Das hat auch Vorteile: Man diskutiert heute oft offener, ehrlicher als noch vor einiger Zeit. Die direkte, demokratische Auseinandersetzung ist mir viel lieber als versteckte Angriffe. Sorge bereitet mir dagegen, dass Einzelinteressen häufig vor Allgemeininteressen gestellt werden. Dagegen wehre ich mich. Aufgabe des Stadtprä-

sidenten ist es, Lösungen für die ganze Bevölkerung zu erreichen.»

10 Viele — vor allem ältere — Männer und Frauen empfinden Zürchs Strassen zunehmend als unsicher. Was unternimmt der Stadtpräsident in dieser Sache?

«Leider trifft es zu, dass die Verunsicherung in den Strassen von Zürich zugenommen hat. Dazu gehören die vermehrten Entressdiebstähle, Einbrüche und Belästigungen ebenso wie die Missachtung von Anordnungen

zum Beispiel im Strassenverkehr, beim Parkieren und anderem mehr. Damit Zürich wieder sicherer wird, ist eine vermehrte Präsenz der Polizei durch Fusspatrouillen oder Streifenwagen notwendig und dringlich. Allerdings kann die Polizei allein die geschilderten Probleme, die ja nicht selten soziale Ursachen haben, nicht lösen. Dazu braucht es das gemeinsame Handeln aller verantwortungsbewussten Kräfte.»



Thomas Wagner, 46jährig, verheiratet und Vater von vier Kindern, Dr. med. und Dr. iur., 1978–1982 Stadtrat (Schulvorstand), seit 1982 Stadtpräsident von Zürich.

Thomas Wagner
wieder als
Stadtrat und
Stadtpräsident

Komitee pro Stadtpräsident Thomas Wagner.
Co-Präsidium: Claudia Depuoz, Vize-
direktorin; Dr. Sigi Feigel, Rechtsan-
walt; Prof. Dr. med. Felix Gutzwiller,
Präventivmediziner; Kathrin Martelli-
Kenner, 2. Vizepräsidentin des
Zürcher Gemeinderates; Pfarrer
Ernst Meili.



Die chinesische Mauer. Eines der eindrucksvollsten Kulturdenkmäler der Erde, von dem behauptet wird, es sei das einzige menschliche Bauwerk, das vom Mond aus sichtbar sei.

Die Ginsengforschung in der Volksrepublik China

Hoher Stellenwert in der Medizin

hu. Dass der Ginsengwurzel in der chinesischen Medizin ein sehr hoher Stellenwert beigemessen wird, davon konnten sich erst kürzlich Wissenschaftler aus Ost und West anlässlich eines Symposiums in Peking überzeugen, das vom chinesischen Gesundheitsministerium organisiert worden ist. Zahlreiche namhafte Wissenschaftler sprachen sich in interessanten Referaten und Seminarbeiträgen über die «Wunderpflanze» und ihre Heilkraft aus.

Pei Gen Xiao, Leiter des Institutes für die Entwicklung von Medizinalpflanzen sowie Mitglied der chinesischen Akademie der medizinischen Wissenschaften in Peking, gab einen Überblick über den Stand der Ginsengproduktion und -Forschung in seinem Lande. Er konnte darauf hinweisen, dass erst in jüngster Zeit zwei Bücher über die Ginsengforschung veröffentlicht worden sind. Nebenbei haben chinesische Wissenschaftler seit dem Jahre 1960 rund 1000 Aufsätze über dieses Thema verfasst. Mit der stark ansteigenden Nachfrage nach Ginseng wurden auch in China spezielle Anstrengungen unternommen. Unter Einbezug der Kulturschwankungen betreibt man Aufzucht mit Selektion, Feldkultur, Ginsenganbau im Wald sowie Prävention und Behandlung von Ginseng-Erkrankungen und Bekämpfung von Schädlingen. Resultierend aus diesen enormen Anstrengungen konnten sowohl Qualität als auch Quantität der Ginseng-Produktion ganz beträcht-

lich gesteigert werden: Der nationale Ertrag von Ginseng in China, im Jahre 1957 auf 71,1 Tonnen geschätzt, betrug im Jahre 1985 1560,9 Tonnen.

Man steht Korea in nichts mehr nach

Als Resultat verbesserter Technologien in der chinesischen Landwirtschaft stieg der Einheitsertrag an kultiviertem Ginseng von 0,7 bis 1,0 kg/m² auf 1,5 kg/m². Des weiteren wurde im Institut für die Entwicklung für die Medizinalpflanze eine «bodenlose» Kultivierung von Ginseng im Experiment erreicht.

Im Laufe der Ginseng-Bearbeitung wurden verschiedene Techniken wie Frischhaltung, Kältebehandlung und Hochdruckverpackung von Ginseng entwickelt. Durch die wissenschaftliche Auswertung der aktiven Substanzen des Ginseng fand man heraus, dass der chinesische Ginseng dem koreanischen

Ginseng qualitätsmässig in keiner Hinsicht nachsteht.

Der obere Teil des Ginsengs (Stamm, Blätter, Blüten, Knospen und Früchte) enthalten vergleichsweise höhere an Mengen Saponinen als die Wurzel, aber mit einigen Variationen, was die Ginsenosid betrifft. Dieser Unterschied der chemischen Zusammensetzung zwischen Wurzel- und Oberteil des Ginsengs ist von chinesischen Forschern durch verschiedene analytische Tests ermittelt worden.

Die immunsystemstimulierende Wirkung von Ginsengpolysacchariden und Ginsenosiden, die Anregung stressbedingter verminderter Sexualfunktionen und die Wirkung von Ginseng und seinen Präparaten bei Senilität werden von den chinesischen Wissenschaften sorgfältig erforscht.

«Sheng-mai-san» (Bestehend aus Ginseng, Ophiopogon japonicus und Schisandra chinensis) wurde mit gutem Erfolg zur Behandlung von Herzinfarkt verwendet. Die Präparationen aus dem Fruchtsaponin des Ginsengs werden bei Anzeichen von Herzgefässkrankheiten angewandt. Zudem wird es von den chinesischen Forschern auch als Anti-Senilitätsmedizin empfohlen.

Im Gespräch mit Dr. h. c. Karl-Heinz Rückert

Gegen Immunschwächen?

Initiant eines kürzlich in der Volksrepublik China abgehaltenen Symposiums zum Thema Ginseng ist Dr. h. c. Karl-Heinz Rückert, Generaldirektor der Pharmaton SA in Lugano-Bioggio. Dabei ist es ihm gelungen, zahlreiche Wissenschaftler aus West und Ost für diese bedeutende Veranstaltung zu gewinnen. Wir haben uns mit Karl-Heinz Rückert über Sinn und Zweck des Symposiums unterhalten.

Herr Dr. Rückert, heisst es nicht Eulen nach Athen tragen, wenn man in China ein Symposium über Ginseng veranstaltet?

In einem gewissen Sinne schon, denn China gilt als das Ursprungsland der Ginsengpflanze. Sehr bekannt ist auch der Ginseng aus Südkorea. Dagegen wissen nur wenige, dass beide Länder praktisch zur gleichen Zeit begannen, den wildwachsenden Ginseng in Kulturen anzubauen. Wir streben heute mit China eine enge Kooperation an, denn es gibt noch sehr viele ungelöste Fragen in diesem Umfeld. Da kann uns nichts besseres passieren, als dass diese Leute mit uns zusammen die Forschungsarbeit vorantreiben.

In China wird Ginseng bei zahlreichen Krankheiten verabreicht. Warum wird er hingegen in der Schweiz nur für einige wenige Indikationen eingesetzt?

Die strengen Zulassungsbestimmungen der Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel (IKS) in Bern verlangen für neue Registrierungen von Präparaten durch ausführliche Testreihen untermauerte Aussagen über Wirksamkeit und Nebenwirkungen.

Hatte Marco Polo die Hand im Spiel?

Marco Polo wurde im Jahre 1254 in Venedig geboren, also zu einer Zeit, als diese Stadt im Begriffe war, sich zum wichtigsten Hafen Europas im Gütertausch zwischen «Abend- und «Morgenland» zu entwickeln. Bereits als Siebzehnjähriger begleitete er seinen Vater Niccolo und seinen Onkel Matteo auf eine Handelsreise in den Orient auf der Suche nach Gütern, die in den aufstrebenden Kulturzentren Europas einen Markt haben würden. Erst im Jahre 1295 sollte er zurückkehren. Von dieser langen Zeit verbrachte er viele Jahre am Hofe Kublai Khans, für den er sogar diplomatische Aufgaben erfüllte. Als Vertrauensperson des mächtigsten Mannes des damaligen Reiches der Mitte kann er als einer der ersten westlichen Chinakenner betrachtet werden.

Was heute noch unsere Bewunderung auslöst, ist der Pioniergeist, der Drang, Neues zu sehen, Unbekanntes zu begreifen und der Unternehmungsgeist, der später auch zu einem regen Güterumschlag zwischen Ost und West führte und damit verbunden zur Blüte Venedigs. Es heisst, dass Marco Polo bei seiner Rückkehr unter anderem auch die Ginseng-Wurzel nach Europa gebracht habe.



Dr. h. c. Karl-Heinz Rückert ist einer der Initianten eines Symposiums über die Ginseng-Wurzel, das kürzlich in der Volksrepublik China stattgefunden hat.

Ginseng-Präparate werden in der Schweiz vorwiegend von älteren Menschen eingenommen, in China hingegen von allen Altersklassen?

Ja, das stimmt. Untersuchungen belegen aber, dass auch bei jüngeren genau so gute Erfolge erzielt werden. Die moderne Lebensweise, Stress und gesundheitsabträgliche Umwelteinflüsse beeinflussen das Leistungsvermögen der Menschen negativ. Und hier kann Ginseng stärkend wirken.

Im Zusammenhang mit dem Immunsystem fällt natürlich das Stichwort AIDS...

Behandeln kann man AIDS noch nicht mit Ginseng. Es ist aber bereits erwiesen, dass durch die Verabreichung von standardisiertem Ginseng-Extrakt das Immunsystem des Menschen gestärkt werden kann. Über eine positive Beeinflussung des Immunsystems von AIDS-Kranken wurde in der Literatur zwar schon berichtet, aber noch fehlen zu dieser Aussage kontrollierte wissenschaftliche Studien.

Erfahrungsmedizin in China und wissenschaftliche Ginseng-Forschung hier in der Schweiz. Wo liegen da die Berührungspunkte?

In China ist bis jetzt noch wenig echte Forschung, wie wir sie kennen, betrieben worden. Man bewegt sich dort noch vorwiegend im Bereich der Erfahrungsmedizin und glaubt an das, was in überlieferten Schriften steht. Dies sind keine durch wissenschaftliche Studien erhärtete Werte. Damit können wir in der westlichen Medizin nur wenig anfangen. Da die Chinesen in Zukunft grössere Mengen von Ginseng-Wurzeln exportieren möchten, müssen sie analytische Beweise über Qualität und Wirkstoffe erbringen. Dies vor allem für jene Abnehmerfirmen, die keine eigene Forschungsabteilung unterhalten. So zwingen die Exportwünsche den Chinesen wissenschaftliche Forschung auf, und da können wir mit unserer langjährigen Erfahrung helfen. Wir profitieren aber auch von der chinesischen Erfahrungsmedizin, die uns zeigt, für welche Indikationen man Ginseng überhaupt einsetzen kann. Diese Erkenntnisse können richtungsweisend für neue wissenschaftliche Studien sein.

Interview: Karl F. Schneider

Die klinische Verordnung von Ginseng

Zahlreiche Indikationen möglich

kfs. Ginseng ist eines der Heilkräuter, das auch heute noch von chinesischen Ärzten bereitwillig verschrieben wird. Auch Professor Chen Keji, Leiter des Xi-Yuan Spitals in Peking sowie Mitglied der chinesischen Akademie für traditionelle chinesische Medizin verwendet nach eigenen Aussagen jeden Tag Ginseng für die klinische Behandlung verschiedenster Krankheiten. Am Symposium von Peking zeigte er einige Anwendungsmöglichkeiten auf, erliess aber auch einige Warnungen.

Die klinischen Indikationen von Ginseng fasste Professor Chen Keji unter folgenden Aspekten zusammen:

1. **Kollaps:** Ginseng-Abkochung (15–30 g) oder Shen-Fu-Abkochung (Ginseng unter Zugabe von 6–12 g Eisenhut) kann für den Symptomen-Komplex Kollaps, der aus Blutverlust oder aus akuter oder chronischer Krankheit resultiert, verwendet werden. Diese Abkochungen sind sogar wirksam als Schockvorbeugung oder bei akutem Herzinfarkt.

2. **Allgemeine Schwäche:** Bei Patienten mit schwacher Konstitution und bei Erschöpfung übt es eine stärkende Wirkung aus. Ginseng-Tinktur und Ginseng-Extrakt beweisen ihre Wirksamkeit bei Störungen der Sexualfunktionen, wie Impotenz, frühzeitige Ejakulation usw. Blätter sowie der Stamm der Ginsengpflanze verbessern Intelligenzunterfunktionen und lindern altersbedingten Gedächtnisschwund.

3. **Herz und Gefässe betreffende Krankheiten:** Ginseng verbessert die Herzfunktion, sodass es bei Fällen verminderten Blutdruckes und Herzversagen Verwendung findet. Auch wird es wirkungsvoll gegen Angina pectoris, die

von einer Erkrankung der Herzkranzgefässe herrührt, eingesetzt.

4. **Krankheiten der inneren Drüsen und des Stoffwechsels:** Beide, Stamm und Blätter des Ginsengs, können bei der Addison-Krankheit wirkungsvoll sein. Bei Diabetespatienten kann durch Ginseng-Tinktur und Ginseng-Abkochung die Insulindosis reduziert werden.

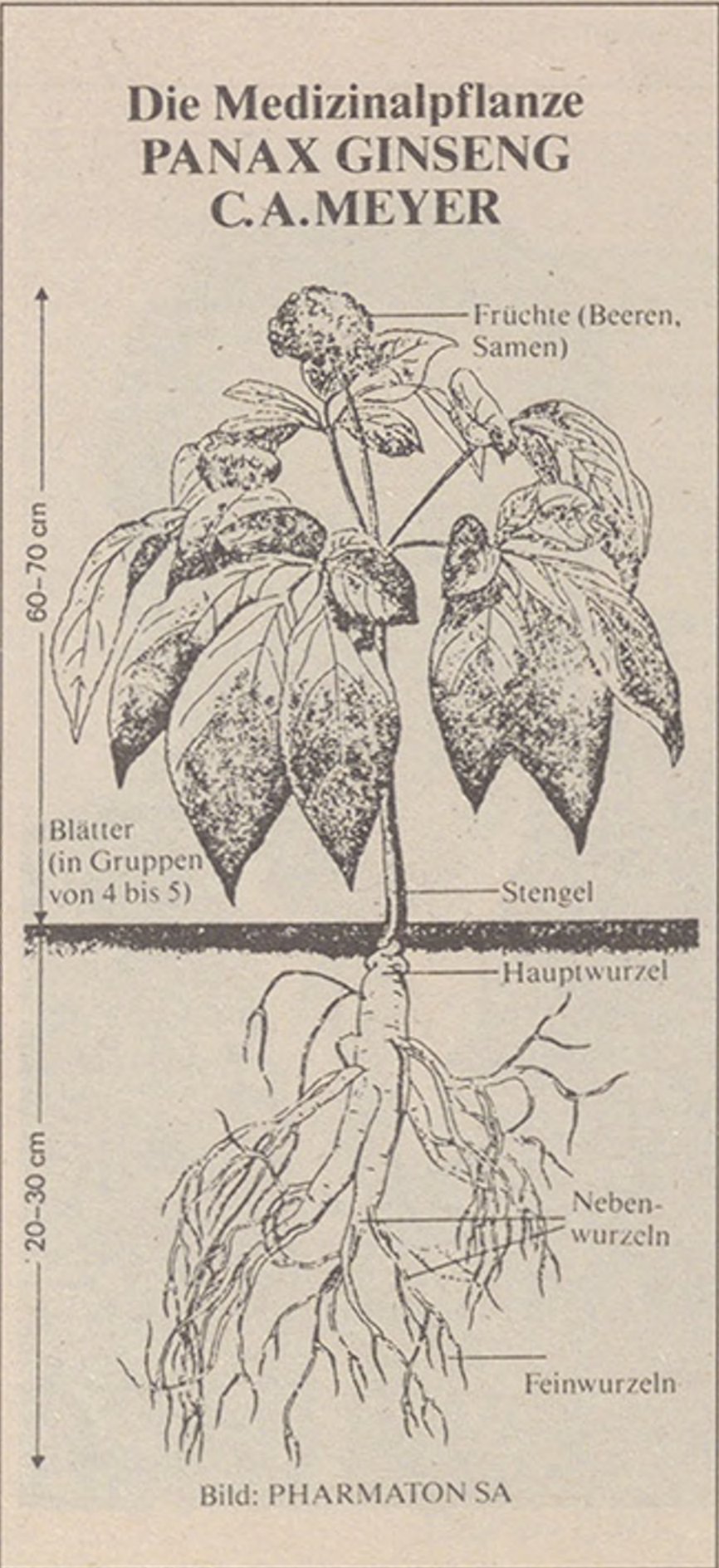
5. **Verdauungsstörungen:** Ginseng-Puder oder Ginseng-Abkochung werden speziell bei Patienten mit Durchfall und Verdauungsstörungen, die von einer Milzunterfunktion herrühren, verordnet. Ginseng ermöglicht ebenfalls eine Verbesserung der Magenfunktion nach Operationen.

6. **Krankheiten der Atemwege:** Ginseng wirkt bei Husten und Asthma. Ginseng-Puder und Ginseng Hu-Tao-Abkochung (Ginseng, Walnuss und frischer Ginger) sind berühmte Mittel für solche Fälle.

7. **Neuropsychiatrische Krankheiten:** Ginseng nützt bei Neurose, speziell in Verbindung mit Fructus schizandrae. Die aus der Ginsengfrucht gewonnenen Ginsenoside zeigen gute Wirksamkeit bei altersbedingtem Intelligenzschwund.

8. **Krebs:** Bei Krebspatienten, die eine Chemotherapie hinter sich haben, kann Ginseng zu einer Besserung des allgemeinen Zustandes führen. Tierversuche haben gezeigt, dass Ginseng zu einer besseren Funktion der Nebennieren beiträgt und so die Lebenszeit verlängert.

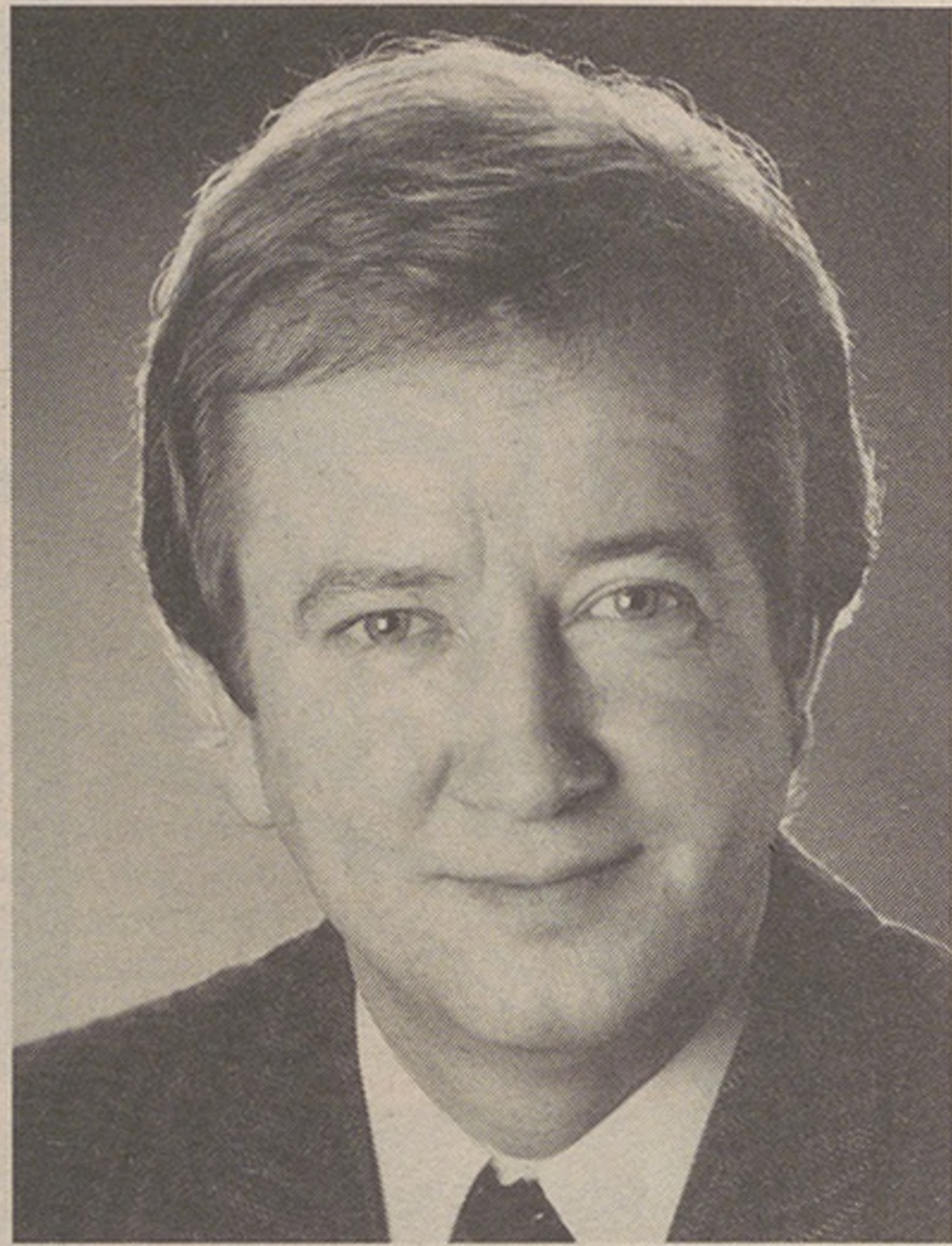
9. **Blutarmut (Anämie):** Ginseng hilft auch bei Blutarmut sowie Leukopenie.



Die Medizinalpflanze PANAX GINSENG C.A.MEYER

Bild: PHARMATON SA

**Zürich braucht eine liberale Politik
getragen von liberalen Politikern,
denn Liberal wird Zürich wohnlicher!**



Zürich soll eine dynamische, weltoffene, wirtschaftliche und kulturelle bedeutende Stadt mit internationaler Ausstrahlung und Anziehungskraft bleiben. Dazu braucht Zürich Gemeinde- und Stadträte, die liberal, global und zukunftsgerichtet denken. Mit rot-grünen Ver- und Behinderten hat Zürich keine Zukunft.

Rolf Köpfer



Liste 15

**Privat-
stunden
führen
zum Erfolg!**

- Französisch für Schüler, Lehrlinge, Berufstätige und Senioren (als Gedächtnistraining)
- Englisch und Italienisch für Anfänger
- Deutsch für Ausländer und Schweizer
- Weitere Dienstleistung: Korrespondenz in diesen Sprachen

Beatrice Donati
eidg. dipl.
Direktions-
assistentin
Geering-Str. 60
Rüthof
Telefon 3412569

Berufstätige Frau
sucht nach Höngg

**nette
Spettfrau**

für 3 bis 4 Stunden
pro Woche.
Telefon G 275 65 30
Frau Wey
verlangen.

Dringend gesucht
nach Vereinbarung
von solventem
Rentnerpaar

**3-Zimmer-
wohnung**

im Raume Höngg-
Wipkingen maximal
Fr. 800.— bis
900.—
Sicherheit
vorhanden.

Angebote bitte an
Chiffre Nr. 1868
an den Verlag
«Höngger»,
Postfach, 8049
Zürich



**In den Stadtrat:
Franziska Frey-Wettstein**

«Ich wähle Franziska Frey-Wettstein, weil sie über Jahre hinweg bewiesen hat, dass ihr Zürich am Herzen liegt.»

A. L. Muralt

Adelheid von Muralt
Hausfrau, Zürich

Überparteiliches Komitee Franziska Frey-Wettstein in den Stadtrat, Postfach 3315, 8049 Zürich.

**Wer hat einen
defekten Fernseher?**

Fachteam repariert jede Marke
am Ort — oder innert 2 Tagen in eigener
Werkstatt.

TV-Service Marty
Telefon 3115922
oder Telefon 3119545
von 8.00 bis 19.30 Uhr

Markenartikel günstiger

Herren-Hemden und Pullis, Tag- und
Nachtwäsche, Jogging-Anzüge

Schiesser bürgt für Qualität.

Immer viele Kollektionsteile und
Auslaufserien zu reduzierten Preisen.

Laden 55 Am Wasser 55
Zürich-Höngg
Croydor/Schiesser (Fabriklager)
vorhanden Telefon 3418393
Geöffnet: Montag bis Freitag 13.00 bis 18.00

«Ich bin aus Überzeugung für

**Hans Brenner
als Stadtrat.**

Als Spitzensportler weiss ich, dass nur Einsatz, Hingabe und Willen zu sichtbaren, guten Resultaten führen. Ich glaube, dass Hans Brenner solche Eigenschaften in sich hat und diese für das Wohl der Stadt im Stadtrat uneingeschränkt einbringen würde.»

Oliver Höner
Oliver Höner, Eiskunstläufer, Zürich

**malergeschäft
r./lingua**

...erledigt eggbühlstrasse 6 8050 Zürich
tel. geschäft 01/3024767 privat 01/3418819
sämtliche maler- und tapeziererarbeiten!

Ich würdi gern
für d'FDP de
Marcel Knörr
im Gmäindraat gsee! kfs

**Seriöses Maler-
geschäft**

empfiehlt sich für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H.D. Hinterleitner
Grossmannstr. 25, Tel. 3410832

**Mehr Freude
am Kochen durch
eine Piatti-Küche**

Heimberatung, auch abends
und samstags, durch
A. Meier & Co.
Piatti-Regionalvertretung
Dorfstrasse 19, 8037 Zürich
Telefon 2723131

**Herren-Coiffeur
Michele**

in Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 236
Öffnungszeiten:
Di. bis Fr. 8.00—18.30 Uhr
Samstag 7.30—16.00 Uhr
Telefon 01/3412090



**Haben Sie
Zeit?
Wir,**

Dorflade-Höngg
Pierre & Monika Chassot
Zürich-Höngg
Wiesergasse 10
Telefon 01/3418330

**suchen
Chauffeur** (Kat. B) für
unseren Hauslieferdienst
Mittwoch-Vormittag
Samstag-Vormittag.
Tätigkeit jeweils 2 bis
3 Stunden, gut geeignet
für Pensionierte.

Keiner hat so viel
getan für Höngg wie
Raoul Rosenberg
in so kurzer Zeit!
Deshalb 2 x auf jede Liste!



Martin
Weixelbaumer

**Verkehrspolitik
mit Vernunft**

Liste 4

**Herr Aeschbacher
plant und baut.
Den Hönggern schwant's
und graut's!**

Suche für Angestellten
(Maler)

Zimmer,

eventuell mit Küchenanteil,
ab 1. März 1990.

**Firma David Schaub
Malergeschäft**
Limmattalstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 3418920



25 Beiträge von Gemeinderat und Rats-
sekretär **Jean E. Bollier** von A wie
Amtsperiode, bis Z wie Zahltag.

Mit einem Nachwort von Gemeinderats-
präsident Karl Federer



Bestelltalton

Name

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Senden Sie mir _____ Exemplar(e)
des «ABC des Gemeinderates»
zum Preis von Fr. 8.50 (inkl. Porto).

Einsenden an:
Druckerei AG Höngg
Postfach, 8049 Zürich
Telefax 3415520



LIPPUNER-KUNZ
LIEGENSCHAFTEN - VERWALTUNG

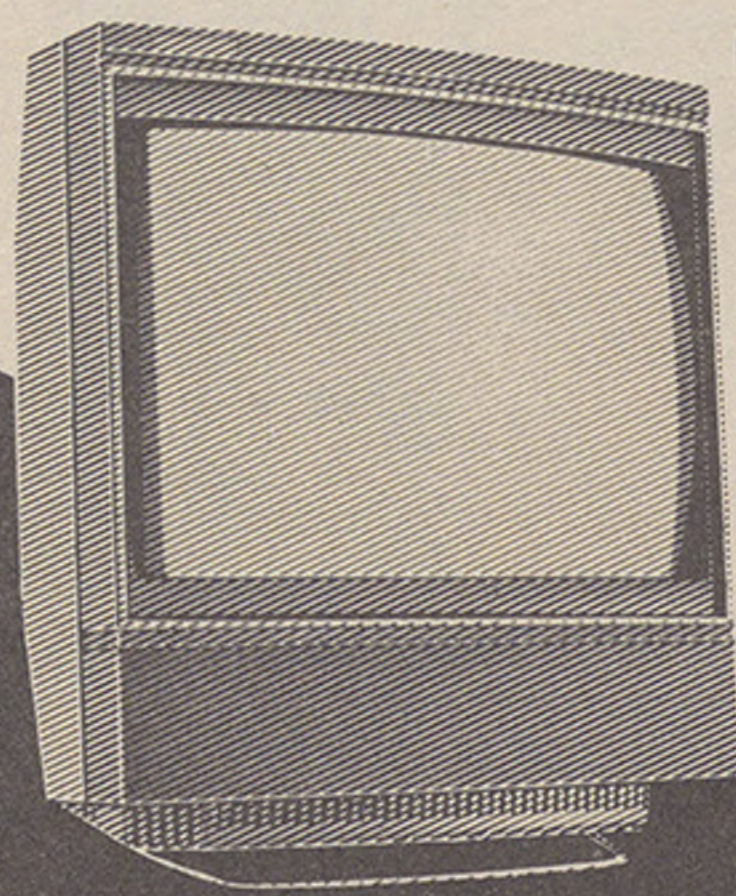
Luggwegstrasse 50 Postfach 8048 Zürich

Eine Handänderung Ihres
Eigentums, begleitet durch den
erfahrenen Fachmann, wird für
Sie stets von Vorteil sein.

Verwalten
Vermieten
Verkaufen

01/4320077

Beovision MX 3000.
Die Alternative
ohne Alternative.



Hans Reding

Sihlfeldstrasse 58
4611166
vis-à-vis Lochergut

Bim Beck gits jetzt
au Höngger Wy
Gfüllt isch di Fläsche
mit Kirschstängeli
Gosse isch si us Schoggolade
Chaufe chamer si bi eus im Lade!



Bäckerei
Konditorei

Bäcker

Meierhöfplatz • Zürich-Höngg
Telefon 341 07 51

Bang & Olufsen

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER

LIPO bringt's

Beste Ware
Tiefste Preise

FÜR SIE

Postenweise LIPO-Preise
absolut unerreichbar!

KLEIDERSCHRANK
2-türig
LIPO-PREIS NUR 88.-

KOMBISCHRANK
3-teilig
LIPO-PREIS NUR 198.-

WINKEL-
SCHREIBTISCH
LIPO-PREIS NUR 198.-

SALONTISCH
Marmor
LIPO-PREIS NUR 198.-

ECKBANKGRUPPE
Kiefer massiv
LIPO-PREIS NUR 498.-

POLSTERGRUPPE
mit Bett
LIPO-PREIS NUR 598.-

**LEDER-
POLSTERGRUPPEN
ECKEN**
von 1'398.-
bis 11'800.-

WOHNWAND
Weiss/grau+tabak
LIPO-PREIS NUR 698.-

POLSTERGRUPPE
Lederlook
LIPO-PREIS NUR 798.-

POLSTERGRUPPE
m. Doppelbett
LIPO-PREIS NUR 898.-

DOPPELSCHLAFZIMMER
5-teilig
LIPO-PREIS NUR 998.-

ECHTE ORIENTTEPPICHE

handgeknüpft aus aller Welt!

IRAN
Ghom/Seide
ca. 60/80 cm
988.-

INDIEN
Kashmir/Seide
ca. 60/80 cm
ca. 460'000 Knt.
598.-

CHINA/WOLLE
Isphahan/fein
ca. 200/300 cm
ca. 560'000 Knt.
3988.-

NEPAL/TIBET
Wolle
ca. 200/300 cm
2188.-

AFGHAN-BELOUTCH
Wolle
ca. 40/60 cm
18.-

netto! netto!

MAROCCO-BERBER
ca. 200/300 cm
Wolle
598.-

AFGHAN/KABUL
Kabul auf Seide
ca. 200/300 cm
2388.-

RUSSLAND
MONGOLEI
ca. 200/300 cm
498.-

IRAN/SHIRAZ
Wolle
ca. 200/300 cm

AFGHAN/KHATJAB
Wolle
ca. 200/300 cm

PAKISTAN
Wolle
ca. 200/300 cm
ca. 150'000 Knt./m²

INDIEN
Wolle
ca. 200/300 cm
ca. 76'000 Knt./m²

**Das
kann
nur
LIPO
sein!**

LÄMPER, ÜBERGRÖSSEN, EINFACH ALLES!

LIPO MÖBELPOSTEN AG



8 x in der Schweiz:
BASEL-DREISPITZ
DIETIKON-ZH
TIVOLI SPREITENBACH-AG
FRAUENKAPPELEN-BE
WIL-SG
ST. GALLEN-LACHEN
LITTAU-LU
EGERKINGEN-SO

DIETIKON/ZH
GELBES LAGERHAUS. Direkt a/d
Autobahnausfahrt Dietikon-Spreitenbach
bei Caravan Weibel 2 x links abbiegen.
Riedstr. 9, Tel. 01/740 27 27
Mo-Fr 9.00-18.30 durchg.
Sa 9.00-16.00 durchg.
Fr bis 21^h

TIVOLI SPREITENBACH EINKAUFZENTRUM

SPREITENBACH/AG
TIVOLI Einkaufszentrum.
Auf Galerie über C & A-Mode
via Rolltreppe. Tel. 056/71 42 51
[P] unbegrenzt
Mo-Fr 10.00-20.00 durchg.
Sa 8.00-17.00 durchg.
Tägl. bis 20^h

LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER LIPO IMMER GUENSTIGER

Wohnraum ist Lebensraum

Es braucht mehr günstigen Wohnraum für jüngere Familien
und allein wohnende Menschen. Denn Zürich braucht wieder
eine ausgewogene Bevölkerungs-Struktur.

Wir setzen uns ein!

Für ein Durchgreifen der Stadt gegen
die Spekulation. Und zur Förderung von
genossenschaftlichem Wohnungsbau.
Für die Durchsetzung von Wohnhal-
tungs-Gesetz (WEG) und Wohnanteil-
plan (WAP).

Für wirkungsvollen Schutz bestehen-
der Wohnungen vor drohender Zweck-
entfremdung durch Büros.
Unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme
für ein wohlliches Zürich!

grün fühlen
sozial denken
liberal handeln

Wählen Sie Liste 3!

LdU

Landesring
der Unabhängigen
Susanne Hohermuth
in den Stadtrat und
als Stadtpräsidentin



War es Narziss oder der Duft

Selbst unter Experten gibt es zum Thema Narzissen immer noch viel zu diskutieren. 1950 wurden die Narzissen in zwölf Klassen eingeteilt, doch bis heute konnte man sich nicht so recht einigen, wie viele Wildformen es eigentlich gibt. Ebenfalls ungeklärt ist die Herkunft des Namens. War es der eitle *Narziss*, der fasziniert in sein Spiegelbild im Brunnen blickte und schliesslich über der eigenen Schönheit und Selbstverliebtheit sein Leben verlor und darauf von den Göttern in diejenige Blume verwandelt wurde, die wir heute Narzisse nennen? Oder stammt der Name vom griechischen *narkao* (ich erstarre), da die *Furien* den Narzissenduft dazu benutzten, ihre Opfer wehrlos zu machen?

Duften denn Narzissen? Eine gute Frage, könnte man zu antworten versuchen. Im riesigen Sortiment gibt es heute nicht mehr viele, deren Duft besonders hervorzuheben wäre. Blütenform, Farbe, Stiellänge, Blühdauer und Winterhärte scheinen wichtigere Ziele der Zucht zu sein, als der Duft. Doch es gibt sie noch, die Duftenden! Die Suche lohnt sich vor allem für den eigenen Garten: *Narzissus actaea* beispielsweise, die weisse, mehrblütig gefülltblühende «*Cheerfulness White*» und ihre gelbe Schwester «*Cheerfulness yellow*», die Weisse «*Mount Hood*», die Kleinblütigen «*Harwera*» und «*Tête à Tête*» und die gelborangefarbene «*Suzy*», sie alle haben einen herrlichen Duft!



«*Jack Snipe*» heisst diese frühe Narzisse, die jetzt in manchem Garten ihre kleinen Glöckchen öffnet. Diese Narzisse, die nicht höher als 30 cm wächst, eignet sich gut zur Verwilderung. Sie vermehrt sich von alleine und wird immer schöner. Foto IZB

Haben parteipolitisch Unabhängige eine Chance?

Der Zusammenschluss zwischen Gemeinderatswahlen und Schulpflegewahlen

Im Prinzip genügt für einen Wahlvorschlag in die Kreisschulpflege eine Unterschriftensammlung von fünfzehn Stimmberechtigten. So scheint es auf den ersten Blick erstaunlich, dass bei den ordentlichen Schulpflegewahlen engagierte Elternvereine in grösseren Wahlkreisen ausserordentlich selten erfolgreich sind. Der Grund dafür ist wohl im «*freiwilligen Proporz*» zu suchen: In vielen grösseren Schulkreisen, wie zum Beispiel Waidberg, wo 46 Schulpfleger zu wählen sind, reichen fast alle politischen Parteien eine gemeinsame Schulpflegeliste ein; die Anzahl Vertreter jeder Partei in der Liste ist proportional zum erzielten Resultat der vorangegangenen Gemeinderatswahlen. Es ist verständlich, dass die Parteien für einen weiteren Wahlkampf kurz nach den Gemeinderatswahlen keine Kräfte mehr zur Verfügung haben. (Die nächsten Schulpflegewahlen finden am 10. Juni 1990 statt.) Gegen die mächtige Listenverbindung der meisten grossen Parteien stehen zum Beispiel Elternvereinigungen, die selten eine grössere Anzahl Kandidaten aufstellen können, auf nahezu verlorenem Posten. Man stelle sich vor, es gäbe zwei Listen, eine vollständige mit 46 Kandidaten der Parteien und eine weitere Liste eines Elternvereins mit zum Beispiel sechs Kandidaten. Wer die kleine Liste in die Urne einwirft, hat mit seiner Stimme *wenig Gewicht*. Andernfalls wären zusätzlich vierzig Kandidaten auf die kleine Liste zu schreiben oder sechs der Kandidaten der grossen

Liste durch Kandidaten der kleinen Liste zu ersetzen. Erfahrungsgemäss ist ein solches Vorgehen vielen Stimmbürgern zu mühsam, zumal sie die meisten Kandidaten doch nicht kennen.

Wesentlich bessere Chancen haben parteipolitisch Unabhängige jedoch bei Kreisschulpflege-Ersatzwahlen, wo nur aus wenigen Kandidaten auszuwählen ist.

Ich selbst bin auf diese Weise als Vertreterin des Elternvereins Kreis 6 in die Schulpflege gewählt worden. Glücklicherweise fand ich Anschluss in der gemischten Fraktion (LdU, Grüne, EVP): Ohne Mitgliedschaft in einer Fraktion ist eine umfassende Information über die Arbeit in der Schulpflege nur schwer zu erhalten. Mit den Fraktionskolleginnen des LdU ergaben sich besonders intensive Kontakte, da Ziele und Vorstellungen übereinstimmten wie zum Beispiel betreffend Fünftagewoche, Tageschulen und Schulwegsicherung. Besonders hervorzuheben ist die Aktivität der LdU-Kantonsrätin Andrea Widmer-Graf auf dem Gebiet der Blockzeiten, einer familienfreundlichen Schulstundenorganisationsform, die seit der probeweisen Einführung der Fünftagewoche besonders aktuell ist. Meine weitere Mitarbeit in der Kreisschulpflege als parteipolitisch unabhängiges Mitglied ist nur möglich, weil der Landesring



mich als parteilose Kandidatin in seine Reihen aufnimmt. Solche Gastfreundschaft hat beim Landesring eine gute Tradition.

Ich möchte wünschen, dass dieses Beispiel weitere Verbreitung findet, so dass in der Schulpflege nicht nur Politiker, sondern auch vermehrt die betroffenen Eltern vertreten wären.

Rahel Gramlich
Mitglied der Kreisschulpflege Waidberg

Marcel Knörr in den Gemeinderat

Als Inhaber eines Architekturbüros in Höngg ist Marcel Knörr mit den Verhältnissen in unserem Quartier bestens vertraut. Als Selbständigerwerbender kennt er aber auch die Probleme und Bedürfnisse der Freischaffenden und Unternehmer. Er hat *klare Vorstellungen zur Verkehrspolitik unserer Stadt* und hat sich vor allem auch mit der neuen Bau- und Zonenordnung (BZO) befasst. Es ist an der Zeit, dass die gegenwärtige Richtung der städtischen Politik geändert wird. Marcel Knörr kann unsere berechtigten Anliegen gut und sachlich vertreten. Darum gehört Marcel Knörr zwei Mal auf jede Liste.

Kommission
Freischaffende und Unternehmer FDP 10



grün fühlen
liberal denken
sozial handeln



Benedikt Gschwind
1962, Geschäftsführer
Präsident JLDU Schweiz

«Eine umweltgerechte Verkehrspolitik liegt mir besonders am Herzen. Den Pendlerverkehr in den Griff zu bekommen, wäre sicher ein erster Beitrag für ein wohlhabenderes Zürich!»

Nicole Schwarz
1956, Betriebsökonomin HWV

«Unsere Stadt muss für alle lebenswert bleiben. In den Bereichen Stadtentwicklungen und Verkehrspolitik gibt es noch viel zu tun – packen wir's an!»



Hermann Aebi
(bisher)
1930, Geschäftsleiter

«Ich will mich für eine liberale, konsensfähige Quartierpolitik einsetzen. Menschliche Lösungen mit Mut realisieren.»



Felix Müller
1951, Dr. phil., Redaktor

«Die Schweiz braucht mehr «Gottlieb Duttweillers»! Schule, Kultur und Wirtschaft, meine wichtigsten Anliegen.»

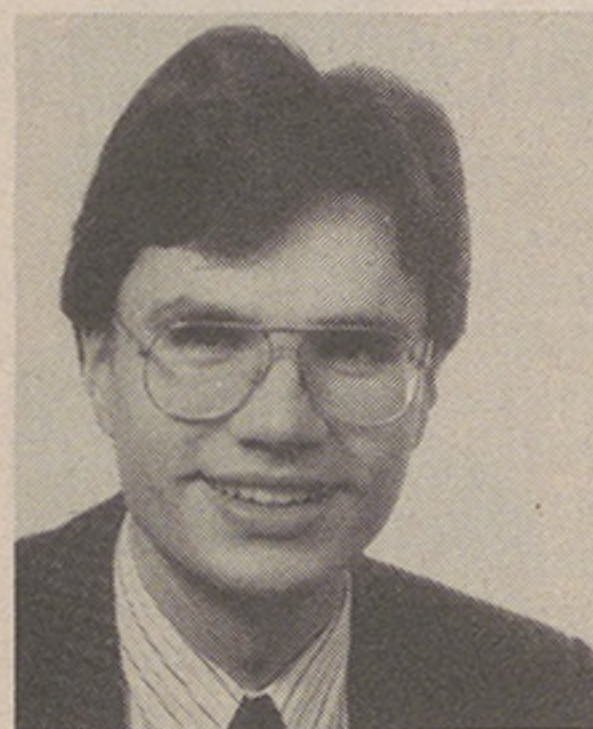
Als Stadträtin
und Stadtpräsidentin
Susanne Hohermuth

Irène Amsler
1933, Kanzleisekretärin

«Es ist mir ein Anliegen, mich für eine sozial gerechte Frauen- und eine menschliche Alterspolitik zu engagieren.»

Ernst Anderegg
1925, Kaufmann

«Ich bekenne mich zur leistungsorientierten Privatwirtschaft mit einem sozialen Engagement für die wirtschaftlich Schwächeren.»



Sylvia Schneider
1937, Hausfrau

Mitglied Aufsichtskommission für die Sonderschulung
«Das Bildungswesen allgemein und vor allem die Förderung Behinderter soll in unserer Gesellschaft vermehrt Beachtung finden.»



Henry L. Portmann
1930, Kaufmann
Bezirksschulpfleger

«Meine politischen Schwerpunkte liegen ganz klar in der Sozialpolitik. Schulfragen und das Engagement für die Betreuung älterer Mitmenschen sind mir besonders wichtig.»



Marlies Horvath
1961, Werkstudentin

«Der Bürger sollte weniger manipuliert werden. Darum bin ich für eine offene und ehrliche Politik, die Verflechtungen aufzeigt und vernünftige Lösungen anbietet.»



Suzanne Kopp
1957, kaufm. Angestellte

«Frauen- und Erziehungsfragen sowie eine vernünftige Verkehrspolitik sind mir ein echtes Anliegen!»



Peter Alfaré
1938, Ingenieur, Prokurist,
Bezirksschulpfleger

«Oft kommt die soziale Gerechtigkeit in unserer wirtschaftsorientierten Gesellschaft zu kurz. Sozial Benachteiligte verdienen unsere Unterstützung!»



LdU Landesring der Unabhängigen
Liste 3

Das neue Bastel-Kurs-Programm ist da!

Wieder neue und interessante Kurse können wir Ihnen anbieten, wie z. B. Clowns mit Porzellan-Gesichtern, Glückwunschkarten in Sandtechnik, Fadengrafik usw.

Lassen Sie sich informieren in Ihrer Papeterie Morgenthaler oder in Morgenthalers Bastel-Stübli.

PAPETERIE MORGENTHALER

Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich-Höngg • Tel. 341 13 21

autowash selfservice-center

ab Fr. 1.—



- ★ 4 Pw-Boxen
- ★ 2 Lastwagenplätze
- ★ 4 Staubsauger
- ★ Pflegeplätze

werktags geöffnet 7.00 bis 20.30 Uhr

Telefon 01/841 11 60



Adlikon

Rund um den Hypothekenzins

Viel Drucker-schwärze wurde in den letzten Wochen in fast allen Zeitungen über dieses Thema benutzt. Dabei gab es über die Ursachen verschiedene Meinungen; Nationalbank, Grossbanken, Bodenspekulation und Mieterverband wurden genannt.

Beginnen wir mit der Schweizerischen Nationalbank. Ihr Ziel war die Bekämpfung der Inflation. Betrachtet man das Ergebnis von fünf Prozent (die höchste Lebenssteuerung seit 1982), wurde **die- ses Ziel klar verfehlt!** Nicht einmal der stetige Anstieg der DM konnte gebremst werden. Die Verknappung des Geldumlaufes brachte die Banken in grosse Verlegenheit. Anstatt mit der Bewilligung von neuen Hypotheken zurückhaltend zu sein, wurden Zinssätze von Kassenobligationen und Festgeldern laufend heraufgesetzt. Die Umlagerung von billigen Spargeldern in die höher verzinslichen Anlagen brachte eine Verteuerung der Refinanzierung. Ich frage mich hier, ob die Aufhebung der Konvention (Absprache der Banken über die Zinssätze) nicht kontraproduktiv wirkte. Eine Absprache unter den



Banken hätte möglicherweise die Zinsspirale gebremst. Auf der andern Seite ist der Drang nach immer mehr Geschäften durch die Banken nicht zu übersehen. Als Beispiel dient der Fall Mantel. Mantel nahm auf seine Liegenschaften Hypotheken auf, welche den Wert der Liegenschaften überstiegen. Es ist schon eigenartig, dass man mit Null Vermögen in den Liegenschaftsmarkt einsteigen kann. Der Slogan «Mehr Freiheit, weniger Staat» mag dabei eine Rolle spielen. Es gab jedoch auch Banken, die Geschäfte mit Mantel ablehnten.

Die Bodenspekulation ist ein weiterer Punkt in meiner Betrachtung. Die hohen Bodenpreise haben einen grossen Anteil an der Berechnung der Mietzinse. Je teurer der Bau, um so höher die Hypothek! Dies wiederum verteuert die Mieten. Leider bringen die Versicherungsgesellschaften keine Alternativen. Obwohl sie über viel billiges Geld verfügen, ziehen sie bei jeder Erhöhung der Hypothekenzinsen durch die Banken nach. Stimmt nun die Behauptung der Banken, dass sie die Hypotheken nicht mehr nur mit Spargeldern, sondern auch mit Geldern aus Kassenobligationen und mit Geldern aus Festgeldanlagen finanzieren müssen? Dass dies bei einigen zutrifft, ist an dem folgenden Beispiel ersichtlich.

Vom Hypothekarbestand von 683 Millionen Franken können nur deren 330 Millionen aus Spareinlagen finanziert werden, das sind 51 Prozent. Der restliche Betrag muss aus höher verzinslichen Anlagen finanziert werden. Die Frage stellt sich, was die Banken dazu bewegt, gegenseitig die Zinssätze in die Höhe zu treiben.

Durch die Erhöhung des Hypothekenzinses beziehungsweise der Mieten wird die Inflation nicht etwa bekämpft, sondern erheblich gefördert, was zur Folge hat, dass die Schweiz nicht mehr konkurrenzfähig sein wird. Da sich die Inflationsbekämpfung durch die Nationalbank nur langfristig (in zirka zwölf bis achtzehn Monaten) auswirkt, ist schlussendlich immer der Bürger durch den Kaufkraftverlust der Dumme. Der Ausgleich beim Lohn durch die Teuerungszulage erfolgt bekanntlich immer ein Jahr zu spät. Ist es überhaupt noch vertretbar, dass die Nationalbank in eigener Regie solche schwerwiegenden Entscheidungen alleine trifft?

Für die Regelung eines akzeptablen Mietzinses müsste ein neues Gesetz vorgelegt werden, das die Loslösung des Mietpreises vom Hypothekenzins beinhaltet, wie dies der Schweizerische Mieterverband fordert. Bis dieses Gesetz in Kraft treten wird, sind Notmassnahmen durch den Bund zu treffen, welche in diese Richtung zielen.

Arthur Müller, Gemeinderat SP 10

Verkehrspolitik mit Vernunft

Liste



Ulrich Knecht



Liliane Gloor



Peter Meier



Dieter Vollenweider



Josef Berchtold



Christian Hintermann



Adrian Schaad



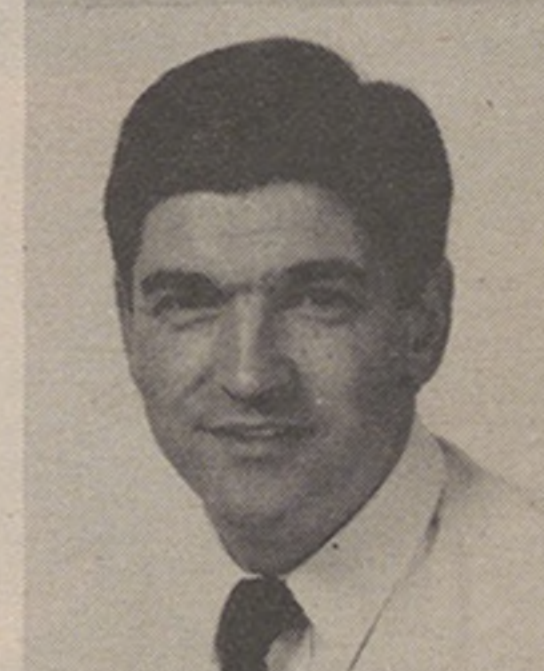
Emerita Seiler



Rosmarie Schenkel



Martin Heinrich



Martin Weixelbaumer

Wir kämpfen für folgende Lösungen:

- Kanalisierung und Verflüssigung des Verkehrs
- Minimierung des Schadstoffausstosses
- Keine Gesslerhüte (Riegel) im Verkehr
- Keine Schikanen = weniger Abgase
- Keine weiteren **20 Mio.** für Strassenbau in Höngg, damit das **Chaos** noch grösser wird als heute

Deshalb

Liste

4



Dominique Dubois

2 x auf die Liste

Wer Dominique Dubois kennt, bewundert ihre Offenheit und Dynamik. Als Lehrerin wird ihre pädagogische Leistung bei den Kindern und Eltern geschätzt.

Wir sind überzeugt, mit gleichem Elan, wird sie sich auch als Gemeinderätin für das Quartier einsetzen.

Das überparteiliche Komitee empfiehlt

Dominique Dubois

2 x auf die Liste

Emerita Seiler
Alfred Bohren

Hans Brenner

Ernst Cincera

Prof. Dr. Ueli Flury

Hans Kneubühler

Gody Müller

Dr. iur. P. Trautvetter

Paul Zweifel

stellv. Geschäftsführerin

Kantonsrat

(Kreisschulpflegepräsident)

Gärtnermeister

(Stadtratskandidat)

Werbefachmann (Nationalrat)

Prof. ETH

Malermmeister

Ingenieur SIA

(Präsident SVP-Fraktion)

Rechtsanwalt

Kaufmann (Kantonsrat)

In den Gemeinderat

Liste 18 FDP

Und in den Stadtrat:
Dr. Thomas Wagner
Franziska Frey-Wettstein
Als Stadtpräsident:
Dr. Thomas Wagner



Sylvia Staub (bisher)
53jährig, ledig, Höngg, Juristin.
Seit 1980 im Gemeinderat und Mitglied der wichtigen Geschäftsprüfungskommission. Erfahrene und starke Persönlichkeit im Gemeinderat.



Jean E. Bollier (bisher)
45jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Eidg. dipl. Drogist.
Seit 1982 Gemeinderat. Ratssekretär und engagierter Umwelt- und Gewerkepolitiker. In der Kreisschulpflege Waidberg.



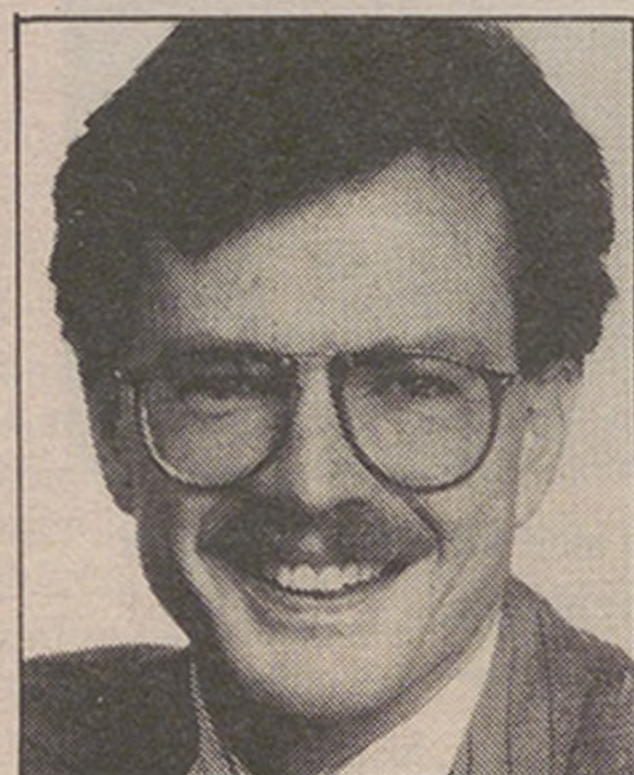
Leonie Somm
50jährig, ledig, Wipkingen, med. Laborantin.
Bekannt als «Ombudsrau von Wipkingen» und Initiantin für die Überbauung des Bahneinschnittes Wipkingen.



Marcel Knörr
40jährig, verheiratet, 3 Kinder, Höngg, Architekt HTL, selbständig.
Ein bekannter, vielseitig engagierter, aktiver und begabter Organisator mit dem Blick für das Wesentliche.



Martin Byland
36jährig, ledig, Wipkingen, lic., iur., Rechtsanwalt, Sekretär in der kantonalen Verwaltung.
Umwelt-, Drogen-, Verkehrs- und Schulfragen will er praktischen Lösungen zuführen.



Peter Aisslinger
38jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Real- und Oberschullehrer.
Er will durch Vielseitigkeit Einseitigkeit verhindern und vor allem an die Zukunft der Jugend denken.



Andres R. Türlér
33jährig, verheiratet, Wipkingen, lic. iur.
Er interessiert sich vor allem für den Ausgleich von Zürich als Wohn- und Arbeitsort. Dazu gehört eine effiziente Steuerpolitik.



Heidi Meier-Merkle
38jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Juristin und Hausfrau.
Die Verbindung von Familie und Beruf erfordert von uns Frauen einen besonderen Einsatz – auch in der Politik!



Jürg Lamparter
46jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, lic. rer. pol., Betriebswirtschaftler.
Er ist überzeugt, dass in der Politik vermehrt mit betriebswirtschaftlichen Methoden nach der besten Lösung gesucht werden muss.



René Leuppi
35jährig, Höngg, eidg. dipl. Versicherungskaufmann.
Als Gewerbevertreter setzt er sich vor allem für einen wirkungsvollen Ausgleich zwischen öffentlichen und persönlichen Interessen ein.



Robert Zurbriggen
36jährig, verheiratet, 2 Kinder, Höngg, Kaufmann.
Er will das Wohnproblem nur durch Anreize, vernünftige Planung und mit einer wirkungsvollen Investitionspolitik lösen.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten der FDP 10 zeichnen sich durch bürgernahe öffentliche und politische Aktivitäten aus. Darum sind sie allen in den letzten Jahren auch immer wieder in den Quartierzeitungen begegnet. Sie engagieren sich in vielfältiger Weise, wissend, dass unsere Gemeinschaft auf die freiwillige Mitarbeit möglichst vieler Leute mit verschiedensten Interessen, Erfahrungen und Kenntnissen angewiesen ist. Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, den Politikerinnen und Politikern auf den Zahn fühlen wollen, hier ein Angebot:

Sie dürfen und können allen unseren Kandidatinnen und Kandidaten Fragen stellen, Anregungen machen oder mit ihnen diskutieren. Hier die Telefonnummern, über welche sie zu erreichen sind:

Sylvia Staub	Privat	Peter Aisslinger	341 69 90
Jean E. Bollier	341 51 33	Andres R. Türlér	361 69 75
Leonie Somm	342 10 82	Heidi Meier-Merkle	341 31 91
Marcel Knörr	272 57 24	René Leuppi	341 28 38
Martin Byland	341 12 92	Jürg Lamparter	342 19 01
	271 30 76	Robert Zurbriggen	341 32 26

FDP 10

Freisinnig-Demokratische Partei **Liste 18**



Karl Federer, Gemeinderatspräsident



Ulrich Weidmann, dipl. Ing. ETH/SIA

Karl Federer, Gemeinderat 1974 bis 1990, Gemeinderatspräsident, empfiehlt:

Ulrich Weidmann, CVP in den Gemeinderat

Ulrich Weidmann ist als Ingenieur gewohnt, in grösseren Zusammenhängen zu denken und konstruktive Lösungen zu erarbeiten. Als Bau- und Verkehrsfachmann ist er in wichtigen Zukunftsfragen unserer Stadt ein kompetenter Gesprächspartner. Und als christlichdemokratischer Politiker sind ihm soziale Anliegen und der Schutz unserer Umwelt vertraut. Seit 17 Jahren wohnt er in unserem Quartier und möchte dessen Qualitäten erhalten. Darum bitte ich Sie, Ulrich Weidmann, CVP, Liste 16, am 4. März als mein Nachfolger in den Gemeinderat zu wählen.
Ihr Karl Federer

So stimmten die Kreis-10-Gemeinderätinnen und -Gemeinderäte

Anhand von Abstimmungen unter Namensaufruf kann man sich ein Bild darüber machen, wie unsere Kreis 10-Volksvertreter/innen zu umstrittenen Sachfragen sich äusserten.

Bei den folgenden Abstimmungen sind nur die Namen der **wiederkandidierenden Gemeinderätinnen und Gemeinderäte** aufgeführt.

- 1. Ausstieg aus der Atomenergie (Motion) Dezember 1986. Dafür:** Margrit Stokar EVP, Sepp Estermann SP, Erika Mägli SP. **Dagegen:** Hermann Aebi LdU, Werner Furrer SVP, Robert Zwahlen NA.
- 2. Limmatparking (Motion) Januar 1987. Gegen das Limmtparking:** Robert Zwahlen NA, Sepp Estermann SP, Erika Mägli SP. **Für das Limmtparking:** Werner Furrer SVP. **Stimmhaltung:** Hermann Aebi LdU, Margrit Stokar EVP.
- 3. Für die Verbilligung von VBZ-Billetten für Invalide, Schüler, Lehrlinge, Studenten und Betagte (Motion). Ja:** Hermann Aebi LdU, Margrit Stokar EVP, Sepp Estermann SP, Erika Mägli SP. **Nein:** Werner Furrer SVP. **Abwesend:** Robert Zwahlen NA.
- 4. Erhaltung Val Madris (keine Beteiligung der Stadt am Speicherstausee-Projekt) Januar 1988. Ja zur Erhaltung:** Robert Zwahlen NA, Sepp Estermann SP. **Nein zur Erhaltung:** Hermann Aebi LdU, Werner Furrer SVP. **Abwesend:** Erika Mägli SP.
- 5. 42-Millionen-Kredit zur Verkehrsberuhigung (März 1988) Volksabstimmung. Dafür:** Margrit Stokar EVP, Robert Zwahlen NA, Sepp Estermann SP, Erika Mägli SP. **Dagegen:** Werner Furrer SVP, Sylvia Staub FDP. **Enthaltung:** Hermann Aebi LdU.

Von den Kreis 10-Vertretern, die 1986 in das Parlament gewählt wurden, kandidieren noch folgende: Robert Zwahlen NA, Werner Furrer SVP, Hermann Aebi LdU, Margrit Stokar EVP, Sepp Estermann SP, Erika Mägli SP.

Nachgerutscht und wiederkandidierend: Sylvia Staub FDP, Arthur Müller SP, Peter Heeb SP.

Stefan Hohler

SBB-Einschnitt Wipkingen – oder wie komme ich zu einer Wohnung?

Diese bange Frage stellen sich alle, die einmal einen eigenen Hausstand gründen wollen oder die aus irgendwelchen Gründen eine neue Wohnung suchen. Die Lage ist fast hoffnungslos. Auf ein Inserat für eine Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung erhält der Vermieter 150 bis 200 Offerten.

Es stimmt etwas nicht mehr!

Neuwohnungen werden der gestiegenen Landpreise und dem in unserem Lande hohen Lohnniveau wegen, unerschwinglich für Normalbürger. Warum ist es zu dieser Situation gekommen?

Der Wohnraumbedarf pro Person hat sich in den letzten fünfundsiebenzig Jahren mehr als verdoppelt. Junge Leute ziehen früher von zu Hause weg und benötigen eine eigene Wohnung. – Jede dritte Ehe wird geschieden. Ein Partner braucht eine neue Wohnung usw. Der Gründe sind es viele, ohne dass man hier grundlegende Änderungen anbringen könnte. Aber wie verhalten wir uns als Gesellschaft oder als Vertreter in den Parlamenten? Nun, die meisten haben ja eine Wohnung, an jene zu denken, die sich nicht in der gleich komfortablen Lage befinden, ist schon viel verlangt.

So frönt man bedenkenlos den grünen Theorien. Man schreit nach mehr Wohnraum, ist aber gleichzeitig gegen jede neue Überbauung.

Frisch und fröhlich werden die besten Landreserven aus- oder nicht eingezont. Einer der unglaublichesten **Schildbürgerstreiche** ist die Nichtrealisierung der Überbauung über den Geleisen beim Wipkinger SBB-Voreinschnitt. Ein grosses Grundstück mit sehr steilen Böschungen und viel Bahnärm bringt einzig einigen Schafen etwas. Das heisst, nur noch für kurze Zeit, denn die SBB muss die Geleisanlage vergrössern. Von zwei Geleisen auf vier heisst, dass die Böschungen mit hässlichen Stützmauern versehen werden müssen. Was bleibt ist nicht einmal mehr etwas für Schafe!

Die geplante Überbauung über diesen Geleisen könnte etwa zweihundert Personen als neues Heim dienen. Ein schöner Park mit Bach gäbe dem Quartier die so notwendige Aufwertung bezüglich Wohnwert. Und, der störende Bahnärm würde verschwinden.

Verschiedene Parlamentarier, sie lassen sich eher im rot-grünen Spektrum einreihen, wollen zwar die Überdeckung der Geleise, aber statt eine Überbauung möchten Sie einen grossen Park ohne Wohnungen. Da kann man nur fragen: «Wer soll denn das bezahlen?»

Sicher ist, dass jene, die keine Wohnung in Zürich finden, nicht dazu beitragen werden. Ich bin gespannt, wie die Bürger diesen Entscheid beurteilen und hoffe auf die Solidarität gegenüber den Wohnungssuchenden.

Hans-Ulrich Frei, Kantonsrat

Die Kandidaten der Autopartei im Kreis 10

**Peter Danuser
Adrian Riedi
Fredy Hofer
Hansjörg Erny
Roland Ruf
Roger Bucher**

Deshalb **Liste 5** und **Rudolf Saxer** in den Stadtrat.

AUTO + PARTEI

Neubauten
Umbauten
Renovationen

Technologie
Qualität
Erfahrung



FENPLAST
Kunststoff-
Fenster

**Kunststoff
– Fenster
– Türen**

System COMBIDUR MPF-Swiss aus hochschlagzähem Hostalit Z
Grosskammer-Profilsystem mit Innenverstärkung aus verzinktem Stahl
2- oder 3fach-Verglasung
Witterungsbeständig, farbbeständig, pflegeleicht

Alu-Fensterläden • Alu-Rolläden

FENPLAST AG, Steinackerstrasse 41, 8302 Kloten ☎ 01/814 24 34

Interessen des Mittelstands wahren



Werner Furrer (bisher)

1936, Geschäftsführer
Mitglied des Sportausschusses
der Stadt Zürich und des Zürcher
Stadtverbandes für Sport (ZSS).
Präsident Sportverein Höngg.

**Sportförderer
Mitglied Handel
und Gewerbe
Höngg**

Aktion Freierwerbende in den Gemeinderat

**2 x auf
jede Liste**

GARAGE RIEDHOF BOSCH-AUTOELEKTRIK Roland Muther

- Spezialisiert auf VW, Audi • Pneuservice •
- Reparaturen aller Marken •
- Blaupunkt Radio, Einbau und Beratung •

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/341 72 26

Umwält- und Drittwält-Fründe
wänd de

Raoul Rosenberg

im Gemeinderat hat!
Drum schrybeds en 2 x uf
ihri Lischte

225 Schritte
vom Meierhofplatz
zum **Zwielplatz**

Ihr Treff in Höngg

Café 225 Telefon 341 62 63
Limmattalstr. 225

Mit Mut in die Zukunft

Angst geht um. Denn um die Sicherheit steht es schlecht in unserer Stadt.

Frauen und Kinder fürchten sich. Vor Tötlichkeit, Raub, Bedrängnis. Die Behörden sind schwach. Der Polizeischutz ist schwach. Ganoven, Täter und Berufsdemonstranten aber sind stark. Zürich verliert den guten Ruf als sichere Stadt. Schuld trifft die Stadtbehörden.

Die SVP fordert: Mehr Sicherheit für unsere Bevölkerung.

Die SVP der Stadt Zürich will

- Schutz des privaten und öffentlichen Eigentums.
- Verfolgung und Bestrafung der Täter.

Die SVP will Kinder, Frauen und Männer wirksam schützen. Sie verlangt mehr Polizeipräsenz in den gefährdeten Stadtgebieten.

Brutalität, kleine und grosse Verbrechen an Mitmenschen sind alltäglich in unserer Stadt. Die



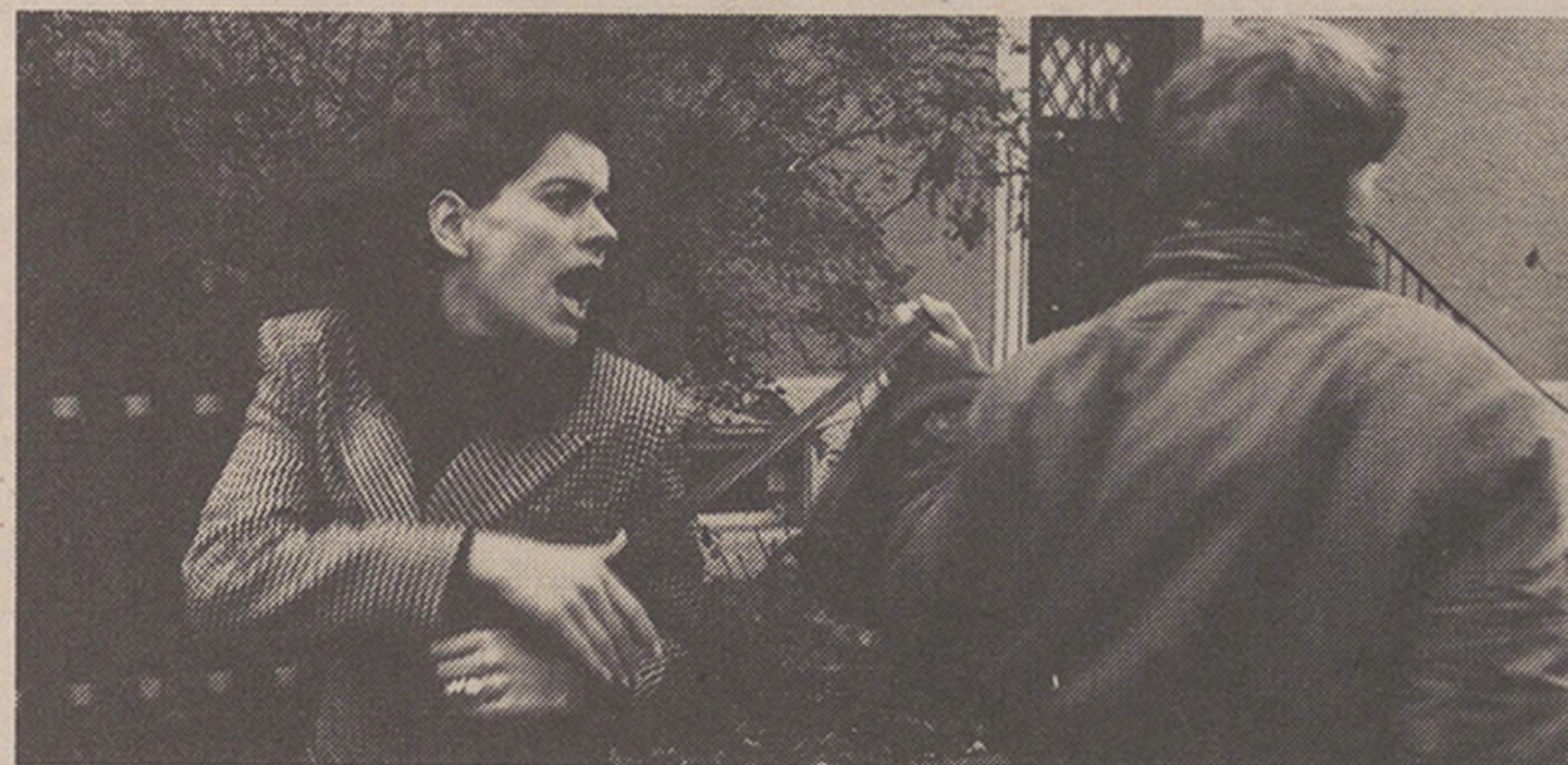
Täter fühlen sich sicher. Die Opfer tragen den Schaden.



Böswillige Zerstörung ist an der Tagesordnung. Die Täter lässt man laufen. Die Opfer müssen büssen.

Die SVP fordert von den Behörden: Kompromisslose Durchsetzung

der Rechtsordnung. Nur dann gibt es Sicherheit, Recht und Freiheit.

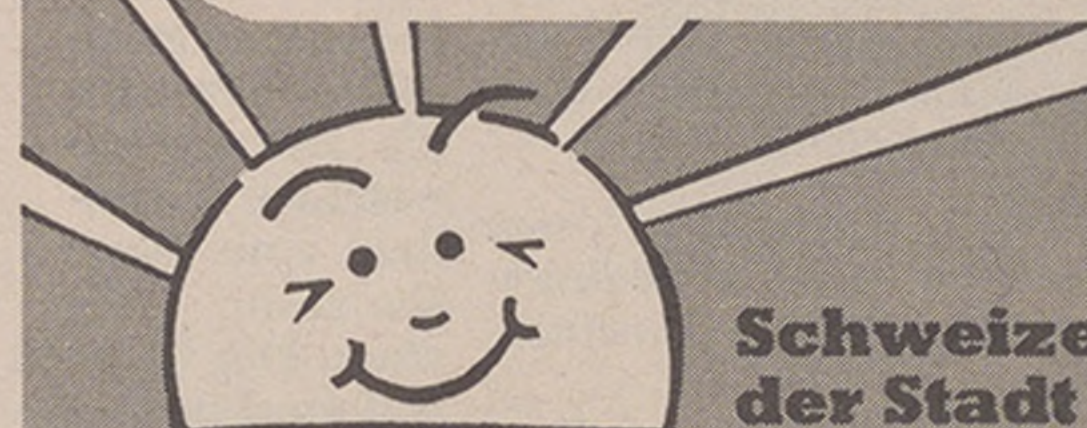


Wer Recht bricht, wer Gut, Gesundheit oder sogar Leben gefährdet ist zu verhaften und zu bestrafen.

Genug der Passivität und
des Zusehens. Konsequentes
Durchgreifen tut Not.

Wählen Sie SVP

LISTE **2**



Schweizerische Volkspartei
der Stadt Zürich

Die Partei des Mittelstandes

SVP

Junge Erfahrung in den Gemeinderat!

Schreiben Sie diese Namen zweimal auf Ihren Wahlzettel:

Peter Aisslinger

(Liste 18)

Jahrgang 1952 — **Lehrer**

Als Lehrer erfolgreicher Praktiker in schulpolitischen Fragen.

Förderer von Hortplätzen und einer vernünftigen Verkehrspolitik im Quartier. Als aktiver Sportler weiss er um die Bedeutung von Sportplätzen für die breite Bevölkerung.

Er ist aus dem Stadtkreis 10

Marcel Knörr

(Liste 18)

Jahrgang 1949 — **Architekt HTL**

Ein selbständiger Architekt mit Sinn für Denkmalschutz. Er baut erhaltend um und renoviert mit Respekt vor der Bausubstanz. Bergsteiger und Alpinist, ein Mann mit Ausdauer und Beharrlichkeit: 15 mal am «Engadiner».

Er ist aus dem Stadtkreis 10

Christian Schneider

(Liste 15)

Jahrgang 1955 — **PR-Berater BR/SPRG**

Ein Mann, der weiss, was Information bedeutet. Er praktiziert als Geschäftsführer einer renommierten PR-Agentur Öffentlichkeitsarbeit im besten Sinne des Wortes: Klar, wahr, umfassend. Mitglied des Kreiswahlbüros 10, parteilos, aber als Stadtzürcher für Zürich engagiert.

Er ist aus dem Stadtkreis 10

Drei Kandidaten, die in verschiedenen Funktionen für unseren Stadtkreis 10 tätig sind und uns im Stadthaus auch wirklich vertreten! Junge Erfahrung in den Gemeinderat!

Komitee «Junges, erfahreneres Blut in den Gemeinderat!», Postfach 3259, 8049 Zürich

Winter-Clubomnium 1990

Radfahrer-Verein Höngg

(A. G.) Der RV Höngg durfte im Hallenstadion ein weiteres Mal seine Clubmeisterschaft 89/90 mit einem Omnium beschliessen. Zu diesem Zweck hat uns der allseits beliebte Nationalmannschafts-Mechaniker F. Brühlmann die Bahn wiederum exklusiv reserviert. So fanden sich zwölf Fahrer mit mindestens nochmals sovielen Betreuern und Supportern in Oerlikon ein.

Gerade dieser Anlass wäre es wert, nächstes mal noch mehr Höngger Zuschauer nach Oerlikon zu locken. Unsere Fahrer gaben (und tun's weiterhin) ihr Bestes, um allen Interessierten die grosse Palette ihres geliebten Bahnsports näher zu bringen!

Zum Omnium

Dieses setzte sich wie folgt zusammen: erst mal einem Punktefahren über zwanzig Runden mit fünf Wertungen zu 5-3-2-1 Punkten, dann dem Sprint, dem Ausscheidungsfahren und schliesslich dem 500-m-Zeitlauf mit fliegendem Start.

Zwölf Fahrer am Start mit ersten Wertungserfolgen durch John Forster, Beat Keller, zweimal Andreas Aeschbach und Schlusspurt für Luzi Wieland.

Das Zwischenklassement nach diesem Punktefahren wurde von Andreas übernommen. Luzi hat sich über seinen zweiten Platz leicht geärgert. Im Moment, als er realisiert hat, dass mit Andreas einer zu viele Punkte auf dem Konto hatte, versuchte er's mit einer Soloflucht. Nur wenig hat gefehlt...

Der *Sprint* wurde in vier Dreierläufen vorentschieden. Die jeweiligen Sieger Beat Keller, Felix Koller, Andreas Aeschbach und Marcel Bucher erhielten im Finale noch den Hoffnungslauf-sieger John Forster als Gegner (als Bester aller Zweitklassierten). Der Zieleinlauf dieses Finals entsprach genau der Rangfolge im Punktefahren.

Das *Ausscheidungsfahren* wurde eine sichere Beute von Felix vor Beat. Luzi, Marcel sowie Ferdi Koller belegten die Plätze, derweil hier Andreas, zur Überraschung aller, als erster ausschied.

Im *Zeitfahren über zwei Runden* (oder 500 m) fuhr Felix mit einem Scheibenrad die sehr gute Siegerzeit von 32,11 Sekunden. Keiner zweifelte daran, dass Felix mit jedem anderen Rad genauso gewonnen hätte.

Schlussklassement	Punkte
1. Beat Keller	9
2. Felix Koller	11
3. Marcel Bucher	16
4. Luzi Wieland	18
5. Andreas Aeschbach	19
6. Martin Schuler	28
7. John Forster	29
8. Andreas Räss	31
9. Stefan Tschudin	33
10. Ferdi Koller	36
11. Marcel Gempeler	37
12. Daniel Leemann	45

Beat Keller sicherte sich damit den Sieg in der Clubmeisterschaft des RV Höngg vor Felix Koller, Marcel Bucher und Luzi Wieland.

Die Zeit ist reif für Blockzeiten an der Primarschule!

Ausgelöst durch die Ergebnisse einer *Umfrage im Schulkreis Waidberg* wurde in jüngster Zeit viel von Veränderungen der schulischen Strukturen geschrieben. Das Lösungswort heisst Tagesschule oder Schülerclub! Selbstverständlich unterstütze ich Neuerungen dieser Art voll und ganz. Wie jedoch die bisherigen Tagesschul- und Schülerclub-Versuche zeigen, ist der Weg bis zur definitiven Einführung steinig und lang. Der Schülerclub Nordstrasse läuft seit 1980/81 als Schulversuch. Demnächst wird der Gemeinderat darüber entscheiden, ob der Schülerclub Nordstrasse und weitere andere Versuche in der Stadt Zürich definitiv eingeführt werden sollen. Aufgrund meiner Erfahrungen aus der beratenden gemeinderätlichen Kommission muss ich zudem feststellen, dass hier aus Schul- und Bildungspolitik eine fast ausschliessliche Tarif- und Finanzpolitik vor allem von bürgerlicher Seite gemacht wurde. Oder auch nach zehnjähriger «Versuchs-Erfahrung» wird noch nicht allseits erkannt, dass auf die sozialen Veränderungen in unserer Zeit auch gute pädagogische Antworten gefunden werden müssen.

Wenn der Weg für solche Modelle so lang ist, die Unzufriedenheit bei den Eltern bezüglich Angebot oder Organisation des jetzigen Schulsystems so gross ist, wäre da meiner Meinung nach auch die Einführung von Blockzeiten eine präferenswerte Veränderung.

Verzettelung des Stundenplans

Ich kenne keine Eltern, die nicht durch die jetzigen Stundenpläne und dadurch unmögliche Zeiteinteilung klagen. Es bedeutet für Mütter und Väter ein ständiges Kommen und Gehen der Kinder, ein Stückchen Freizeit da, ein Stückchen Schule dort, kein klarer Rhythmus, kein Tag gleich wie der andere. Mütter und Väter müssen ständig verfügbar sein.

Viele Neuerungen im Bereich der Volksschule wurden in den letzten Jahren in Angriff genommen, zum Beispiel Handarbeit für Mädchen und Knaben, Frühfranzösisch, 5-Tage-Woche. Warum wird an dieser exklusiven Organisation der Schulstunden festgehalten?

Ob sich nicht doch endlich eine Veränderung abzeichnet, wird demnächst im Kantonsrat entschieden. Da steht seit Juni 1988 ein LdU-Postulat auf der Traktandenliste, wonach die Einfüh-

rung von Blockzeiten an der Primarschule geprüft werden soll. Der Regierungsrat hat sich entschieden dagegen ausgesprochen: es werde die Pflichtstundenzahl der Lehrer verringert und der Halbklassenunterricht werde gefährdet. Auch wenn diese Überlegungen ernst genommen werden müssen, scheint mir die Zeit mehr als überfällig, nach neuen Lösungen zur Einführung von Blockzeiten zu suchen. Der Widerstand des Regierungsrates und verschiedener Schulbehörden hat für mich auch damit zu tun, dass die Zürcher Schulorganisation immer noch von Männern bestimmt wird. Hätten Frauen Gelegenheit Stundenpläne zu gestalten, wären sie nie auf die jetzt bestehenden Lösungen von solch verzettelten «Mütterstundenplänen» gekommen.

Ich appelliere an dieser Stelle an alle unsere Kantonsrätinnen und Kantonsräte vom Kreis 6/10 sich für die Überweisung des Postulates zugunsten der Blockzeiten einzusetzen — auch gegen den Willen des Regierungsrates, dafür im Interesse vieler betroffener Mütter und Väter und Schüler!

Erika Mägli-Fischer, Gemeinderätin SP 10

Wir Angestellten Was bringt uns die Zukunft? Gemeinderats- wahlen 1990

Was wirtschaftlich, sozial und beruflich auf Sie zukommt, lässt sich aus keinem Horoskop ablesen. Wir wissen jedoch, dass uns alle im neuen Jahrzehnt grosse Herausforderungen erwarten. Im politischen Bereich können wir selber aktiv eingreifen und mitbestimmen. Es geht um die weitblickende Lösung wesentlicher kommunaler Probleme, die auch unser ganz persönliches Leben berühren. Als grösste Berufsgruppe sind besonders die Angestellten in der Dienstleistungs-Metropole Zürich konkret und direkt angesprochen. Wir sind wenig interessiert an verkrampftem Parteiengedank und sterilen ideologischen Proklamationen, sondern erwarten mehr Konsensfähigkeit mit praktikablen Resultaten, besonders in den Bereichen Wohnraum, Arbeitsplätze, Mobilität, Umweltschutz, Arbeitszeiten im Detailhandel. Unsere Angestelltenverbände sind politisch unabhängig.

Unsere Mitglieder kandidieren auf verschiedenen Listen. Mit ihrer Wahl stärken Sie die ausgleichende Kraft im Parlament und verbessern das politische Klima — auch eine wesentliche Voraussetzung für gute Lösungen der Quartieranliegen! Verhelfen Sie unseren Kandidaten zur Wahl, indem Sie ihre Namen zweimal auf die Liste Ihrer Partei setzen.



Benedikt Gschwind

Jahrgang 1962
Betriebsökonom HWV
Liste 3/Landesring

VABZ

Vereinigte Angestellten- und Beamtenverbände der Region Zürich

Kaufmännischer Verband Zürich — Union Helvetia, Sektion Zürich — Förderativverband der Beamten und Berufsschullehrer der Stadt Zürich — Angestelltenverband BBC, Sektion Zürich — Schweiz. Musikerverband, Sektion Zürich — Schweiz. Verband angestellter Drogisten «Droga Helvetica», Sektion Zürich — Laborpersonalverband Zürich

Wipkingen und Höngg: Wo bleiben die Velowege?

Zur Unterstützung der Förderung nach sicheren und durchgehenden Velorouten auch im Kreis 10 veranstalten wir eine

Samstag, 24. Februar 1990
Besammlung: Nordbrücke,
10:00 Uhr.

Nach der Velotour offerieren die Grüne Partei und die SP Zürich 10 allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen kleinen Imbiss im ABZ-Kolonielokal Rütihof.



Sozialdemokratische Partei



GRÜNE PARTEI

Velofahrt durch Wipkingen und Höngg

In den Stadtrat:

Thomas Wagner
wieder als Stadtpräsident

Franziska Frey-Wettstein.

Zusammen mit Hans Brenner und Wolfgang Nigg.

Zäme für Züri.

FDP

Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich



Zürich als Wohn- und Arbeitsstadt

Die Zielsetzung einer jeden, liberal gefärbten politischen Tätigkeit für das Gemeinwesen heisst immer: Einen Ausgleich zwischen widerstrebenden Interessen zu schaffen. Bezogen auf das Wohnen und die Stadtentwicklung im allgemeinen und eine neue Bau- und Zonenordnung im besonderen heisst dies, den Ausgleich zwischen unabhängigen Anliegen der Wohn- und Lebensqualität und den Interessen einer guten wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zu finden. Das mag nach «Schwarzweiss-Raster» aussehen, trifft jedoch die reale Ausgangslage der Stadt Zürich in den bevorstehenden Stadtrats- und Gemeinderatswahlen haargenau!

Gerade in der Stadtentwicklung kommt die klassische Gespaltenheit des Individuums in besonderem Masse zum Ausdruck. Auf der einen Seite sind wir alle Menschen mit einem Bedürfnis nach Ruhe, Lebensqualität und Geborgenheit. Auf der anderen Seite sind wir alle wirtschaftende Menschen, die sich der Einsicht nicht verschliessen können, dass Sicherheit des Arbeitsplatzes und wirtschaftliches Wohlergehen letztlich auch persönliches Wohlergehen bedeuten, das zum Nulltarif nicht zu haben ist.

Auch Zürich hat die Zukunft vor sich!

Zürich ist nach wie vor eine entwicklungsfähige Stadt. Ein umfassendes Angebot an Bildungsstätten und Kulturinstitutionen und eine prosperierende Wirtschaft mit einem bedeutenden Dienstleistungsangebot machen Zürich zu einem Zentrum von nationaler Bedeutung. **Zürich muss sich als qualitativ hochwertige Wohn- und Arbeitsstadt weiter entwickeln können.** Diese Zielsetzung verlangt nicht nur nach einer Optimierung der Nutzungsordnung unseres Bodens, sondern erfordert auch grosse Anstrengungen im Bereich des öffentlichen und privaten Verkehrs, der Versorgung wie auch der Entsorgung sowie der Freizeit- und Erholungsfunktionen. Natürlich sind in einem städtischen Umfeld auch die Probleme des Umweltschutzes wesentlich akuter als anderswo. Die Weiterentwicklung der Stadt soll deshalb so umsichtig erfolgen, dass auch in Zukunft noch Spielraum vorhanden ist, um eine Anpassung an die sich wandelnden sozialen und wirtschaftlichen Gegebenheiten vollziehen zu können.

Gegen die Resignation, denn «Zürich ist noch nicht gebaut»!

Zürich hat sich zu allen Zeiten organisch entwickelt. Im Bereich der Stadtentwicklung hat sich jedoch in den letzten Jahren eine Endzeitstimmung breitgemacht. Diese Resignation muss abgebaut werden, weil jede Art von Mutlosigkeit die Visionen für die Zukunft verhindert und in eine Null-Lösung oder dann in eine chaotische Überreaktion ausmündet. Zu dieser Kurzsichtigkeit hat sicher auch das depressive Leitmotiv des Bauamtes II «Zürich ist gebaut!» beigetragen. Die Zukunft muss man aber aktiv mitgestalten wollen. Neue Ziele sind abzustecken, dauernd zu überprüfen und zu gegebener Zeit zu korrigieren. Es muss auch immer wieder möglich werden, Neues zu wagen.

Wohnen in der Stadt

Die verschiedenen Wohnquartiere sind unter anderen charakterisiert durch unterschiedliche soziale Strukturen und ihre spezifische Lage im Stadtbild. Höngg, Wipkingen und die neuen Überbauungen im Rütihof sind diesbezüglich sicher verschieden. Nur eine subtile und differenzierte Vorgehensweise bei der

Nutzungsplanung der neuen BZO führt zu qualitativen Verbesserungen unserer drei Quartiere. Den Liegenschaftsbesitzern soll ein Anreiz für die Substanzerhaltung, Erneuerung und Verdichtung gegeben werden. Aber auch die öffentliche Hand und insbesondere die Genossenschaften sind zu einer optimalen Nutzung und zeitgemässen Erneuerung ihrer Wohnbestände anzuhalten.

Für den Bau von Familienwohnungen

In Zürich besteht vor allem ein Manko an erschwinglichen mittelständischen Wohnungen, was Familien mit Kindern zur Abwanderung aus der Stadt zwingt. Dies hat zu einer ungünstigen Entwicklung der Bevölkerungsstruktur geführt (1-Personen-Haushalte, Überalterung). Eine Verbesserung der Situation kann nur durch gezielten Wohnungsbau erfolgen. Mittels planungs- und baurechtlichen Voraussetzungen in der neuen BZO fordern wir die raschmögliche Erstellung von 20 000 Familienwohnungen (von vier und mehr Zimmern) im privaten Wohnungsbau.

Zürichs «Industrie» sind die Dienstleistungen

Unsere Stadt wandelt sich auf dem Arbeitssektor immer mehr zum Dienstleistungszentrum. Diese Entwicklung ermöglicht der Stadt, wie auch den meisten Bewohnern einen beträchtlichen Wohlstand, welcher seinerseits die unabdingbare Basis für unser gut ausgebautes soziales Netz darstellt. Der wirtschaftliche Strukturwandel erfordert eine Anpassung der BZO an die heutigen Verhältnisse: Die Zahl der Dienstleistungsbetriebe nimmt zu, während die Zahl der Industriebetriebe rasant abnimmt. Überdies lässt sich feststellen, dass in den verbleibenden sogenannten Produktionsbetrieben immer weniger Mitarbeiter eigentliche industrielle Tätigkeiten verrichten, während die «Büro»-Arbeit überhandnimmt.

Zehn Forderungen bei der gegenwärtigen Beratung für eine neue Bau- und Zonenordnung (BZO)

1. Die Regelungsdichte hat im Bauwesen mittlerweile ein unerträgliches Mass erreicht.
2. Eine neue BZO muss so ausgestaltet werden, dass bei ihrem Inkrafttreten nicht **zu viele bestehende Bauten zonenwidrig werden, weil dann die Erneuerung dieser Gebäude nicht mehr möglich ist** (Bestandesgarantie des Altbaues!)
3. Zur Erhaltung und Schaffung grösserer Grünflächen in unterversorgten Quartieren sind entsprechende Areale in die Freihaltezone zu überführen. Hin-

gegen **ist es unzweckmässig, Grundstücke nur deshalb auszonieren, weil sie noch nicht überbaut sind**, wie dies beim Bahneinschnitt Wipkingen, beim Kürberhang und in weiteren Teilen des Rütihofquartiers der Fall ist.

4. Historisch **bedeutsame Bausubstanz** ist unter **Denkmalschutz** zu stellen und **wichtige Ortsbilder** sind durch **Kernzonen** zu schützen. Am Beispiel vom Höngger Markt ist allerdings gut zu überlegen, ob die Erhaltung des äusseren Bildes in jedem Fall so massstabgetreu und stur vollzogen werden muss.

5. Im Gegensatz zur bestehenden Regelung müssen neue **Möglichkeiten zum qualitativ guten, verdichteten Bauen geschaffen werden**. Für echte Familienwohnungen und für Alterswohnungen sollen ein Ausnützungsbonus geschaffen werden, ebenso für Umstrukturierungen (statt zwei alte 3-Zimmerwohnungen, neu: eine 4-Zimmer-Familienwohnung und eine 2-Zimmer-Alterswohnung).

6. Für die dringend benötigten **20 000 Familienwohnungen müssen geeignete Baulandreserven**, aber auch Verdichtungsgebiete herangezogen werden. Dazu können auch ungenutzte, geeignete Teile der Industriezone umgezont werden.

7. Die insbesondere in Höngg und den Hanglagen des Waidberges vorgesehene Zonierung W2B «Besonderes Wohngebiet»: höchstens zwei Geschosse, nur 22% Überbauungsfläche, ist zu lockern. Im weiteren dürfen gegenüber dem Zonenplan 1963 **keine Abzonungen vorgenommen werden**.

8. Die Zulassung des **Ausbaues des ersten und zweiten Dachgeschosses** für Wohnzwecke ist zu gestalten.

9. Durch die Schaffung von speziellen **Gewerbezon**en sollen den gewerblichen **Klein- und Mittelbetrieben die Erhaltung und Entfaltung gesichert werden**. Mit dieser neuen Zonenordnung wird das Gewerbe einerseits vom Preisdruck der Dienstleistungsbetriebe entlastet und andererseits wegen den Emissionsproblemen von den Wohnquartieren losgelöst.

10. Die gegenwärtigen **Industriezon**en sind massvoll für die **Dienstleistungsbetriebe zu öffnen**, weil die Unterscheidung nach Produktion und Dienstleistung überholt ist und nicht länger aufrecht erhalten werden kann.

Für eine solche freisinnige Quartierentwicklungspolitik für Höngg, Wipkingen und den Rütihof verbürgen wir uns!

FDP Zürich 10 — Liste 18: Gemeinderat Jean E. Bollier (bisher) und Gemeinderätin Dr. Sylvia Staub (bisher) sowie die GemeinderatskandidatInnen Marcel Knörr, René Leuppi und Leonie Somm

Eine starke
Persönlichkeit
mit einem
überzeugenden
Leistungsausweis

Jean E. Bollier

(bisher)
FDP Liste 18



- Seit 1982 Gemeinderat, Fraktionsleader für Verkehrs- und Umweltpolitik
- Ratssekretär seit 1984, Verfasser des «ABC des Gemeinderates»
- 1986—1990 Fraktionssprecher für Entsorgungspolitik und Schulpolitik; Mitarbeit in über 30 parlamentarischen Kommissionen (darunter: Kommunalen Verkehrsplan, Tagesschulen); Präsident von acht Kommissionen (unter anderem 163-Mio-Franken-Kredit Rauchgasreinigungsanlage Hagenholz, Erweiterte Klärschlamm Entsorgung Werdhölzli)
- Mehrere erfolgreiche persönliche Vorstösse, darunter Motion zur weiteren Reduktion der Schadstoffbelastung aus den Hausheizungen (1987)
- 1989 Aktive Mitgestaltung der Offenen Planung für die Überbauung des städtischen Grundstückes im Rütihof (Bau von Zentrumseinrichtungen)
- Mitglied der Schulpflege Waidberg, der Schulkommission Schule für Gestaltung Zürich und der Fürsorgebehörde der Stadt Zürich.

2x auf jede Höngger Liste

Für eine zukunftsweisende, bürgerliche Politik

Überparteiliches Komitee
für die Wiederwahl von Gemeinderat Jean E. Bollier

Robert Zwahlen

dipl. Mathematiker
ETH, Höngg

„Die Einwanderung nützt nur Spekulanten, wachstumssüchtigen Managern und linksextremen Aufwieglern. Das Volk muss die Kosten tragen und zuschauen, wie unser Heimatboden für die Zuwanderer überbaut wird. Ein Einwanderungsstopp ist dringend nötig!“



bisher

NA+
Nationale Aktion
Liste 7

Wenn wir Polizisten suchen, suchen wir auch Streifenwagenfahrer.

Polizist sein heisst bei der Stadtpolizei immer auch Spezialist sein. Denn so vielseitig wie der Arbeitsplatz – die Stadt Zürich – ist auch der Aufgabenkreis der Polizei. Wenn wir also Polizisten suchen, denken wir vor allem auch an eine der abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeiten, zum Beispiel als Detektiv, Seepolizist, Motorradfahrer oder eben als Streifenwagenfahrer. Für diese Aufgaben suchen wir Schweizerinnen und Schweizer zwischen 20 und ca. 30 Jahren

mit Sekundar- oder Realschulbildung und abgeschlossener Berufslehre oder gleichwertiger Ausbildung, absolvierter RS (Männer) und einem guten Leumund. Die praxisbezogene und interessante Ausbildung zur **Polizistin oder zum Polizeibeamten** dauert zwei Jahre, und Sie beziehen von Anfang an den vollen Lohn. Unsere Informations- und Bewerbungsunterlagen erhalten Sie über Tel. 01/216 70 45, ab Tonband über Tel. 01/211 04 00 oder mit untenstehendem Coupon.

STADTPOLIZEI ZÜRICH. WIR BRAUCHEN DIE BESTEN.

Senden Sie mir bitte Ihre Informations- und Bewerbungsunterlagen. Coupon einsenden an: STADTPOLIZEI ZÜRICH, Personalwerbung, Postfach 230, 8021 Zürich.

H0 1

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Schätzen Sie eine sehr selbständige und vielseitige Aufgabe?



Wir suchen für einige Kioske, in
Höngg und Umgebung

aufgestellte und fröhliche
Verkäuferinnen
(ganztags oder Teilzeit)

Aushilfen

Bitte rufen Sie einfach an.

Telefon 01/242 8744 unsere Frau Gerzner von der Personalabteilung oder der Regionalchef Herr Schibli orientieren Sie gerne und unverbindlich.

Alle danken
für den neuen Jugendtreff
Raoul Rosenberg
Sie setzen ihn
2 x auf Ihre Liste!

Höngg's
nächstgelegene
Kuoni-
Filiale



Altstetterstrasse 140, 8048 Zürich

gegenüber Neumarkt Zentrum
Telefon 62 10 10

Eigene Parkplätze



Ihr
Ferienverbesserer.

Neueröffnung

Praxis für Zahnprothetik
(mit Labor)

Josef Keri
dipl. Zahnprothetiker
Höngger Markt
Limmattalstrasse 200
Telefon 341 37 97

Ab Montag, 26. Februar 1990 zurück.

Ist der Stadtkreis 10 «s'Zähni»?



Wipkingen und Höngg waren einst bevorzugte Wohngebiete in unserer Stadt und sind es grossenteils auch heute noch. Doch — im Laufe der Jahre und Jahrzehnte hat der Zahn der Zeit auch in unseren Quartieren arg gewütet. Und mir scheint, dieser Zahn der Zeit sei hier ein regelrechter Giftzahn geworden. Die ständig wachsenden Verkehrsströme durch die Quartiere bringen mehr Lärm, mehr Gestank und schlechtere Luft und das tut der Wohnqualität erheblich Abbruch.

Wo liegen die Wurzeln dieses Übels? Meiner Ansicht nach zur Hauptsache in den folgenden drei Punkten: Der teils noch ungenügenden Erschliessung gewisser Regionen durch den öffentlichen Verkehr, — der fast sträflichen Bequemlichkeit der Pendler, und — der verfehlten Wirtschaftspolitik in der Stadt Zürich.

1. Der öffentliche Verkehr wurde (nicht bloss in und um Zürich) jahrzehntelang bös vernachlässigt. Statt dessen wurde der Ausbau des Strassennetzes unverhältnismässig vorangetrieben. Je besser die Strassen um so grösser der Verkehr. Diese Einsicht hat heute doch weitherum Fuss gefasst. Die Folgen dieser Politik tragen wir heute und man trägt daran auch in unseren Quartieren schwer. Denken wir dabei einmal an die Anwohner der Strassen Am Wasser und Im Sydefädeli, oder an jene der Winzer-, Regensdorfer-, Nord-, Ottenberg-, Breitenstein-, Ackerstein- oder gar der Rosengartenstrasse (weit und breit kein Rosengarten!) usw. Sie alle sind in einer keineswegs beneidenswerten Lage. Jetzt wartet man gespannt auf die Eröffnung der S-Bahn und hofft auf eine gewisse Entspannung. Vielleicht — aber wie lange?

2. Die Bequemlichkeit vieler tausend Pendler, tagtäglich sich ans Steuer des eigenen Wagens zu setzen, auf überfüllten Strassen den Arbeitsplatz in der Stadt anzusteuern und das Fahrzeug irgendwo (auch im Kreis 10!) abzustellen, mit dieser Bequemlichkeit die Immissionen in unseren Quartieren noch zu steigern, das grenzt dort an Verantwortungslosigkeit wo es anders auch ginge.

3. Zürich zählt 175 000 ArbeitnehmerInnen und hat 320 000 Arbeitsplätze. Und — es gibt immer noch mehr. Die schleichende Verdrängung von Wohnraum in der Innenstadt und den angrenzenden Stadtkreisen ist ein Beispiel, der kommende «HB-Südwest» ein anderes. Von den rund 150 000 Pendlern kommen eben viele aus dem Furtal und von Zürich-Nord durch unsere Quartiere zu diesen Arbeitsplätzen.

Eine Entwicklung die uns Sorge macht, eine Entwicklung die Gegensteuer verlangt und eine Entwicklung die nicht bloss zum Umdenken veranlasst, sondern auch zum Handeln zwingt.

Sinnvoll Handeln können die Behörden, wenn sie die Anliegen der Quartierbewohner etwas ernster nehmen als bisher, und das Machbare auch in die Tat umsetzen. Aber — gerade hier hapert es nach wie vor. Zwei Beispiele aus der Vergangenheit:

Gegen den Willen der Quartierbewohner wurde seinerzeit der Autobahneinschnitt in Wollishofen durchgesetzt. Das kostete wohl dem zuständigen Regierungsrat damals den Sessel, der Schandfleck aber ist bis heute geblieben.

Gegen den erbitterten Kampf der Anwohner Überlandstrasse in Schwamendingen wurde diese zu einer Stadtautobahn ausgebaut und damit das Quartier zerschnitten und verschandelt.

Und noch zwei Beispiele die wohl unsere Zukunft prägen:

Gegen den Willen der Anwohner Regensdorferstrasse versucht man dieser Strasse noch zusätzliche Busse aufzuzwingen, obwohl hier der Verkehr das Erträgliche überschreitet und obwohl andere und bessere und auch vernünftiger Lösungen im Raume stehen.

Gegen den Willen der Quartierbevölkerung will man Wipkingen einen überbauten Bahneinschnitt aufzwingen und den Bewohnern den dringend nötigen Erholungsraum in Form einer Grünzone vorenthalten. Mit welchem Einsatz und mit welchen «Verzweiflungstaten» das im Gemeinderat durchgeboxt wurde, haben die elf Volksvertreter vom

Kreis 10 miterlebt, aber dieses Tun doch recht unterschiedlich interpretiert. Solchen Machenschaften gilt es zu begegnen. Es braucht in Zukunft enorme Anstrengungen und viel Kraft, vertretbare Quartieranliegen erfolgreich in die Tat umzusetzen. Nur — wenn uns das gelingt, wird der Kreis 10 aufgewertet, wohlicher, freundlicher und nur so wird er der Note 10 etwas näher rücken. Für das werden sich die SP-Vertreter vom Stadtkreis 10 unter anderem auch in Zukunft mit Vehemenz einsetzen. Die Offenen Planungen Höngg und Rütihof sind Beispiele von «Bürgernaher Gemeinde- und Quartierpolitik». Die weitere Entwicklung werden wir auch hier aufmerksam und mit Interesse verfolgen.

Peter Heeb, SP-Liste 13, Kreis 10

Reallehrer sucht

2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Höngg

Telefon 261 16 04 (Roth)

Kennen Sie Hans Brenner?

Am Samstag, 24. Februar 1990, haben Sie Gelegenheit den SVP-Stadtratskandidaten Hans Brenner kennenzulernen!

Er stellt sich den Fragen der Bürgerinnen und Bürgern von Zürich.

Er ist an folgenden Orten anzutreffen:

8.00 bis 8.45

Stadtkreis 3, Ecke Birmensdorferstrasse/Gutstrasse, vor MM-Wiedikon

9.00 bis 9.10

Stadtkreis 2, Morgenthal-Wollishofen, bei der Bushaltestelle neben der Telefonkabine

9.15 bis 9.30

Stadtkreis 2, Wasserplatz 47, vor K3000

10.00 bis 10.15

Stadtkreis 10, Meierhofplatz

10.30 bis 11.00

Stadtkreis 11, Zehntenhausplatz

11.00 bis 11.30

Stadtkreis 11, Restaurant Landhuus, Seebach

11.30 bis 12.00

Stadtkreis 11, Märtplatz Oerlikon, bei der Marktplatzapotheke

SVP
der Stadt Zürich



Marcel Knörr

Architekt HTL, selbständig. Kompetent für denkmalpflegerische Belange, vernünftige Verkehrsplanung und Baufragen. Vorstandsmitglied der Liberalen Baugenossenschaft Höngg: aktive Wohnbauförderung.

Die gemeinderätliche Kommission für die neue Bau- und Zonenordnung braucht Politiker wie Marcel Knörr.

2 x auf jede Liste!

Komitee Pro Marcel Knörr

In den Gemeinderat



Werner Furrer

Gemeinderat (bisher)
Geschäftsführer

Ich danke Ihnen für das Vertrauen das Sie mir in den letzten acht Jahren als Gemeinderat entgegengebracht haben. Es würde mich freuen, wenn Sie mir Ihre Stimme am 4. März 1990 wieder geben würden, damit ich mich weiterhin für unser Quartier einsetzen kann.

Mit freundlichen Grüssen



Hans Marolf

Gemeinderatskandidat
Elektroinstallateur

Ich kandidiere als Gemeinderat weil ich mit unserem Quartier verbunden bin und mich für die Anliegen unserer Anwohner und das Gewerbe einsetzen möchte. Es würde mich freuen, wenn Sie mir am 4. März 1990 Ihre Stimme geben würden.

Mit freundlichen Grüssen

2 x auf jede Liste

Damit Autofahren wieder Freude macht.

Jeder 3. Zürcher hat ein Auto. Und letztes Jahr wurden in der Stadt über 2200 Personenwagen neu zugelassen. Das zeigt die Meinung der Zürcher zum Thema Auto.

Die grün-roten Extremisten dagegen wollen den Autoverkehr rigoros aus unserer Stadt verbannen. Die Gaspedal-Extremisten propagieren die grenzenlose Freiheit ohne Rücksicht auf Menschenleben.

Bestenfalls neutralisieren sich diese Extreme in Par-

lament und Regierung. Schlimmstenfalls richten sie unsere Stadt zugrunde.

Demgegenüber kämpft die FDP für ein ausgewogenes und umfassendes Verkehrskonzept:

Tempo 30 in Wohnquartieren und flüssiges Fahren auf den Durchgangsstrassen. Fussgängerzonen und unterirdische Parkplätze mit Parkleitsystem. Technischer Umweltschutz statt Riegel, Sperren und Verbote. Das ist Verkehrspolitik und Lebensqualität für alle.

Zäme für Züri

FDP

Liste 18

Freisinnig-Demokratische Partei der Stadt Zürich

In den Stadtrat: Thomas Wagner wieder als Stadtpräsident und Franziska Frey-Wettstein.

«Ich unterstütze aus voller Überzeugung



Hans Brenner als Stadtrat

weil ich seine klare Linie schätze und er mir Gewähr bietet, dass das Teamwork im Stadtrat wieder GROSS geschrieben wird.»

René Hüsey

René Hüsey, Mitglied Zentralvorstand
Schweiz. Landesverband für Sport SLS



Stadtspital Waid Zürich

Mitarbeiterin

Für unsere Reinigungsarbeiten suchen wir eine
in der Funktion einer Tourante, Ihr Aufgabengebiet
umfasst die vielfältigen Reinigungsarbeiten im
gesamten Spitalbereich.
Erfahrungen im Reinigungsdienst wären von Vorteil.
Voraussetzungen sind deutsche Sprachkenntnisse
und Ausländerausweis B oder C.

Nähere Auskünfte erteilt:
Frau B. Feurer, Hauswirtschaftsleiterin
Stadtspital Waid
Tischstrasse 99, 8037 Zürich
Telefon 366 22 11

Wir restaurieren
Ihre Bilder
und
Rahmen
Telefon 241 24 11



In den
Gemeinderat

**Helga
Schib**

Liste 2

„Meine Partei ist die SVP,
weil sie den
Mittelstand vertritt.“

SVP
Kreispartei Zürich 10

Ihr Spezialist

Herensperger

OPTIK
im Höngger Markt



Brillen und Kontaktlinsen

8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/341 21 67

Wir wählen Monika Stocker-Meier in den Stadtrat



W. Thomas Büchi, Kantonsrat GP
Christine Goll, Journalistin,
Kantonsrätin Frap (Frauen macht
Politik)
Stella Jegher, Dipl. Übersetzerin
Ursula Liechti, Hotelfachfrau,
Personalberaterin
Gertrud Stocker, Dipl. Sozialarbeiterin
Maja Wicki, Dr. phil., Journalistin

... weil sie fähig ist, Sachkompetenz mit Mut und
Engagement zu vertreten ohne dabei die Leute zu
überfahren.
Achtung vor der Meinung aller
ist für sie selbstverständlich.

Grün wählen

statt schwarz malen

Komitee pro Wolfgang Nigg



Stadtrat Wolfgang Nigg (Vorstand
des Gesundheits- und Wirtschafts-
amtes der Stadt Zürich) hat in den
vergangenen 4 Jahren, auf teilweise
umstrittenen Gebieten, Resultate
seines politischen Denkens sicht-
bar gemacht.

Er hat die Überschneidung von Ge-
sundheits- und Umweltpolitik er-
kannt und die richtigen Folgerun-
gen gezogen.

Zum Beispiel:
Er hat mit dem SPITEX-Leitbild
wertvolle Impulse für die spital-
externe Krankenpflege geschaf-
fen. Er treibt die Umsetzung des
neuen Abfallkonzeptes voran und
macht mit der ökologischen Ab-
fallbewirtschaftung ernst.
Für eine saubere, gesunde Stadt
Zürich.

Seine Leistungen sollen anerkannt werden:

Wolfgang Nigg wieder in den Stadtrat.

Ein Mann der entschlos-
senen Taten, der nach
ehrlichen, bürgernahen
Lösungen sucht und sie
im Sinne von uns allen
realisiert.

Zusammen mit Hans Brenner,
Franziska Frey-Wettstein,
Thomas Wagner. Und als Stadt-
präsident Thomas Wagner.

Wartau

Wir stellen vor:

den neuen Weizenkeim-Douche-Gel
er pflegt und nährt Ihre Haut.
Wir haben Muster für Sie und freuen
uns Ihnen eines
zum Probieren
geben zu dürfen!
Es wird Ihnen sicher gefallen.
«Es hat solangs hält!»

Drogerie Wartau

Alfred Kunz
Limmattalstrasse 276
8049 Zürich
Telefon 341 73 10

Ihr persönliches kleines Einkaufszentrum

Steiner

Bäckerei
Konditorei Confiserie
* Sonntag
geöffnet

wo wir
zu finden
sind

Flughafen*

Airport-
Shopping Plaza
816 35 43
und Abflughalle
Terminal A
816 35 10

Höngg

bei der
Tramhalte-
stelle

Wartau
Limmattal-
strasse 276
341 77 16

Wipkingen

Ecke Rosengarten-/
Lehenstrasse

City

Limmatquai 70
im Hotel Schiff
neben Modissa

Gutes Fleisch für Fondue Bourguignonne

Metzgerei Grimm Telefon 341 80 00

Limmattalstrasse 274



Lück
die Preise.....

Shampoo Line

Waschen/Legen
Waschen/Fönen
Haarschnitt Damen
Dauerwellen inkl.
Schneiden/Legen

Mo-Mi
16.-
19.50
16.-
16.-

Do-Sa
17.-
21.50

Zürich Höngg
Limmattalstr. 274
01/341 20 12

Färben inkl.
Waschen/Legen
Herren Waschen/
Schneiden/Fönen

ab 38.- bis 69.-
33.-
26.-

Wettingen
Landstr. 37
056/26 60 90

Montag - Samstag durchgehend offen!

Aus dem Zürcher Gemeinderat

Bericht von Gemeinderat Werner Furrer



Hauptthema der ersten (Nachmittags-)Sitzung war das Schulamt. Als erstes wurde der Geschäftsbericht der Präsidentenkonferenz und der Zentralschulpflege, der Schule für Gestaltung, der Schulkommission der Schule für Haushalt und Lebensgestaltung und des Stadtrates über das Schulamt behandelt.

Der Bericht, der erstmals in vier Teilen abgefasst vorliegt, wurde von der Geschäftsprüfungskommission geprüft und durchberaten, wobei Rückfragen des Referenten durch das Schulamt zusätzlich beantwortet wurden.

Das vergangene Schuljahr zeichnete sich dadurch aus, dass es ein sogenanntes «Langschuljahr» war und vom 19. April 1988 bis zum 14. Juli 1989 dauerte, da durch Volksentscheid der Übergang vom Frühjahresschulbeginn zum Spätsommerschulbeginn beschlossen wurde. Ein weiteres Merkmal dieses Schuljahres ist darin zu sehen, dass die bisher dem Schulamt der Stadt Zürich angeschlossenen Berufsschulen I bis IV der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürichs unterstellt wurden.

Erika Mägli SP als Präsidentin der GPK machte einige Bemerkungen zum Geschäftsbericht des Schulamtes. Robert Zwahlen NA als Referent des Schulamtes in der GPK bemerkte, dass er bei all seinen Besuchen im Schulamt erfreut gewesen sei, wie alle Angestellten ihre Arbeit mit Freude bewältigen würden. Es sei notwendig, dass die Schule auch in Zukunft in der Lage sei, die immer grösser werdenden Ansprüche an Angestellte der Wirtschaft mit einer soliden Grundausbildung zu versehen. Peter Marti FDP bemerkte zum Geschäftsbericht noch nachträglich, dass er überrascht sei, dass die GPK die Raumverhältnisse der Schulen nicht erwähnt hätte. In den nächsten Jahren brauche es viel mehr Schulraum und Schulhäuser. Er verwies dabei auf eine Motion von ihm und Werner Stoller SVP mit der verlangt wird, dass das Kantonsschulhaus wieder für den Schulbetrieb frei gegeben werde.

Eine längere Diskussion ergab das Problem von Tagesschulen, Schülerclubs und Horten in den verschiedenen Schulkreisen. Alfred Diener NA als Kommissionspräsident bedauerte die mühsame Kommissionsarbeit. Laufend hätte die Kostenfrage im Vordergrund gestanden und einig sei man sich in dieser Frage nicht geworden. Walter Blöchliger CVP ist überzeugt davon, dass solche Einrichtungen notwendig sind. Es dürfe aber nicht als allgemeine Regel angesehen werden. Die entstehenden Kosten müssten aber besser aufgeteilt werden. Jean E. Bollier FDP bedauerte, dass ein

weiteres Mal nur über versuchsweise Einführungen diskutiert worden sei und auch im Rat diskutiert werde. Längstens müsste doch über eine definitive Führung gesprochen werden können.

Die Kosten seien ein wichtiger Faktor, denn Tagesschulen bilden nun einmal eine teure Einrichtung, da doppelt so viele Lehrerinnen und Lehrer notwendig seien. Werner Furrer SVP findet es seltsam, dass die Erziehung der Kinder nicht mehr zur Hauptsache in der Familie stattfinden könne. Wenn einer seiner Vorredner bemerkt habe, dass sich alle Mütter für die Erziehung aufopfern müssen, zeige dies das Verhältnis für die Zukunft von Kindern und Eltern. Die Tagesschule sei bestimmt notwendig, aber es dürfe nicht ein Kindererziehungsinstitut daraus gemacht werden.

Die vorberatende Kommission schlägt dem Rat folgende Weisungen zur Annahme vor: **Definitive Führung der Tagesschule Feldblumen, definitive Führung des Schülerclubs Luchsweiden, definitive Führung des Schülerclubs Nordstrasse — Versuchsweise Führung der Tagesschule Staudenbühl, versuchsweise Führung der Tagesschule Buntgärtli.**

Ebenfalls zur Überweisung empfohlen wurden zwei Kommissionspostulate, die sich mit dem Ausbau der Horten und über Tagesschulmodelle unter Einbezug der Horten befassen. Stadtrat Kurt Egloff gibt die Entgegennahme der beiden Postulate bekannt und bedauert, dass die Führung der Tagesschulen nur provisorisch gemacht wurde. In der Kommission hätte er sich gegen ein Provisorium gewehrt aber leider ohne Erfolg. Alle Geschäfte wurden ohne Ablehnungsanträge überwiesen.

Länger wurde über zwei Postulate von Walter Blöchliger CVP und eine Motion von Jean E. Bollier FDP diskutiert. Mit dem ersten Postulat wird verlangt, dass der Stadtrat die **Horttarife um 50 Prozent höher** ansetzt. Auf einen Ablehnungsantrag der SP wurde das Postulat mit 46 zu 41 Stimmen abgelehnt. Das zweite Postulat verlangt vom Stadtrat, dass er sich beim Regierungsrat dafür einsetzt, dass in der Primarschule **Stundenpläne mit Blockzeiten** eingeführt werden. Ohne Ablehnungsantrag wurde dieses Geschäft dem Stadtrat überwiesen.

Jean E. Bollier FDP begründete seine Motion mit der er den Stadtrat auffordert, eine Weisung vorzulegen in der die Zuständigkeit des Stadtrates zur Regelung der Gebühren für die Verpflegungs- und Betreuungseinrichtungen gestrichen wird. In einer neuen Verordnung soll der Gemeinderat dafür zuständig sein. Er mache sich keine Illusionen, dass sein Vorstoss überwiesen würde, bemerkte der Motionär. In drei bis vier Jahren, wenn es um die definitive Einführung gehe, werde das gleiche, was er mit seiner Motion verlange, nochmals diskutiert. Franziska Frey-Wettstein (auch) FDP stellte den Ablehnungsantrag gegen ihren Fraktionskollegen. Mit 59 zu 29 Stimmen wurde die Motion abgelehnt.

ABC des Gemeinderates

X, Y — Fragen?



Liebe Leserinnen und Leser
Über die beiden **Buchstaben X und Ypsilon** gibt es im Gemeinderat nichts Wesentliches zu schreiben! Das gibt mir Gelegenheit, die Leserschaft zu einer gewünschten **Fragerunde** einzuladen.

Falls Sie zu einem bisher beschriebenen Sachverhalt eine zusätzliche Auskunft wünschen oder sonstwie etwas wissen möchten, sind Sie eingeladen, Ihre Frage direkt anzubringen: **telefonisch Nr. 342 10 82, oder schriftlich Geeringstrasse 48/4, 8049 Zürich-Höngg.**

Falls das Thema allgemein interessiert, werde ich Ihnen an dieser Stelle auch öffentlich antworten — in jedem Fall aber mich persönlich melden.

Jean E. Bollier
Gemeinderat und Ratssekretär

In der zweiten Sitzung verlas Karl Kübler EVP eine Fraktionserklärung über die **Zustände im Shop-Ville**. Die von den Mietern eingereichte Petition zeige eindeutig, wie sehr die unhaltbaren Zustände im Shop-Ville, im Hauptbahnhof und in den nahegelegenen Strassen und Plätzen störe. Der Stadtrat solle unverzüglich und energisch dieser Entwicklung Einhalt gebieten. Die Polizei und die verantwortlichen Amtsstellen müssten diesem Problem vorrangige Priorität einräumen.

Die **Erhöhung der EWZ-Tarife** ergab nicht die vorgesehene, endlose Diskussion. Hans Wehrli FDP stellte die Weisung vor und berichtete aus der Kommissionsarbeit. Da das EWZ eine umfassende Dokumentation bereitgestellt habe, seien die Kommissionsmitglieder bestens orientiert worden. Die Tarifierhöhung sei notwendig, damit das EWZ wieder kostendeckend arbeiten könne. Im Winter beispielsweise werde der billigere Nachttarif abgeschafft. Das Ziel wäre, dass Warmwasser vermehrt über die Heizung erzeugt würde. Auch der Sammelarif für Grossbezüger werde abgeschafft, um auch diese Bezüger zum Sparen zu veranlassen. Durch einige weitere Massnahmen werde die Finanzlage des EWZ bis 1995 stark verbessert. Stadtrat Jürg Kaufmann SP dankte der Kommission für die speditive Erledigung dieses Geschäftes und schloss auch seine Mitarbeiter in diesen Dank ein. Die Ertragskraft des EWZ hätte in den letzten Jahren laufend abgenommen, und dies könne nun mit dieser Weisung korrigiert werden.

Nach Erledigung einiger weiterer Sachgeschäfte, schloss Ratspräsident Karl Federer CVP, die Sitzung um 19.05 Uhr. Der Rat verzichtete auf eine Nachtsitzung, da alle vorgesehene Sachgeschäfte erledigt werden konnten.

Werner Furrer

bisher

aktiv und bewährt gehört wieder in den Gemeinderat

Darum am 3./4. März 1990
2 x auf jede Liste



In den Stadtrat
Hans Brenner
Überparteiliches Komitee für aktive Politik

Wählen Sie
01-272 33 33
für Reparaturen und
Renovationen
im und ums Haus

Wir kommen sofort!



Original slide-styler® Gleitwellenmassage
Schlank ohne Schweiß

— ohne Tiefenwärme — ohne Reizstrom
Die Lösung heisst **slide-stylen** (mechanische Lymphdrainage). Zur Beseitigung von Fettpölsterchen und Orangenhaut. Medizinisch getestet und bewährt.

Verlangen Sie eine unverbindliche **GRATIS-Probe-Behandlung!**

Sauna Biosa Rütihof-Höngg

Daniel Häseler dipl. Masseur
Naglerwiesenstrasse 6, 8049 Zürich
Telefon 01/3413616

Jetzt chönd Si mitrede!



In Zürich muss es endlich vorwärtsgehen! Für eine wohnliche Stadt! Für eine Stadt, in der man leben und arbeiten kann!

Stadt Zürich

Wahl von 9 Mitgliedern des Stadtrates

Sonntag, 4. März 1990

1. Jürg Kaufmann
2. Emilie Lieberherr
3. Wolfgang Nigg
4. Thomas Wagner
5. Hans Brenner
6. Franziska Frey-Wettstein
- 7.
- 8.
- 9.

Als Stadtpräsident:
Thomas Wagner

Für einen funktionsfähigen Stadtrat

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg		Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg	
9.30	Sonntag, 25. Februar in der Kirche: Pfr. Angela Wäffler Gottesdienst mit Lot Miranda Anschl. Kirchenkaffee im Sonnegg	8.30	Sonntag, 25. Februar 1990 Predigt: Pfr. P. Bommeli
	Kollekte: Waldenserspital Torre Pellice		Wochenveranstaltung:
	Kinderhütendienst: im Pfarrhaus neben der Kirche	19.30	Mittwoch, 28. Februar 1990 /20.00 Bibelabend, Thema: Römerhof
10.45	Alterswohnheim Riedhof: Gottesdienst Pfr. Ruedi Wäffler		Evangelisch-methodistische Kirche Wipkingen
	Wochenveranstaltungen		Habsburgstrasse 17
10.00	Dienstag, 27. Februar 1990 Sonnegg — Café für alle Alterswohnheim Riedhof Andacht, Pfr. H. Oggenfuss	9.45	Sonntag, 25. Februar 1990 Predigt, Pfr. P. Bommeli
	Senioren-Halbtagswandergruppe Besammling: 13.35 Uhr Tramhalte- stelle Triemli. Müliberg—Türlerse, Wanderzeit: ca. 2 Std.		
14.00	Mittwoch, 28. Februar 1990 Sonnegg — Café für alle bis 17.30 Uhr, Bauherrenstrasse 53	17.15	Pfarramt Heilig Geist Zürich-Höngg
12.00	Freitag, 2. März 1990 Mittagessen im Sonnegg	18.00	Samstag, 24. Februar 1990 Beichtgelegenheit (Pfr. res. H. Herma- nutz)
20.00	Weltgebetstag im kath. Pfarrzentrum Heilig Geist «Unsere Hoffnung — Gerechtigkeit für alle». Liturgie von Frauen aus der CSSR	8.45	Vorabendmesse mit Predigt
		9.15	Sonntag, 25. Februar 1990
		11.00	8. Sonntag im Jahreskreis Beichtgelegenheit Heilige Messe mit Predigt Heilige Messe mit Predigt Der Kirchenchor singt die Deutsche Messe von Schubert Opfer: Studentenpatronat Zürich Kinderhütendienst im Club I
	Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen		Werktagsgottesdienste
10.00	Sonntag, 25. Februar 1990 Pfr. Erich Gmünder Mitwirkung der «Gospel-Group» Oberengstringen Anschliessend Kirchenkaffee	9.00	Montag, 26. Februar 1990 Heilige Messe
	Kollekte: Ev. Krankenpflegeschule Chur	19.30	Dienstag, 27. Februar 1990 Heilige Messe
	Kein Jugendgottesdienst	9.00	Aschermittwoch, 28. Februar 1990
10.00	Kindergottesdienst im Foyer	19.30	Heilige Messe
	Wochenveranstaltungen	8.30	Donnerstag, 1. März 1990
18.00	Mittwoch, 28. Februar 1990 Jugendabendgottesdienst mit P. Naef und anschließender Spielmöglich- keit im Jugendraum bis 19.30 Uhr	9.00	Rosenkranzgebet Heilige Messe
20.00	«Abig fürs Gmüt» im Kirchgemeindehaus	9.00	Freitag, 2. März 1990 Heilige Messe
20.00	Freitag, 2. März 1990 Weltgebetstag in der kath. Kirche	19.30	Wochenveranstaltungen:
		20.00	Montag, 26. Februar 1990 Sitzung der Gruppe In- und Ausland Wiederbeginn des Religionsunter- richts
	Eglise réformée française		Dienstag, 27. Februar 1990
	Schanzengasse 25/ Promenadengasse	20.00	Treff der Jugendgruppe XY in der Cafeteria
10.00	Dimanche 25 février 1990 Culte	9.45	Mittwoch, 28. Februar 1990
10.00	Pasteur: G. Riquet	20.00	Bibelkurs
11.00	Garderie		Freitag, 2. März 1990
	Après-culte		Weltgebetstag in der Kirche Heilig Geist

Urs Blattner
Polsterei-Innendekorationen

Dipl. Polsterer-Innendekorateur empfiehlt sich für sämtliche Polster- und Neubezugsarbeiten. Vorhänge, Vorhangdekorationen, Spannteppiche, Teppichverlegearbeiten, Wandbespannungen, Bettwaren, Wohnberatung usw.
Grosse Auswahl. Gratis-Offerten.
Bitte telefonische Voranmeldung

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich, Tel. 271 83 27
(Fortsetzung der Ackersteinstrasse)
vor dem Geschäft

Ideen zum Wohnen.

MITGLIED DES SCHWEIZERISCHEN VERBANDES DER INNENDEKORATEURE, DES MÖBELFACHHANDELS UND DER SÄTTLER

Bauamt I
Tiefbauamt
Stadtplanungsamt
Vermessungsamt
Gartenbauamt
Stadtforstamt

Gespräche mit dem Bürger

Fragen und Anliegen an das Bauamt I beantwortet der Vorstand

Stadtrat
Ruedi Aeschbacher

Montag, 26. Februar 1990, 17.00 Uhr
Montag, 19. März 1990, 17.30 Uhr

An einem dieser Daten erwarten wir die 1000. Besucherin, den 1000. Besucher! Ein kleines Präsent steht bereit.

Amtshaus V, Werdmühleplatz 3
Sitzungszimmer 402, 4. Stock

Keine Voranmeldung nötig

Isabelle Lancray
PARIS
Schönheitspflege
Traitements de beauté
Beauty treatments

Ursula Dossenbach
Esthéticienne dipl. Stendhal — Paris

Im letzten Hochhaus an der Riedhofstrasse 378 (9. Stock)
8049 Zürich-Höngg

Telefon **341 06 54**

Amway Produkte

liefert frei Haus
Verena
Berger-Schlegel
Tel. 01/341 57 94

Laufend neue
Schminkkurse

Damen-schneiderin

empfiehlt sich für exklusive
Neuanfertigungen.

H. Derungs-
Brunner
Ostring 36
8105 Regensdorf
Telefon 840 23 15

verkehrsbuswusst! BLUTSPENDER!

Ich, berufstätig, an der Limmattalstrasse in Höngg wohnhaft,

suche jemanden

der sich zwei- bis viermal monatlich meiner Wohnung annimmt.

Nur Privatperson!
Telefon 341 99 79
Montagabend ab 19.00 Uhr.

Privat sucht dringend

Abstell- oder Bastelraum

Ferdinand Hodlerstrasse und Umgebung.

Offerten an
Chiffre Nr. 1869
an den Verlag
«Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich

Probleme mit der Haut? Akne, Pubertätspickel? Unreine Haut? Falten?

Beauty Laser

kann helfen, rufen Sie mich an!
Make-up Studio
Verena
Berger-Schlegel
Telefon
(01) 341 57 94

kermann

malerarbeiten gut und preiswert
tobelegweg 34
8049 zürich
tel. 01 341 86 64

Vereinsnachrichten Jugend

CVJF-Jungschar Züri 10

Treffpunkt jeden Samstag 14.15 Uhr. Weitere Informationen erhält Ihr bei Jacqueline Seiler, Limmattalstrasse 94, 8049 Zürich, Telefon 342 18 08 oder bei Regula Hirter, Engadinerweg 12, 8049 Zürich, Telefon 341 76 14.

Pfadi St. Mauritius-Nansen/Höngg

Die Knaben und Mädchen der Pfadi SM-Nansen treffen sich jeden Samstagnachmittag in der Natur zu einem spannenden, lehrreichen und gemeinschaftsfördernden Programm. Höhepunkte sind Weekends und die alljährlichen Lager.

Mädchen

Bienli (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Anita Guggisberg, Telefon 750 11 17.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Anita Zoller, Telefon 342 11 48

Knaben

Wölfe (7 bis 10 Jahre). Kontaktperson: Marcel Rohner, Telefon 341 96 89.

Pfadi (11 bis 16 Jahre). Kontaktperson: Marcel Egloff, Telefon 341 66 42.

Vereinsnachrichten Literatur · Musik · Tanz · Gesang

Männerchor Höngg

Singen ist gesund — darum proben wir jeden Mittwoch, 20.15 Uhr im reformierten Kichgemeindehaus.

Kontaktadresse
Präsident Lienhard Dietrich, Telefon 341 90 73

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (ausgenommen Schulfreien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 342 16 44 oder Telefon 341 05 41.

Pestalozzi-Bibliothek Höngg

Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 88 26

Grosse Auswahl an Kinder- und Erwachsenenbüchern. Romane, Erzählungen, Biographien, Krimis, Abenteuerbücher, Tierbücher, Bilderbücher, Sachbücher aus allen Wissensgebieten. Compact Discs.

Laufend Neuerscheinungen!

Öffnungszeiten

Dienstag		15.00—19.00
Mittwoch	9.00—12.00	13.00—16.00
Freitag		15.00—19.00
Samstag	9.00—12.00	

Delphis
★ ★
★ ★

Massage-Praxis
Klassische und neuzeitliche Therapien

L. B. Meuwly, dipl. Masseurin
Telefon 341 05 55

Verloren

am 15. Februar 1990 (vom Winde verweht)
grosstes Schultertuch, Schwarz mit Rot, Raum Imbisbühlstrasse—Wildenweg—Bombachstrasse.
Angemessener Finderlohn.

T. Egger, Imbisbühlstrasse 114
Telefon 341 91 35

Massage Höngg

Steigern Sie Ihr Wohlbefinden durch eine regelmässige Ganzkörper-Massage.
● 50 Minuten zum Abo-Preis Fr. 39.— ●

Hermann Binder, dipl. Masseur
Imbisbühlstr. 7, 8049 Zürich, Tel. 341 53 77
Sauna · Solarium · Fitnessraum · Cellulitebehandlung · Fussdruckmassage

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen von 8.00 bis 22.00 Uhr (ohne Zuschlag) geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Bellevue-Apotheke und die St. Peter-Apotheke geöffnet. In Notfällen sind Auskünfte durch die Ärzte-Telefonzentrale, Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 11

Bahnhof- und Strauss-Apotheke, Löwenstrasse 59, Haltestelle Bahnhofplatz/HB und Löwenplatz, Telefon 211 18 18

Gabler- und Waffenplatz-Apotheke, Waffenplatzstrasse 5, Haltestelle Waffenplatzstrasse, Telefon 202 00 58

Letzigraben-Apotheke, Badenerstrasse 451, Haltestelle Letzigraben, Telefon 492 71 17

Römerapotheke, Langstrasse 136, Haltestelle Militär-/Langstrasse, Tel. 242 82 42

Carmen-Apotheke, Klosbachstrasse 99, Haltestelle Römerhof, Telefon 261 97 45

Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1, Haltestelle Berninaplatz, Telefon 311 99 20

24-Stunden-Service

Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 56 00

St. Peter-Apotheke, St. Peterstrasse 16, Haltestelle Paradeplatz, Telefon 211 44 77

Vereinsnachrichten Sport

Turnverein Höngg

Damen- und Frauenriege des TV Höngg

Muki-Turnen (4 Gruppen) Dienstag	09.00—09.45 10.00—10.45	Vogtsrain Vogtsrain
Donnerstag	9.00—9.45 10.00—10.45	Vogtsrain Vogtsrain

Kinderturnen 2 Gruppen

Dienstag	16.30—17.15 17.15—18.00	Vogtsrain Vogtsrain
----------	----------------------------	------------------------

Mädchenriege IV

Dienstag	18.00—19.00	Imbisbühl
----------	-------------	-----------

Mädchenriege III

Dienstag	19.00—20.00	Imbisbühl
----------	-------------	-----------

Mädchenriege II

Mittwoch	18.30—20.00	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Mädchenriege I

Donnerstag	18.30—20.00	Lachenzelg
------------	-------------	------------

Damenriege

Mittwoch	20.15—21.45	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Gymnastikriege

Donnerstag	20.00—21.45	Lachenzelg
------------	-------------	------------

Frauenriege I

Montag	19.00—20.15	Lachenzelg
--------	-------------	------------

Frauenriege II

Montag	20.30—21.45	Lachenzelg
--------	-------------	------------

Seniorinnen-türnen

Montag	18.00—19.00	Lachenzelg
--------	-------------	------------

Volleyball

Dienstag	20.00—21.45	Imbisbühl
----------	-------------	-----------

Auskunft:

Ruth Zwysig-Vesti
Telefon 342 19 90

Muki-Turnen

Tel. Anmeldung Vreni Noli (Dienstag)
Telefon 341 93 18

Ursi Iten (Donnerstag)
Telefon 341 72 77

Jugendriege (3 Gruppen)

Dienstag	18.00—20.00	Vogtsrain
Freitag	19.00—20.30	Vogtsrain

Aktivsektion (Leichtathletik Geräteturnen und Gymnastik) DI und Fr

	20.15—21.45	Vogtsrain
--	-------------	-----------

Männerriege

Donnerstag	20.00—21.45	Vogtsrain
------------	-------------	-----------

Faustballer

Donnerstag	19.00—21.00	Vogtsrain
------------	-------------	-----------

Veteranen

Donnerstag	19.00—20.00	Vogtsrain
------------	-------------	-----------

Auskunft:

Walter Epprecht
Telefon 341 96 37

TV Höngg Handball

Aktive 2. Liga

Dienstag	18.30—20.00	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Aktive 3. Liga

Dienstag	20.00—21.45	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Junioren A/B

Dienstag	20.00—21.45	Lachenzelg
----------	-------------	------------

Junioren C/D

Dienstag	20.00—21.30	Vogtsrain
----------	-------------	-----------

Aktive 2. Liga

Freitag	19.00—20.30	ETH Höngg
---------	-------------	-----------

Aktive 3. Liga

Freitag	18.45—20.00	Lachenzelg
---------	-------------	------------

Junioren A/B

Freitag	20.15—21.45	ETH Höngg
---------	-------------	-----------

Junioren C/D

Freitag	18.00—19.30	Lachenzelg
---------	-------------	------------

Auskunft

Herbert Siegrist
Telefon 850 63 82

Vereinsnachrichten Sozialdienste

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00 bis 16.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zugang Bäulistrasse.

Seit Oktober 1989

Neue Mütterberatungsstelle: Altersheim Riedhof, Riedhofweg 2—4, jeweils Freitag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Spitex-Zentrum Höngg

Gemeindekrankenpflege — Hauspflege — Haushilfe Pro Senectute

Für alle drei Dienste gemeinsame Telefon-Nummer **341 10 90**
Montag bis Freitag 08.00—10.30 Uhr und 14.30 bis 16.00 Uhr

Ambulatorium Gemeindekrankenpflege im blauen Haus des Höngger Marktes, Limmattalstrasse 186, Eingang auf Seite des kleinen Riegelhauses
Montag bis Donnerstag, 14.30 bis 16.00 Uhr

Krankensmobilen-Magazin

Samariterverein Höngg
Ackersteinstrasse 190, Telefon 341 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr — Notfalltelefon 341 35 52 oder 341 87 56.

Verein 3. Welt-Laden Höngg

Limmattalstrasse 167, Am Meierhofplatz 8049 Zürich. Telefon 341 03 01

Wer Aktiv- oder Passivmitglied werden möchte (Jahresbeitrag Fr. 20.—) wendet sich bitte an unsere Präsidentin: Elisabeth Kern, Telefon 341 82 19

Helvetia
Krankenkasse

aktuell

Voranzeige:

Vortrag des Jahres!

An der Generalversammlung vom 6. April 1990, 19.30 Uhr
im reformierten Kirchgemeindehaus

Dr. med. Barbara Brändle

Oberärztin am Kinderspital Zürich

«AIDS und Kind»

Belohnen Sie unsere Initiative durch ihren zahlreichen Besuch!

6. April 1990, 19.30 Uhr,
reservieren, nicht vergessen!!!

Am Puls der Welt und doch nahe beim Kunden

sind Sie als

Ablöserinnen

(Einsatz nach Absprache)

Kiosk Frankental

in Zürich

Über das umfangreiche Einführungsprogramm sowie unsere moderne, flexible Arbeitsform informiert Sie Frau Gerzner
Telefon 01/242 87 44 gern und unverbindlich.

Nie von gestern sein — am Kiosk!!

Überbauung Eisenbahneinschnitt Wipkingen

Worüber wird eigentlich am 1. April 1990 abgestimmt? Mit dem Gestaltungsplan (Einzelinitiative Somm) soll eine Überbauung des Eisenbahneinschnittes ermöglicht werden. Dies bringt eine deutliche Erhöhung des Angebots an dringend notwendigen Wohnungen und nutzbaren Grünflächen.

Beim Projekt handelt es sich um ein Musterbeispiel einer sorgfältig geplanten, modernen und zukunftsweisenden Überbauung. Dabei wird Rücksicht auf die städtebauliche Lage, den Umweltschutz und die Bedürfnisse des Quartiers genommen, ohne dass es den Steuerzahler etwas kostet. Das vorgeschlagene Projekt bringt Wipkingen und damit dem gesamten Kreis 10:

- Eine massvolle Wohnüberbauung (langer, schmaler Baukörper entlang dem Rötelssteig mit niedrigen Querflügeln und begrünten Fassaden; reduzierte Ausnutzungsziffer);
- 102 Wohnungen, davon 77 Familien (3 und mehr Zimmer), zu tragbaren Mieten,
- Diverse kleine Läden, ein Restaurant mit Saal sowie einige Büros,



Darum: Wohnen und Erholen in Wipkingen: Ja zur Einzelinitiative Somm Die Gemeinderatskandidaten Leonie Somm und Martin Byland (FDP-Liste 18)

Und das Polizeiamt...?

Es ist durchaus verständlich, dass sich viele Stimmbürgerinnen und Stimmbürger eine Änderung in der politischen Führung wünschten, nachdem sie miterleben mussten, wieviel Dilettantismus einzelne Exponenten der Bürgerlichen in der Vergangenheit ans Werk gingen.

Nun muss man sich aber die Folgen einer solchen Denksatzelabstimmung ganz genau vor Augen führen. Ein Rachezug könnte nun tatsächlich dazu führen, dass linksgrüne Ideologen die politische Führung, beispielsweise des Polizeiamtes übernehmen müssten.

Man stelle sich also die Grüne Monika Stocker oder der Rote Josef Estermann am Steuer dieser Abteilung vor. Sicher, beide würden für mehr Sicherheit der Frauen plädieren, oder die Rahmenbedingungen von Velofahrern optimieren. Was aber bei Demonstrationen?, was geschieht beim Kanzeischulhaus? oder wie wird bei Häuserbesetzern vorgegangen?

Die Konsequenzen sind kaum abzuschätzen und auch die Sicherheit rund um den Platzspitz kann nicht mit zwei Seelen in einer Brust bewältigt werden. Aus dieser lähmenden Vision heraus dürfen die Würfel nicht einfach so gleichgültig geworfen werden. Es könnte leicht zu einem Bumerang werden.

Das Polizeiamt ist verwaist und muss besetzt werden. Von den gesetzten Persönlichkeiten sticht eine markant heraus. Es ist Hans Brenner, der durch seine bisherige Politik Gradlinigkeit und Entschlossenheit bewiesen hat. Aber auch die Polizei kann ihre Arbeit nur motiviert und gewissenhaft ausüben, wenn die politische Führung die notwendige Rückendeckung sichert. Dazu braucht es aber Mut, Verantwortungsbewusstsein und eine eindeutige Haltung. Diese Eigenschaften kann Hans Brenner in die Waagschale werfen. Unsere Stadt braucht nicht nur in der Exekutive wieder Ruhe und Ordnung, sondern auch auf der Strasse.

Emil Grabherr, Gemeinderat LdU

- Einen grossen Platz als Quartiertreffpunkt,
- Eine öffentlich nutzbare Grünfläche von der Grösse eines Fussballfeldes für die Naherholung,
- Neue Verbindungswege für Quartieranwohner und Schüler,
- Die Möglichkeit spitalexterne Dienste (Spitex) anzusiedeln,
- Die Möglichkeit Räume für die Schule (zum Beispiel Hort) einzurichten,
- Deutlich verbesserte Umsteigebedingungen Bus/Bahn,
- Eine reduzierte Anzahl Parkplätze für die Anwohner.
- Schutz vor dem Lärm der bald auf vier Geleise ausgebauten SBB-Linie.

Die Alternative: Zuweisung in die Freihaltezone gemäss Volksinitiative: Der von der SBB bis zum Jahre 2000 geplante Ausbau von zwei auf vier Bahngeleise verunmöglicht die Erhaltung der grünen Bahnborde, der Lärm würde drastisch zunehmen. Abhilfe könnte nur eine vom Steuerzahler zu bezahlende Überdeckung bringen. Auch ein allfälliger Park müsste vom Steuerzahler bezahlt werden.

Liberalisierung fördert Drogentod!

Der Kanton Zürich hat mit siebzig Drogentoten im Jahr 1989 einen traurigen Rekord zu verzeichnen. 52 Männer und 18 Frauen, siebzehn mehr als im Vorjahr, sind nach Angaben der Polizei an einer Überdosis von Betäubungsmitteln gestorben.

Zwischen dieser erschreckenden Tatsache und der in der Stadt Zürich gesetzwidrig praktizierten liberalen Drogenpolitik besteht ein direkter Zusammenhang: Die Drogenliberalisierung fördert die Drogensucht und damit den Drogentod. Auch ausländische Liberalisierungsversuche zeigen dies mit aller Deutlichkeit. Die liberalisierte Drogenpolitik kommt einem Verbrechen an der Jugend gleich.

Die SVP des Kantons Zürich lehnt deshalb jegliche Drogenliberalisierung — sei es ein straffreier Drogenkonsum, sei es die Schaffung von Fixerräumen oder gar eine staatliche Heroinabgabe — entschieden ab. Sie wird den Kampf gegen die Drogen mit aller Konsequenz weiterführen. Neben einer umfassenden Prävention ist der Handel energisch zu bekämpfen. Den Süchtigen muss mit einer umfassenden Lebenshilfe und vermehrt fürsorglichem Freiheitsentzug eine Chance geboten werden. Die Drogenliberalisierung ist der falsche Weg.

Meh Lüt = weniger Platz

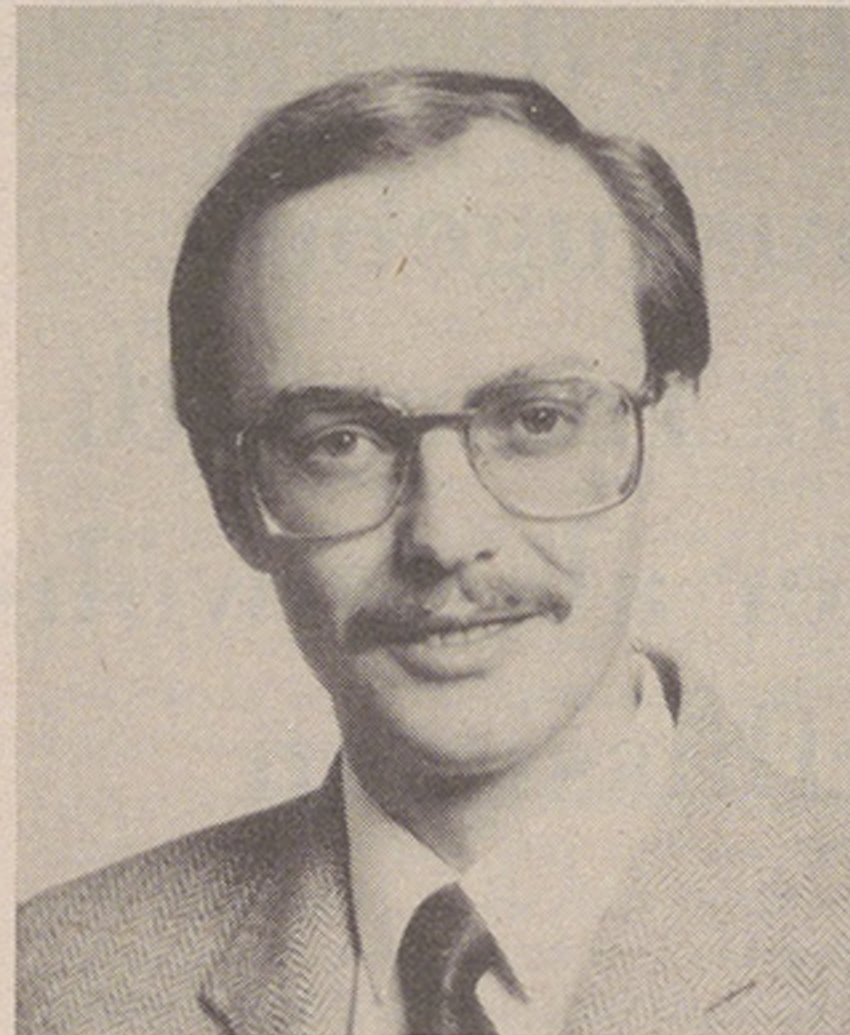
Landauf, landab bildet die immer ärger werdende Wohnungsnot das Tagesgespräch. Als Ursache wird immer wieder der Wohnraumbedarf pro Person genannt, der angeblich unerhöht steigt.

Es trifft zwar zu, dass dieser Wohnflächenbedarf zugenommen hat, aber gerade in den letzten Jahren — mit der grössten Wohnungsnot — war diese Zunahme nicht mehr bedeutend. Warum nur sind denn trotzdem die Wohnungen so knapp und teuer? Eine Hauptursache wird regelmässig verschwiegen. Jahr für Jahr wandern 30 000 bis 50 000 Menschen zusätzlich in unser kleines Land ein. Sie alle können so wenig wie wir Einheimischen in einem Mauselloch wohnen, sondern brauchen unter anderem eine grosse Zahl von Wohnungen.

Man kann bauen soviel man will. Solange die Masseneinwanderung weitergeht, nützt das alles nichts. Im Gegenteil: Für den Wohnungsbau müssen noch mehr Einwanderer ins Land geholt werden. Sie alle ziehen alsbald ihre ganze Grossfamilie in die Schweiz nach, und schon ist der zusätzliche Wohnraum wieder vergeben...

Das einzige, was aus einer solch irrwitzigen Bauerei, wie sie propagiert wird, resultiert, ist die Verbetonierung der rar gewordenen Grün- und Landwirtschaftsflächen. Auch in Zürich sind solche bedroht, so zum Beispiel der Tobelhof, aber auch namhafte Flächen in Seebach und Unter-Affoltern usw.

Wenn die Nachfrage nach einem Gut ständig angeheizt wird, ohne dass ein entsprechendes Angebot bereitgestellt werden kann, wird dieses Gut nach den marktwirtschaftlichen Gesetzen teurer und teurer. Genauso geht es mit den Wohnungen. Wer letztlich von der einwanderungsbedingten Wohnungsnäppung profitiert, sind einzig die Bauunternehmer und jene, die im grossen Stil Wohnhäuser besitzen. Sie, liebe Zürcherin, lieber Zürcher, gehören da nicht dazu. Wir von der Nationalen Aktion auch nicht. Deshalb sollten wir zusammen gegen die Einwanderung ankämpfen, die den Spekulanten als Motor für ihre Profitwirtschaft dient.



Ein Stopp der Masseneinwanderung würde in kurzer Zeit zur Linderung der Wohnungs- und Mietzinsnot führen, denn es gilt auch umgekehrt: Weniger Lüt, gneug Platz!

Christoph Spiess, Stadtratskandidat NA

Wir gratulieren

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Niemand weiss, was sich morgen ereignen kann, aber bis dahin und bis zuletzt ist ja die Hoffnung erlaubt, noch einmal zu beginnen, sogar in einem reiferen Alter. Im Alter von 74 Jahren hat Theodor Wolf dieses Zitat geschrieben, sicher wollte er uns allen in Zeiten der Mutlosigkeit eine Hilfe geben.

Wir alle, Sie liebe Jubilarinnen und Jubilare und wir Gratulanten wollen das neue Lebensjahr mit der Hoffnung beginnen, dass es uns Schönes und Gutes bringt und dass Gott uns jeden Tag seine reiche Durchhilfe schenkt.

In diesem Sinne gratulieren wir Ihnen recht herzlich und wünschen Ihnen frohe und glückliche Tage.

Geburtstag feiern:

- 23. Februar Frau Frida Kerber Ottenbergstrasse 55; 99 Jahre.
- 23. Februar Frau Berta Hürlimann Hohenklingenstrasse 40; 85 Jahre.
- 26. Februar Herr Otto Breithaupt Ackersteinstrasse 153; 80 Jahre.
- 26. Februar Frau Elsa Hugentobler Riedhofstrasse 70; 80 Jahre.
- 26. Februar Frau Maria Nussbaumer Limmattalstrasse 371; 93 Jahre.
- 27. Februar Frau Paulina Berner Hohenklingenstrasse 40; 80 Jahre.
- 28. Februar Herr Eduard Imholz Limmattalstrasse 366; 80 Jahre.

Mit herzlichen Grüssen Frauenverein Höngg Quartierverein Höngg Quartierzeitung «Höngger»



Restaurant El Cantabrico
Zschokkestrasse 1
8037 Zürich
Telefon 271 22 95

Ein Geheimtip!
Auf Ihren Besuch freuen sich Rosa und Arturo Cedron.
Montag ganzer Tag geschlossen

Die Angst geht um

Der SVP wird vorgeworfen, sie würde Wahlpropaganda mit der Angst in der Bevölkerung betreiben. Es sei verwerflich, darüber zu schreiben und Inserate mit Angaben dazu zu veröffentlichen. Vor allem die FDP hat in dieser Hinsicht («Höngger» vom 16.2.90) die SVP massiv angegriffen.

Dass es sich dabei um eine Wahltaktik handelt, ist klar, denn mit irgend einem Thema muss der Wahlkampf ja schliesslich bestritten werden. Seitdem sich die Szene am Platzspitz massiv zugespitzt hat, und sich Gewalttaten in unserer Stadt Zürich rapid vermehrt, hat sich die SVP für eine bessere Ruhe und Ordnung in unserer Stadt eingesetzt. Dies notabene bereits vor zwei Jahren. Es wird niemand bestreiten können, auch die FDP nicht, dass diese Zustände, wie sie sich heute in unserer Stadt präsentieren, noch weiter geduldet werden können.

Darf unsere Bevölkerung nicht wissen, dass sich die Gewalttaten in letzter Zeit fast verdoppelt haben, sich Frauen und ältere Leute kaum mehr allein nachts auf die Strasse wagen dürfen. Dies sind Tatsachen, die unsere Bevölkerung beschäftigen und Schönmalerie ist da fehl am Platz!

Wenn die SVP einen besseren Schutz der Bevölkerung fordert, und dies nicht erst wie andere kurz vor den Wahlen, ist sie sich ihrer seit langem eingeschlagenen Linie treu geblieben. Unsere Stadt soll und muss für die Bevölkerung wieder sicherer werden. Wenn wir Beträge von gegen 5 Mio Franken zur Betreuung von Obdachlosen, Drogenabhängigen und Sozialhilfe ausgeben, sind auch Aufwendungen zur dringend notwendigen Verstärkung unserer Polizei angebracht um damit zu erreichen, dass die Angst in unserer Stadt nicht mehr umzugehen braucht. Schöne Worte lösen leider keine Probleme. Pressedienst SVP

RESTAURANTS
NEUE
WIP



Ein
chinesischer Koch macht noch keine chinesische Küche

Rezept
Zutaten + Zubereitung eines Gerichtes sind massgebend um den individuellen Charakter eines jeden Gerichtes zu gewährleisten

Wir
garantieren Ihnen bei unseren chinesischen Wochen

von Mitte Februar bis Mitte März 90
beste Qualität und Originalität

Zum Beispiel:
Sweet and sour Porc «Canton» oder
Chow — Mein — Beef oder
Oyster Chicken

Testen Sie uns —
wir reservieren gerne einen Fensterplatz für Sie

Alex Meier
Weidbadstrasse 45
8037 Zürich Tel. 01/271 64 60
Fax 271 66 03

GZ aktuell
Gemeinschaftszentrum Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich, Telefon 271 98 00

Kinkomania. Samstag, 24. Februar, 18.00 bis 24.00 Uhr im Saal. Grosser Kinks-Revival mit Videos, Promos, Konzertausschnitten und dem Film «Return to Waterloo» von Ray Davies. Ein «must» für Kinks-Fans! Eintritt: Fr. 15.—. Vorverkauf: Raschi's Lebensmittel, Breitensteinstrasse 18; Rock On, Ottenberg 35 (beim Kreuzplatz) und Gemeinschaftszentrum Wipkingen.

Werkraum — Fasnacht. Bis zu den närrischen Tagen (in Zürich 3./4./5. März) bleibt Fasnacht das Thema im Werkraum: Kostüme schneiden, Hüte verzieren, Instrumente bauen und gemeinsam den Festtagen entgegenfeiern...

Holzwerkstatt. Mittwochnachmittag für Kinder — Mittwoch- und Donnerstagabend für Erwachsene — Freitag (ab 15.00 Uhr) und Samstag (ab 11.00 Uhr) für alle. Werkzeug und Material für kleinere Projekte stehen zur Verfügung; aber auch fachliche Ratschläge werden gerne erteilt.

Das Fachgeschäft mit den gleich günstigen Preisen wie im

Discount

FAWER

TV HIFI VIDEO

Höngger Markt • Tel. 01/341 57 00

Zivilstandsnachrichten
Bestattungen
Ehrler, geb. Rohr, Lilian, geboren 1919, von Küsnacht am Rigi SZ, Gattin des Ehrler, Anton; Appenzellerstrasse 55.
Hofmann, Heinrich, geboren 1907, von Zürich und Elsau ZH, verwitwet von Hofmann, geb. Andres, Rosa; Hohenklingenstrasse 40.
Nyffeler geb. Löw, Elisabetha, geboren 1909, von Zürich und Huttwil BE, verwitwet von Nyffeler, Jakob; Riedhofweg 4.
Schramm geb. Gabriel, Nelly, geboren 1914, von Zürich, Gattin des Schramm, Anton; Bäulistrasse 10b.



Keine Billettsteuer dank Felix Müller
Mit seiner Einzelinitiative gab er den Anstoss zur Abschaffung der Billettsteuer. Davon profitieren Vereine, Sportklubs und Kulturschaffende.
Deshalb: Felix Müller 2x auf jede Gemeinderatsliste!

Rot oder blond problemlos möglich
Fragen Sie das Team aus dem

Damensalon Jasmin

Hedy Zimmerli und Personal
Limmthalstrasse 59
Telefon 342 14 86

Umzüge
bis 4 Zimmer
Fr. 55.— Std.

Tel. 341 83 55

Ihr Delikatess-Geschäft im Quartier



Dorflade Höngg
Monika & Pierre
Chassot
Wieslergasse 10
8049 Zürich
Tel. 01/341 83 30

Ich würdi gern für d'FDP de
Marcel Knörr
im Gmäindraat gsee! kfs

Costa Blanca — die weisse Küste Spaniens
Private Villas/Bungalows mit Pool
Denia/Javea/Moraira/Calpe
Verlangen Sie Unterlagen bei 01/341 29 13
Willy Urech, Brunnwiesenstrasse 90,
8049 Zürich

Wohnungsnot wegen Kochs Verhinderungspolitik? Stopp dem rot-grünen Zürich!

Liste 15

L D P
Liberal
Demokratische
Partei
Zürich

PC 80-23605-9

tv repariert
01 62 25 00
Sofort-Service TV+Video
Reparatur mit schriftl. Garantie
Telewatt AG, Badenerstr. 698, 8048 Zürich



Für öise Chräis in Gmäindraat
2x uf jede Waalzädel

Christian Schneider
parteilos
(Liste 15)

Max Sturny

Fernsehtechniker Wipkingen

„Übervölkerung schafft Einengung und Aggressivität. Das ist nicht nur bei Batteriegehühnern so, sondern auch bei uns Menschen. Darum muss endlich die Masseneinwanderung von Ausländern gestoppt werden!“



NA
Nationale Aktion

Liste 7

2x uf jedi Lischte!

Raoul Rosenberg

- Gründer- und Aktivmitglied Verein Dritte-Welt-Laden Höngg
- Vorstandsmitglied (1986 bis 1989 Präsident) Verein Jugendtreff Höngg
- Mitglied Quartiergruppe Höngg
- Initiator Komitee «Pro Ruggernweg» Höngg

Für Mänsch und Umwält, für's Quartier!

Unabhängigi Unterstützigsgruppe

Raoul Rosenberg
in Gmeindrat!

Grün- und Lebens- räume statt grauer Interessenfilz: Höngg atmet auf.

Wir wollen in Höngg leben, ohne die Hälfte unseres Lohns für die Miete auszugeben. Ohne Tag für Tag als Bus- und Tramsardinien zur Arbeit zu fahren. Oder als Anwohnerin und Anwohner vom verflüssigten Verkehr überrollt zu werden. Es gibt viele Gründe, SP zu wählen.

Auch ich möchte weiter hier leben. Deshalb will ich mitmachen.

☐ Senden Sie mir Unterlagen und ein Beitrittsformular.

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Senden an: SP, Hallwylstrasse 29, Postfach, 8039 Zürich

SP

Die Stadt-Partei

Liste 13
SOZIALDEMOKRATISCH